Morgen-Ausgabe. Nr. 215 Montag, 9. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Bilfengeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Italiens Luftwaffe begeistert den Führer

Glänzende Vorführungen von über 400 Flugzeugen

Drahtbericht unseres nach Italien entsandten Schriftleiters Dr. Richard Bremer

Rom, 8. Mai.

Nachdem die großen Luftmanöver am Sonnabend wegen strömenden Regens abgesagt waren, fanden sie am Sonntag bei einem Wetter statt, das für das geplante Unternehmen wie geschaffen war. Die faschistische Fliegerei ehrte den Führer, indem sie ein vollständiges Luftgeschwader von über 400 Maschinen vorführte, das bei Jurbara kriegsmäßig gegen Nachbildungen militärischer und industrieller Anlagen auf dem Lande und zur See eingesetzt wurde. Die Manöver sollten aber nicht nur die Kriegsmethoden der faschistischen Fliegerei praktisch veranschaulichen, sondern auch Zeugnis dafür ablegen, was die italienische Luftwaffe, die italienischen Piloten und ihre Maschinen leisten.

Eine Kette der Berge Etruriens, deren Silhouette sich durch spitze Kegel auszeichnet, liegt uns im Rücken. Vor uns dehnt sich ein flacher Küstensaum, etwa einen Kilometer breit. Dann schließt sich das Meer an in schimmerndem Dunkelblau. Am Himmel stehen dicke Haufenwolken von Weiß ins Blaue und Schwärzliche spielend. Die Sicht ist klar, und die Sonne wärmt uns spürbar den Rücken. Wieder versammeln sich die Würdenträger Italiens. Der Duce erscheint zuerst, dann der König und Kaiser, zur Rechten des Monarchen sitzend, der Führer.

25 Maschinen bilden riesiges Hakenkreuz

Die Vorführungen beginnen. 25 italienische Flieger bilden in der Luft ein gewaltiges Hakenkreuz und brausen so über unsere Köpfe hinweg. Andere Formationen bilden das Zeichen des Faschismus, das Liktorenbündel. Das Gemeinsame der beiden Zeichen steht über der Veranstaltung. Nüchtern lautet der erste Punkt im Programm: Akrobatische Darbietungen im Formationsflug. Das ist ein bescheidener Ausdruck für das Gebotene. Im dreidimensionalen Raum der Luft exerzieren geschlossene Einheiten wie ein Bataillon Infanterie auf festem Boden. Jetzt sind es 28 Jagdflugzeuge, die sich in demselben Augenblick hochreißen und unter völliger Wahrung von Abstand und Fühlung ein Looping drehen.

Dann führen sieben Maschinen einen abgebrochenen Looping vor, indem sie aus dem Rückenflug zur Rolle übergehen. Gleich darauf setzen 14 Jäger zu einem wundervollen dreifachen Looping an. Die verschiedensten Flugformationen werden durchexerziert. Unerhört dicht fliegen die Italiener, Tragdecke an Tragdecke. Sie halten ausgezeichnete „Tuchfühlung".

Luftakrobatik keine Spielerei

Was sodann das Auge erlebt, ist neu und einzigartig. Um ihren Flügelmann schwenkt eine Staffel und schlägt einen senkrechten Kreis. Dabei vollführen die wagemutigen Piloten Rollen und müssen während der Rollen die Maschine noch hochziehen. Die Gesetze der Schwerkraft scheinen aufgehoben. Diese Luftakrobatik ist keine Spielerei, denn wer die besten Kunstflieger hat, der hat auch die besten Jäger. Wir haben mehrere deutsche Flieger unter uns; ihr Urteil ist das uneingeschränkteste Bewunderung, die in spontanen Ausdrücken laut wird. Gerade in der Luft entscheidet nicht die Materie, also die Maschine allein, sondern der Mann, der sie fliegt. Diese Apparate sind ausgezeichnet, und außerdem befinden sie sich in den Händen von entschlossenen und mutigen Soldaten, die bereit sind, alles zu wagen. Die Vorführungen sind ein eindrucksvoller Beweis, daß der Stolz des Faschismus auf seine unerhört kühnen Piloten voll berechtigt ist.

Nach dem Kunstflug beginnen die Kampfhandlungen. Beobachtungsflugzeuge stoßen vor, werden von über ihnen liegenden Jägern mit Bomben angegriffen, die in der Luft zerplatzen und deren Sprengwolken sie umgeben. Doch schon lassen die Beobachter kleinkalibrige Bomben auf angenommene Truppenlager regnen. Von rechts erscheinen Angriffsflugzeuge und senden aus ihren Maschinengewehren Tod und Verderben in das Truppenlager. Eine Sekunde darauf rasseln hageldicht kleinste Bomben auf das Lager nieder und die Flammen spritzen überall auf, wie Wasser bei Platzregen.

Bomber greifen Dampfer an

Auf dem Meere liegen zwei Dampfer vor Anker. Ihnen gilt der Angriff schwerer Bomber. Zwei alte Frachtschiffe werden geopfert, um die Wirkung der Waffe zu zeigen. Wassersäulen springen haushoch empor, Schiffsteile fliegen durch die Luft. Die Dampfer selbst sind durch die Einschläge den Blicken entzogen. Als der Rauch sich verzieht, liegen die Schiffe wie mit einem gewaltigen Hammer zerschlagen schief auf dem Grund. Nur deshalb sind sie nicht gesunken, weil sie sich im seichten Wasser befinden. Aehnlich erfüllt sich unter dem Feuer mittlerer und schwerer Bomben das Schicksal von im Dock liegenden Dampfern.

Industriezone in Trümmerfeld verwandelt

Dann zittert die Luft, ein höllisches Konzert bricht los. Wolken schwarzen Rauches ballen sich zusammen: eine Industriezone wird in ein Trümmerfeld verwandelt. Auf dieses wird der Angriff noch einmal wiederholt mit Bomben allerschwersten Kalibers. Wer sich bisher noch kein Bild vom modernen Luftkrieg machen konnte, bekommt es jetzt. Italien demonstriert seine Macht, und wahrlich, sie ist stark genug, um jeden Angreifer abzuschrecken. Der temperamentvolle Geist, der die Rasse des italienischen Volkes erfüllt, kann sich nirgends so augenfällig auswirken, wie in der Luftwaffe. Italien hat die Lehre vom Luftkrieg, von Douhet ausgehend, weiter entwickelt und steht auch hinsichtlich des praktischen Könnens an erster Stelle.

Nach Abschluß der Paradeübung hat der Führer Seine Majestät Victor Emanuel III. und dem italienischen Regierungschef und Luftfahrtminister Mussolini seine Bewunderung für die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftwaffe und ihrer Offiziere ausgesprochen.

Fahrt ins Manövergelände

Die Fahrt zur Gefechtsübung der italienischen Wehrmacht führt in die römische Campagna. Die wenigen Ortschaften, die berührt werden, sind festlich geschmückt, und ihre gesamte Bevölkerung jubelt den hohen Gästen zu. Zwischen Weiden, Korn- und Artischockenfeldern geht die Fahrt durch ein Gebiet der vollständigen Urbarmachung Italiens zum Manövergelände.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer besichtigt Rom

Besuch des Thermen-Museums. Links: Der Duce. Auf der rechten Seite: Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsführer SS Himmler

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Sportereignisse des Sonntags

Deutsche Gepäckmarschmeisterschaft in Leipzig

Der SS-Totenkopf-Verband „Oberbayern Dachau" errang den Titel.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Eintracht Frankfurt gegen York Insterburg 5:0.
Dessau 05 gegen BfR Mannheim 1:1.
Schalke 04 gegen Berliner SV 92 3:0.
VfB Stuttgart gegen Fortuna Düsseldorf 0:2.
Vorw. Rasensport Gleiwitz gegen BC Hartha 5:0 (1).
Hannover 96 gegen Alemannia Aachen 6:1.
Hanau 93 gegen 1. FC Nürnberg 1:4.

Konkordia Plauen wurde Gauliga

Sportfreunde 01 gegen Preußen Chemnitz 7:5.
Konkordia Plauen gegen Sportfreunde Markneukirchen 3:0.

Um den Tschammerpokal

TV Gruna gegen Gut Muts 0:2.
Zittauer BC gegen DSC 1:6.
Riesaer SV gegen Fortuna Leipzig 3:1.
Gesellschaftsspiel im Fußball: DSC gegen Hertha/BSC Berlin 1:1.

Deutsche Handballmeisterschaft

Flak Stettin gegen MTSV JR 11 Leipzig 7:8.

Erstes Dresdner Radrennen 1938

Kremer siegte im Gesamtergebnis vor Stach, Ifland, Merkens und Wißbrücker.

Die Parallele der Freundschaft

Drahtbericht unseres Schriftleiters Dr. Richard Bremer

Rom, 8. Mai.

Mit Spannung hat die Welt die Reden erwartet, die der Duce und Adolf Hitler am Sonnabendabend im Palazzo Venezia hielten. Sie stellen den politischen Abschluß der Reise des Führers in Italien dar, denn der weitere Aufenthalt in Florenz ist nicht mehr staatsmännischen Gesprächen gewidmet, sondern in dieser Stadt soll sich noch einmal die künstlerische Schönheit des reich gesegneten Landes entfalten. Der Zusammenklang verschiedener Grundzüge charakterisiert die Eindrücke der Reise des Führers, deren Bilanz man jetzt bereits ziehen darf.

Zu einem Leben in Härte und soldatischem Opfermut hat sich das faschistische Italien entschlossen, wohl wissend, daß es die Macht allein ist, auf der die Stellung im Rahmen der Völker und die Möglichkeit beruht, den Platz an der Sonne zu erringen, den das Volk braucht, um seine schöpferische Kraft entfalten zu können.

Im Volk verankert

Unvergessen werden jedem Teilnehmer die Eindrücke sein, die Italiens Heer, Flotte und Luftwaffe vermittelten. Tief eingeprägt hat sich die Wesensverwandtschaft von Faschismus und Nationalsozialismus. Beide Weltanschauungen ergänzen einander, Faschismus und Nationalsozialismus haben sich wechselseitig in mancher Beziehung befruchtet. Beide haben sich durchgesetzt in Revolutionen, beide sind nicht von oben her gekommen, sondern aus der Tiefe heraus, aus dem Volk, in dem die eine wie die andere verankert ist. Das unterscheidet sie von den sogenannten Demokratien, bei denen die Volksverbundenheit nicht mehr ist als eine oberflächliche Erscheinungsform und deren lebensfremden Utopien der Duce und der Führer in ihren Ansprachen erneut eine Absage erteilten. Es unterscheidet sich auch diese Reise von irgendwelchen sonstigen Besuchen fremder Staatsoberhäupter in irgendeinem Lande dadurch, daß beide Völker, das deutsche und das italienische, unmittelbar selbst an der Reise beteiligt sind.

Keine Freundschaft auf Zeit

Nicht auf eine Aufforderung hin, sondern aus freien Stücken und dem Gefühl des Herzens heraus strömten am Sonnabend wieder die Massen zum Palazzo Venezia, um Huldigungen darzubringen. Eine solche Seelenfreundschaft kann nicht berechnet sein für eine kurze Spanne Zeit, sondern sie gilt heute wie für die Zukunft. Es ist der Wille des Führers wie der des Duce, daß diese Freundschaft Generationen überdauert. Wer Ueberraschungen erwartete, wird sie in den Reden des Führers und des Duce vergeblich suchen. Zu dem Inhalt der Worte Mussolinis gesellte sich die herzliche Wärme, mit der sie gesprochen wurden. Adolf Hitler betonte erneut, daß das deutsche Volk die Grenzen Italiens als unantastbar betrachte, daß er die Grenzen Italiens in den Alpen als natürliche Grenze anerkenne und das Wort vom Vermächtnis, das er sprach, kennzeichnet seinen Wunsch, der auch der des deutschen Volkes ist, daß auch künftig keine trennenden Gegensätze zwischen beiden Nationen aufklaffen werden. Faschismus und Nationalsozialismus haben sich Aufgaben von säkularer Tragweite gestellt. Sie zu erfüllen bedarf es der Kameradschaft, und es ist notwendig, daß beide Völker auf weite Sicht Schulter an Schulter stehen.

Ein Ruf: „Hitler! — Duce!"

Es gehört zu den tiefsten Eindrücken dieser Reise, bei mannigfachen Gelegenheiten immer wieder das enge persönliche Verhältnis zwischen den beiden

Staatsmännern zu beobachten. Als einmal Sprechchöre „Duce — Duce!" riefen, zeigte Mussolini mit dem Finger auf Adolf Hitler, ihm sollten sie huldigen. Der Führer wiederum wies auf den Duce. Beide lachten, und mit jubelnder Heiterkeit konstatierten die Massen, daß nicht das Wechseln der Rufe „Hitler! — Hitler! — Duce! — Duce!" das richtige sei, sondern daß die Mischung „Hitler! — Duce! — Hitler! — Duce!" im Sinne der beiden Gewaltigen lag.

Am Sonnabend beim Empfang im Palazzo Venezia zeigte Mussolini mit offensichtlicher Freude die in den Räumen zusammengetragenen Kunstschätze. So gehen auch die persönlichen Interessen Hand in Hand. Faschismus und Nationalsozialismus bekennen sich zu den Werken der Kunst, wie beide überhaupt allem kulturellen Schaffen weit aufgeschlossen sind. Ihre wichtigste Bindung aber erblicken die beiden Schöpfer neuer Weltanschauungen darin, die ewigen Lebensrechte der beiden Völker zu wahren. Hierzu ist die unwandelbare Freundschaft notwendig, die neu bestätigt und bekräftigt wurde. Die Sprache der Reden des Duce und des Führers ist eindeutig und klar. Sie ist von jener Offenheit, die keiner Erläuterung bedarf. Freilich ist die gerade Methode in der Welt wenig beliebt, denn sie läuft gewissen diplomatischen Gepflogenheiten zuwider, die im Halbdunkel eine diplomatische Kunst erblicken.

Die Achse — Bürgschaft für die Zukunft

Den Kräften des Unverständnisses und der Ablehnung ist aber durch die Reden vom Palazzo Venezia aus noch einmal vor Augen geführt worden, daß die Achse Berlin—Rom das festeste Element ist, das die europäische Politik je gekannt hat und daß sie es bleiben wird. Von hier aus marschierte die echte und dauerhafte Stabilisierung des Friedens, die nur erreicht werden kann, wenn den berechtigten, lebenswichtigen Interessen großer Nationen Rechnung getragen wird. Rom und Berlin erblicken in ihrer Freundschaft die Bürgschaft für eine große und segensreiche Zukunft beider Nationen. Diese Freundschaft wird, so ist es der Wille der beiden Staatsmänner, auch ferner ausgebaut und vertieft.

Der Duce trinkt auf „unveränderliche Freundschaft"

Abendtafel zu Ehren des Führers im Palazzo Venezia

Rom, 8. Mai.

Am Sonnabend gab der Duce zu Ehren des Führers im Palazzo Venezia eine Abendtafel, bei der folgende Ansprachen gewechselt wurden:

Die Ansprache des Duce

„Führer! Es geschieht mit der allerherzlichsten Freude, daß ich Ihnen meinen, der Regierung und des italienischen Volkes Willkommensgruß entbiete in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorienschein ihrer Ueberlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch in Rom vollendet und besiegelt das Einvernehmen (intesa) zwischen unseren beiden Ländern. Dieses Einvernehmen, das wir mit festem Willen angestrebt und hartnäckig aufgebaut haben, wurzelt in Ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet; es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden Völker.

Hundert Jahre Geschichte — seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolution und mit den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen — bekunden die Parallelität dieser Grundstellung und die Solidarität dieser Interessen. Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; sie haben gearbeitet, um sie fest und sicher zu machen; sie haben sich in der letzten Zeit aus der Verderbnis zersetzender Ideologien befreit, um jenes neue Volksregime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist. Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit loyalen Absichten und mit jenem überzeugten Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen.

Das faschistische Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volke auf dem Maifelde angeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, „die durch die Achse Berlin—Rom ihre Weihe empfängt", haben wir dauernd und offen bekräftigt. Deutschland und Italien haben hinter sich die Utopien gelassen, denen Europa in seiner Blindheit sein Schicksal anvertraut hatte, um untereinander und mit den anderen ein Regime internationalen Zusammenlebens zu suchen, das in gleicher Weise für alle wirksamere Sicherheiten für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden einzurichten in der Lage sei. Dahin aber kann man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung loyal anerkannt werden und wenn das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit der geschichtlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen. Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerläßlich sind, um die Grundlagen der europäischen Kultur zu bewahren.

Führer! Vor meinen Augen steht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat, Ihr Land, von Ihnen wiederhergestellt, auf der Grundlage der Tugenden, der Disziplin, des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen. Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk zuteil wurde. Ihrer machtvollen Wiederaufbauarbeit gelten meine und des faschistischen Italiens heißeste Wünsche.

Führer! Ich hebe mein Glas auf Ihre Gesundheit und ich trinke auf das Gedeihen der deutschen Nation, auf die unveränderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern."

Die Antwort des Führers

„Duce! Tief bewegt danke ich Ihnen für die zu Herzen gehenden Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Zeugen seiner unvergleichlich ehrwürdigen Vergangenheit die machtvollen Zeichen des jungen faschistischen Italiens vereint. Seit dem Augenblick, in dem ich italienischen Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der Freundschaft und Zuneigung empfunden, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des faschistischen Italiens, den Begründer eines neuen Imperiums und zugleich auch den großen Freund Deutschlands begrüßt. Die nationalsozialistische Bewegung und die faschistische Revolution haben zwei neue machtvolle Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zersetzung als Gebilde der Ordnung und des gesunden Fortschritts dastehen.

So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft miteinander eng verbunden. Damit ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.

Aus diesem Kampf gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Italien Schulter an Schulter führen mußten, ist allmählich eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Sie haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bewährende Freundschaft in ständiger Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce! Sie haben im letzten Herbst auf dem Maifeld in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem faschistischen Italien heilig sei, den Satz proklamiert: „Klar und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren." Auch ich bekenne mich im Namen des nationalsozialistischen Deutschlands zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten:

Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf diesem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines Schicksals, das es einst unterließ, zwischen diese so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenzscheide zu ziehen. Unsagbares Leid von vielen Generationen war die Folge. Heute nun nach fast zweitausend Jahren erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der römische Staat aus grauen Ueberlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues germanisches Reich.

Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen haben. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns Beiden aufgerichtete Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird.

Duce! Und so wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.

Die großartigen Eindrücke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geiste des neuen Italiens erhalten habe, werden mir unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Unvergeßlich auch der Anblick Ihrer mit jungem Ruhm bedeckten Soldaten und Schwarzhemden, Ihrer bewährten Flotte und der Elan Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie geben mir die Gewißheit, daß Ihr bewunderungswürdiges Aufbauwerk, das ich mit den innigsten Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So erhebe ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unwandelbare Freundschaft."

Führer und Duce Hand in Hand

Um 22 Uhr übermittelten die Lautsprecher den vor dem Palazzo Venezia harrenden Massen zunächst die Ansprache des Duce, der die deutschen Nationalhymnen folgten. Dann erklang die Stimme des Führers. Anschließend wurden die Ansprachen in Uebersetzung wiederholt. Als das letzte Wort der übersetzten Ansprachen fiel, traten die beiden großen Staatsmänner Hand in Hand auf den historischen Balkon. Ein Jubel ohne Grenzen brach los, ein Orkan der Begeisterung.

In das Beifallklatschen der Hunderttausende mischten sich die Evviva- und Heilrufe, die immer sich wiederholenden Rufe: Duce! Duce! Duce! Hitler! Hitler! Hitler! Hunderttausende von Fähnchen wurden geschwenkt und der Gesang der Nationalhymnen beider Völker wollte kein Ende nehmen. Sechsmal erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon und zeigten sich den begeisterten Massen.

Der Führer bei den Vorführungen der Wehrmacht Italiens

Kriegsmäßige Gefechtsübung aller Waffengattungen

(Fortsetzung von Seite 1)

Dort werden der Führer und Mussolini von der hohen Generalität empfangen. Man sieht neben ihren Begleitern den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, und die italienischen Marschälle Graziani und de Bono. Weiter abseits steht der abessinische Ras Gugsa mit seinem Gefolge in bunten Trachten. Wenige Minuten später ertönt ein neues Signal. Der König betritt den Beobachtungsstand. Die Manövergäste lassen sich die bevorstehende Gefechtsübung erklären. Das Manöver zeigt die letzte Angriffsphase einer Kolonne aus zwei Bataillonen im Rahmen der Gefechtshandlung einer Infanteriedivision und soll beweisen, daß eine modern ausgerüstete Infanteriedivision, die mit dem Feind in Berührung geraten ist, ausschließlich mit eigenen Kampfmitteln in die Ausgangsstellung zum Sturm auf die feindliche Linie vorrücken kann.

Rasendes Trommelfeuer der Artillerie

Auf ein Signal machen sich die im Gelände verteilten Abteilungen des Angreifers für den Beobachter durch Fähnchen und Tafeln als Schützen-, Maschinengewehr- und Minenwerferzüge kenntlich. Ein Augenblick noch, dann steigt eine rote Rakete zum Himmel, und sofort setzt das Trommelfeuer der Artillerie auf die feindliche Stellung ein. Es wird scharf geschossen. Brausend jagen die Granaten heran und schlagen krachend in die auf den gegenüberliegenden Hügeln errichteten feindlichen Stellungen ein. Hochaufspritzend wirbeln Steine und Erdreich durch die Luft, während sich das Gelände mit Rauch überzieht. In das Krachen des Artilleriefeuers mischt sich plötzlich das Tacken der Maschinengewehre und die dumpfen Knalle der Minenwerfer, deren Geschoßbahnen durch Leuchtmunition deutlich sichtbar sind. Die Infanterie rückt, die Wirkung des Artillerie-Niederhaltungsfeuers ausnutzend, langsam vor.

Kampfwagen brechen vor

Noch einige Sprünge, und die Infanterie ist bis auf 300 Meter an den roten Schützengraben vorgerückt. Sie scheint nicht weiterzukommen. Der Kolonnenführer muß sich entschließen, den Feind von der Flanke her anzugreifen, und setzt zu diesem Zweck seine Kampfwagen ein. Plötzlich stoßen die Kampfwagen aus einem Tal hervor. Die Infanterie folgt auf dem Fuß, um in die durch die Kampfwagen geschaffene Bresche vorzustoßen. Das Ziel der Uebung ist erreicht. Fünf rote Raketen verkünden das Ende des Manövers. Von Abteilung zu Abteilung setzt sich das Trompetensignal fort: Das Ganze halt!"

5000 Fackelträger bilden flammende Hakenkreuze

Vorbildliche Vorführungen der italienischen Jugend im Forum Mussolini

Rom, 8. Mai.

Ein wundervoller warmer Maiabend senkt sich über Rom, während das taghell erleuchtete Forum Mussolini, das von einer unübersehbaren Menge bis hinauf zu den Höhen des Monte Mario und der Farnesina umgeben ist, Hitler und Mussolini aufnimmt. Aus abertausend Kehlen klingt der faschistische Heilruf („Eia! Eia! Alala!") für den Führer empor und mischt sich in die Klänge der Nationalhymnen. Nun wird das Forum Mussolini verdunkelt. 5000 Fackelträger der Avantgardisten marschieren ein und bilden flammende Hakenkreuze. In leuchtenden Buchstaben schreiben sie ein riesiges „Heil Hitler!". Der Führer erhebt sich und dankt für diese Kundgebung. Dann wird der Gruß „Viva il Duce!" sichtbar. Beifallsstürme für beide Ehrengäste folgen.

Zu den Fechtübungen mit dem Dolch nehmen die Avantgardisten in Form eines großen Schachbrettes Aufstellung. Auf ein Kommando zücken sie ihre Dolche mit dem faschistischen Ruf „A Noi!". Darauf folgen die Fechtübungen. Dann führen die Jungfaschisten sportliche Wettkämpfe in 750 Paaren vor (Boxen, Ringen, Fechten usw.). Danach tritt die faschistische Frauenakademie von Orvieto an. Das Schauturnen der Schülerinnen der faschistischen Akademie, der späteren Lehrerinnen, in deren Hand die körperliche Ertüchtigung der jungen Italienerinnen liegen wird, besteht aus gymnastischen Uebungen und Kampfvorführungen.

Dann marschieren in sechs großen Abteilungen die Schüler der faschistischen Akademie von Rom auf, um sich mit größter Schnelligkeit in zwölf Abteilungen zu gruppieren. Welthin schallen die Kommandos aus den Lautsprechern. Mit unübertrefflicher Exaktheit führen sie verschiedene Bewegungen aus, um plötzlich drei große schwarzweiße Hakenkreuze zu bilden. Aus der Menge klingt in Sprechchören der Ruf „Hitler! Hitler! Hitler!". Der Führer steht auf und dankt. Auch Mussolini erhebt sich und stimmt in den Beifall für Adolf Hitler ein. Ein kurzer Augenblick — und an Stelle der drei großen Hakenkreuze werden 16 kleine Hakenkreuze sichtbar. Immer wieder dringt der Ruf „Hitler, Hitler, — Duce, Duce!" über das weite Rund des Stadions.

Die Führer der faschistischen Akademie, deren Vorführungen den Höhepunkt des ersten Teiles des Abends bilden, gruppieren sich immer wieder in neue Formationen, bis sie plötzlich ein riesiges „M" bilden. Der Duce erhebt sich und dankt. Der Führer steht neben ihm und nimmt nun ebenfalls teil an dem Beifall für Mussolini. Mit klingendem Spiel beginnt dann der Marsch der Führer der faschistischen Akademie um das Stadion. Langsamer Wirbel der Trommeln begleitet den Passo Romano (römischen Schritt). Die Zehnerreihen ziehen mit bewunderungswürdiger Taktfestigkeit an den Ehrengästen vorüber. Der zweite Teil des Abends wird durch die Aufführung des 2. Aktes der Oper „Lohengrin" ausgefüllt. Die Darbietung wird mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Die Scheinwerfer flammen wieder auf und erleuchten das ganze Stadion taghell. Wieder dröhnt das von allen Anwesenden aufgenommene „Eia, Eia, Alala!" über das Feld. Die Nationalhymnen schließen die Vorführungen auf dem Forum Mussolini ab. Der Führer und der Duce verlassen das Stadion, um sich in die Villa Madama zur Abendtafel zu begeben.

Was der Führer in Rom besichtigte

Rom, 8. Mai.

Am Sonnabendvormittag unternahm der Führer mit seiner persönlichen Begleitung eine mehr als dreistündige Besichtigungsfahrt durch einige weltbekannte Stätten des antiken Roms.

Zunächst besuchte der Führer noch einmal die Augustus-Ausstellung, in der er bereits am Vortage längere Zeit verweilt hatte. Anschließend begab sich der Führer zum Capitol, wo er, geleitet vom Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und vom Erziehungsminister Bottai, den Senatorenpalast, den Konservatorenpalast und das Capitolische Museum besichtigte. Sodann besuchte der Führer die Engelsburg, das gewaltige Mausoleum, das Kaiser Hadrian für sich und seine Familie errichten ließ. Zum Abschluß seiner Besichtigungsfahrt begab sich der Führer noch einmal zum Pantheon, der Grabstätte der italienischen Könige, dem Ort der ersten Kranzniederlegung am ersten Tage seines Besuches in Rom. Am Donnerstagnachmittag besuchten der Führer und der Duce das Thermen-Museum und die Galleria Borghese. Die nötigen Erläuterungen gab Universitätsprofessor Bianchi-Bandinelli in deutscher Sprache.

Nationale Truppen 39 km vor Castellon

Bilbao, 8. Mai.

Schlechtes Wetter verhindert weiterhin die große Offensive der nationalen Streitkräfte, da Feldartillerie und Fliegerei nicht eingesetzt werden können. Indessen gelang es, im Küstenabschnitt der Provinz Castellon den Feind zurückzudrängen und die Stellungen bis 39 Kilometer vor Castellon vorzuverlegen.

Die Ortschaft Torredblanca wurde unter konzentrisches Feuer der nationalen Artillerie genommen. Der Feind hat in diesem Abschnitt große Truppenmengen zusammengezogen. Die Bolschewisten haben auch in diesem Gebiet alle Männer, gleich welchen Alters, zum Waffendienst gepreßt. Frauen wurden gezwungen, Hilfsarbeiten, wie Anlegung von Befestigungen usw. zu verrichten.

Funk: Neue Epoche der Handwerkspolitik

Der Reichswirtschaftsminister auf der Großkundgebung zum Tag des Deutschen Handwerks

Frankfurt a. M., 8. Mai.

Auf der Großkundgebung zum Tag des Deutschen Handwerks in der Festhalle in Frankfurt a. M. sprach am Sonntagvormittag Reichswirtschaftsminister Walther Funk über die Stellung und die Aufgaben des Handwerks im nationalsozialistischen Staat.

Reichswirtschaftsminister Funk führte u. a. aus:

Im Handwerk finden wir eine glückliche Verbindung von Arbeit und Besitz, zwei Begriffe, die der Nationalsozialismus zu einer ganz besonderen Bedeutung erhoben hat. Die Arbeit ist für uns das Grundelement des Staatslebens. Aus der Arbeitsgemeinschaft erwächst die Volksgemeinschaft, der wir alle ohne Ausnahme verpflichtet sind. Der durch Arbeit gewonnene Besitz, das Privateigentum, ist für uns ein unantastbares Gut des Volksgenossen, das er zum Wohle der Gesamtheit zu verwenden hat. Die deutschen Menschen sollen nicht von Renten, sondern von der Arbeit leben. Der Handwerksmeister ist Arbeiter und Eigentümer zugleich.

Ist das Handwerk so die Pflanzstätte der gelernten Arbeiter, so biete es dank seiner besonderen Auswahlmethoden, die heute wieder verfeinert worden sind, zugleich auch die Aufstiegsmöglichkeit zur selbständigen Existenz für alle jene Kräfte, die dazu geeignet sind und sich dazu berufen fühlen. Das Handwerk ist und bleibt zusammen mit dem Handel und der Landwirtschaft der Grundstock des selbständigen Mittelstandes in unserer Volksgemeinschaft, der in dem sozialen Aufbau die Stufe des sozialen und wirtschaftlichen Aufstiegs für den einzelnen bildet.

Deutsche Arbeitsfront und Handwerk

Reichswirtschaftsminister Funk fuhr fort: „Wenn wir uns diese Stellung und diese Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staate vergegenwärtigen, so erkennen wir auch sogleich, wie stark die Aufgaben, die die Deutsche Arbeitsfront hat, auf die Handwerkspolitik hinübergreifen müssen. Die Deutsche Arbeitsfront soll eine Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft aller in der Wirtschaft tätigen Menschen herbeiführen und in dieser Gemeinschaft den sozialen Frieden sichern. Die Deutsche Arbeitsfront nimmt damit zunächst eine Aufgabe wahr, deren Führung der Partei zusteht, nämlich die Aufgabe der Menschenführung, der Erziehung der Menschen zu den Idealen des Nationalsozialismus. Die Durchdringung des ganzen Volkslebens mit den Idealen der wahren Volksgemeinschaft und des sozialen Friedens hat erst die Grundlage für die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des deutschen Volkes geschaffen, auf die heute die ganze Welt voll Bewunderung blickt. In bezug auf die politische Erziehung und die Menschenführung muß also die Deutsche Arbeitsfront ihren Auftrag von der Partei erhalten. Der nationalsozialistische Staat bestimmt die Formen und den Inhalt des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens der Volksgemeinschaft; er ist also verantwortlich für die Staats-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik. Die Deutsche Arbeitsfront will den arbeitenden Menschen in seiner Arbeit glücklich machen, sie will seinen Arbeitsplatz verschönern, ihn zur Liebe zu seiner Arbeit erziehen, den Kameradschaftsgeist in den Betrieben pflegen und durch Gemeinschaftsorganisationen dem arbeitenden Menschen, ganz gleich ob Unternehmer oder Arbeiter, Erholung, Wissen und Lebensfreude vermitteln. Wo die Erfüllung dieser Aufgaben die Gebiete der staatlichen Wirtschaftsführung und deren Obliegenheiten berührt, muß eine enge Zusammenarbeit mit den Organen der Staatsführung erfolgen. Soweit es sich hierbei um Aufgaben der vom Staate geführten Berufsorganisationen handelt, wird auch organisatorisch ein gemeinschaftliches Vorgehen mit der DAF notwendig sein. Auf dieser Grundlage wird eine erfolgreiche und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Arbeitsfront und Staat erreicht werden, indem beide im Rahmen ihrer gesonderten Aufgaben dem gemeinsamen Ziele dienen, der Herbeiführung einer Einheitsfront aller in der Wirtschaft tätigen Menschen in einer, nämlich der nationalsozialistischen Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaft, um Führer und Volk zu dienen und durch Arbeitsfreude und Arbeitskraft die Arbeitsleistung immer mehr zu steigern.

So muß es auch im deutschen Handwerk werden. Und gerade dieser Tag des Deutschen Handwerks steht im Zeichen dieses Gemeinschaftsgeistes. Von ihm soll eine neue Epoche der Handwerkspolitik im Deutschen Reiche ausgehen, zum Segen des deutschen Handwerks und des deutschen Volkes."

Jeder siebente Deutsche gehört dem Handwerk an

Die wirtschaftliche Stellung des Handwerks habe, erklärte Reichsminister Funk weiter, unter nationalsozialistischer Führung einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen, auch wenn diese Bedeutung durch statistische Vernachlässigung in der Oeffentlichkeit z. T. noch nicht entsprechend gewürdigt werde. An Hand einiger Zahlen aus Untersuchungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks unterstrich der Minister die Größe und Bedeutung des Handwerks, das bei der letzten Erhebung — am 1. April 1937 — in Deutschland 1 004 588 Betriebe einschloß, eine Zahl, die sich durch die Wiedervereinigung mit Oesterreich auf 1,86 Millionen Betriebe erhöhte. In diesen 1,6 Millionen Handwerksbetrieben waren ungefähr 4,65 Millionen Menschen beschäftigt, so daß die Gesamtzahl aller Beschäftigten im Handwerk über ein Drittel aller in Handwerk und Industrie zusammen tätigen Personen ausmache. Rechne man hierzu noch die Familienangehörigen, so könne festgestellt werden, daß mehr als ein Siebentel der gesamten Bevölkerung zum Handwerk gehöre und von ihm lebe.

Handwerk und Vierjahresplan

Der Reichswirtschaftsminister stellte dann fest, daß dank seiner besonderen Eigenart und seiner besonderen Stellung in der Wirtschaft dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes, der den Einsatz aller Kräfte erfordert, besondere Aufgaben zukommen. Eines der wichtigsten Probleme des Vierjahresplanes sei heute die Frage der ausreichenden Versorgung mit Arbeitskräften. Reichsminister Funk sagte hierzu:

„Die Lehrlingsausbildung ist gewissermaßen der Beitrag des Handwerks zum Arbeitseinsatz auf lange Sicht. Aber auch unmittelbar kann das Handwerk selbst vieles tun, um die Knappheit an Arbeitskräften zu beheben. Durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte im Betrieb selbst und in der Familie, durch die Steigerung der eigenen Arbeitsleistung kann vor allem in den Handwerkszweigen, in denen der Facharbeitermangel sich besonders fühlbar macht, noch manches getan werden, um eine größere Ergiebigkeit der Arbeitsleistung zu erzielen. Erfreuliche Schritte sind auf diesem Gebiete schon getan worden durch die Bemühungen, die Arbeitsunterbrechung im Winter, zu der die witterungsabhängigen Handwerkszweige gezwungen sind, auf ein Mindestmaß zu beschränken. Wie in der Gesamtwirtschaft besteht auch heute für das Handwerk das Gebot, nach Möglichkeit durch Einführung arbeitsparender Maschinen die Leistung zu steigern. Die Fortschritte, die auf dem Gebiet der Arbeitsmaschinen und der Kleinmotoren erzielt worden sind, weisen hier dem Handwerk den Weg zu immer neuen Möglichkeiten.

In diesem Zusammenhang darf eine Forderung nicht unerwähnt bleiben, die in den Kreisen des Handwerks selbst und in der Oeffentlichkeit zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat. Es ist ganz natürlich, daß auch im Handwerk wie in allen Teilen der Wirtschaft selbst in Zeiten hoher Beschäftigung gut gehende Betriebe und schlechter ausgenutzte Betriebe nebeneinander existieren. Es ist nur im Interesse der davon Betroffenen, wenn die zuständigen Stellen sich darum bemühen, die nicht rentablen und ausgenutzten Handwerkerbetriebe zu veranlassen, sich als Facharbeiter zur Erfüllung des Vierjahresplanes zur Verfügung zu stellen.

Die zweite Aufgabe, die dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes zukommt, liegt in der Mithilfe des Handwerks bei der Umstellung in der Rohstoffwirtschaft. Wie die übrigen Teile der Wirtschaft, so muß auch das Handwerk alles aufbieten, um den Anforderungen gerecht zu werden, die die heutige Lage stellt. Die traditionsgebundene Technik des Handwerks schließt nicht aus, daß das Handwerk sich die neuen Produktionsverfahren und neuen Werkstoffe zu eigen macht, die der technische Fortschritt ihm zur Verfügung stellt.

„Es gibt auch Grenzen!"

Reichswirtschaftsminister Funk schloß: „Mit besonderer Freude habe ich bei meinem Amtsantritt eine Vorlage vorgefunden, durch die die Altersversorgung für das deutsche Handwerk geregelt werden soll. Ich werde mich dafür einsetzen, daß alsbald auf gesetzlichem Wege eine Regelung eintritt, durch die der deutsche Handwerker vor unverschuldeter Not im Alter geschützt und dabei den besonderen Verhältnissen beim Handwerk weitgehend Rechnung getragen wird. Man darf aber nicht übersehen, daß gerade die Frage der Altersversorgung, nicht allein beim Handwerk, sondern im allgemeinen außerordentlich große finanzielle Belastungen in sich schließt und daß zunächst einmal sehr genau geprüft werden muß, inwieweit die deutsche Wirtschaft auf die Dauer solche Belastungen tragen kann. Es muß einmal mit allem Nachdruck betont werden, daß bei allen gewaltigen Leistungen, die der Nationalsozialismus vollbracht hat, es auch Grenzen gibt und daß es nicht im Bereiche menschlicher Kräfte liegt, ein Volk und Land aus tiefster Not und Ohnmacht zu Größe, Freiheit und Ehre emporzuführen, ohne daß dafür auch Opfer gebracht werden müssen. Wir können nicht alles mit einem Male erreichen, und es kann niemand von uns verlangen, daß wir mit Deutschlands Größe und Macht auch zugleich den Himmel auf Erden schaffen, obwohl das Glück und die Wohlfahrt des Volkes uns bei all unserem Denken und Handeln stets als höchstes und letztes Ziel vor Augen steht. So wollen wir auch alles tun, daß auf dem alten Boden des deutschen Handwerks wieder neues Leben erblüht und das Handwerk wieder zu dem Quell deutscher Kraft wird, der es durch die Jahrhunderte gewesen ist."

Dr. Ley: Alle eine edle Leistungsgemeinschaft

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichswirtschaftsministers ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Wir durchlebten eine Zeit, so führte Dr. Ley aus, die nicht nur groß, sondern auch lehrreich sei. Wir Deutschen predigten nicht umsonst, daß Wohlstand und Glück des einzelnen abhängig seien vom Gedeihen des Volkes, abhängig von dem Selbstbehauptungswillen, den dieses Volk besitze. Die Voraussetzung hierzu sei unser politisches Wollen, und deshalb setzten wir die Weltanschauung vor alle Programme.

Aber wir müßten uns immer wieder darüber klar sein, daß es vier Dinge seien, deren Bejahung und Durchführung unseren Selbstbehauptungswillen erst ermöglichen: die Einheit, die Leistung, die Lebensfreude und der Glaube.

Der einzelne bedeute dem Schicksal gegenüber nichts, nur die Gemeinschaft sei eine Macht. Die Einheit Deutschlands sei heute erstmalig nach Tausenden von Jahren. Die zweite Voraussetzung für unseren Willen zur Selbstbehauptung sei die Leistung. Wenn wir einen Platz an der Sonne haben wollen, dann müßten wir Höchstleistungen vollbringen. Der Handwerkerwettkampf, an dem sich in diesem Jahre 60 000 Meister und Gesellen beteiligt hätten, sei eine Maßnahme, die wie keine andere geeignet sei, das Vorwärtsstreben des einzelnen zu fördern. Die Berufswettkämpfe hätten sich als richtig erwiesen. Sie wollten und müßten im Handwerk ihre Heimat finden. Heute schon hätten sich an dem Berufswettkampf 3 Millionen beteiligt, und 200 000 Beteiligte seien in den Leistungswettkampf eingetreten. In einigen Jahren müsse das ganze Reich eine edle Sport- und Leistungsgemeinschaft sein. Zum Schluß verwies der Reichsorganisationsleiter auf die Lebensfreude, die eine Voraussetzung jedes Selbstbehauptungswillens sei.

Englischer Schritt in Prag

Berlin, 7. Mai.

Wie bereits in einem Teil unserer Sonnabendausgabe berichtet, hat der englische Botschafter am Sonnabend bei Unterstaatssekretär Woermann vorgesprochen, um das Auswärtige Amt über den englischen Schritt in Prag im Interesse einer Lösung der sudetendeutschen Frage zu unterrichten.

Gesandte der Westmächte bei Krofta

Ministerpräsident Hodza empfing Sonnabendvormittag, wie das Tschechoslowakische Preßbüro meldet, Außenminister Krofta, der Sonnabend früh von der Konferenz des Ständigen Rates der Kleinen Entente zurückgekehrt war. Die Unterredung betraf die Ergebnisse dieser Konferenz und war auch den angekündigten Besuchen des englischen und des französischen Gesandten in Prag beim Außenminister gewidmet. Der britische Gesandte Newton besuchte Minister Krofta um 16 Uhr, der französische Gesandte de Lacroix um 17 Uhr.

2740 Gemeinden wählen

Die Bezirksbehörden machten jetzt die zweite Etappe der Wahlen in die Gemeindevertretungen bekannt, die am 29. Mai stattfinden werden. Die Zahl der Gemeinden ist weit größer als in der ersten Etappe. Im Lande Böhmen wurden Wahlen in rund 1060 Gemeinden, in Mähren und Schlesien in 740 Gemeinden, in der Slowakei in 22 und in Karpathorußland in 58 Gemeinden ausgeschrieben. Mit der ersten Etappe, die Wahlen in 200 Gemeinden vorsah, sind es insgesamt 2740 Gemeinden.

Die sudetendeutschen Jugendverbände geeint

In Aussig an der Elbe wurde am Sonntag in feierlicher Weise der Zusammenschluß aller sudetendeutschen Jugendbünde vollzogen. Konrad Henlein sandte ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Ich vertraue auf den Sieg dieser Jugend, wie ich an den Sieg des Sudetendeutschtums glaube.

Versammlungsverbot aufgehoben

Prag, 8. Mai.

Das Prager Innenministerium hat auf Grund eines Beschlusses der Regierung das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen, das mit Gültigkeit vom 1. April d. J. erlassen worden war, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Octavian Goga gestorben

Bukarest, 8. Mai.

Der frühere Ministerpräsident Octavian Goga ist am Sonnabendnachmittag auf Schloß Ciucea in Siebenbürgen gestorben.

Die belgischen Minister bei Bonnet. Außenminister Bonnet hatte am Sonntagabend vor seiner Abreise nach Genf eine längere Besprechung mit dem belgischen Außen- und dem belgischen Wirtschaftsminister.

Aufn.: Weltbild

Nächtliches Schauspiel auf der Piazza di Siena

Bei dem Dopolavoro-Volksfest vor dem Führer gaben sich Italiens schönste Trachten und Kostüme ein Stelldichein

Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

Der Führer mit dem Kaiser und König in der Staatskarosse

Fährt zum großen Empfang des Gouverneurs von Rom im Palast der Senatoren auf dem Kapitol.

Dresden und Umgebung

Des Führers Italienfahrt im Film

Sonderveranstaltung im Capitol

In einer Sonderaufführung im Capitol wurden am Sonntagvormittag die ersten zusammenhängenden Filmberichte über die Italienfahrt des Führers gezeigt. Die Veranstaltung, die wiederholt werden soll, erhielt ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des italienischen Generalkonsuls und der italienischen Kolonie in Dresden. Im ersten Rang hatten die meist in Uniform erschienenen Mitglieder der Kolonie Platz genommen. Auch uniformierte Angehörige der faschistischen Jugendverbände waren erschienen. Als die Giovinezza erklang, erhob sich das Haus, um die italienischen Gäste zu ehren.

Die Filmszenen vermittelten einen lebendigen Eindruck von der außerordentlichen Begeisterung, mit der sich die Ereignisse in Italien abspielen. Was das gedruckte Wort und der Rundfunk nur unvollständig vermögen, nämlich, ein anschauliches Bild von den Geschehnissen der Italienfahrt Adolf Hitlers zu geben, ist hier in hervorragendem Maße gelungen. Man erlebt die Abfahrt des Führers von Berlin, die Fahrt durch die jubelnde Bevölkerung zum Bahnhof und dann auf dem Anhalter Bahnhof die Verabschiedung durch Generalfeldmarschall Göring. Ueberwältigend wirken die Kundgebungen, die dem Sonderzug Adolf Hitlers auf dem Wege nach Rom bereitet wurden. Ueberall auf den Bahnhöfen standen die Organisationen des faschistischen Italiens angetreten, überall jubelte die Bevölkerung dem Führer des nationalsozialistischen Deutschlands zu. Besonders eindrucksvoll dann der Empfang auf dem neuen römischen Bahnhof durch den König und Kaiser und den Duce. Es folgt die Fahrt durch die festlich erleuchteten Straßen Roms, und dann, am anderen Morgen, die Heidenehrung vor dem Nationaldenkmal. Erst durch das lebendige, tönende Bild erhält man eine Vorstellung von den gewaltigen Ausmaßen dieser feierlichen Handlung. Den Höhepunkt bildet die große Flottenschau in Neapel, die größte, die das Mittelmeer je gesehen hat und die größte seit dem Weltkrieg überhaupt. Die Manöver der italienischen Kriegsflotte sind in ausgezeichneten Aufnahmen festgehalten. Besonders eindrucksvoll wirkte das Vorstoßen der Torpedoboote und der überaus wendigen Schnellboote, die haarscharf durch die Kiellinie der Schlachtschiffe und Kreuzer hindurchpirschen.

Zu diesen dokumentarischen Aufnahmen kam ein ausgezeichnetes Beiprogramm von Kulturfilmen, die sich sinnvoll in den Rahmen einfügten. So erlebte man eine Reise im Luftexpreß Berlin—Rom, die heute nur noch sieben Stunden dauert, während Goethe dazu sieben Wochen benötigte. Schöne Aufnahmen aus Venedig und Sizilien gaben einen Eindruck von dem herrlichen Land Italien. K. M.

Zugunfall auf dem Bahnhof Plauen i. V.

Niemand verletzt

Am Sonnabend, 21,30 Uhr, stieß auf dem Bahnhof Plauen i. V. aus noch nicht völlig geklärter Ursache ein fahrender Leergüterzug auf eine Gruppe Güterwagen auf. Die Lokomotive des Leergüterzuges und zehn abgestellte Güterwagen entgleisten. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt. Da aber durch den Unfall die Hauptgleise gesperrt waren und die Aufräumungsarbeiten sich bis in die Nachmittagsstunden des Sonntags hinzogen, traten im Reiseverkehr verschiedentlich Verspätungen ein.

— **Nach Berlin berufen.** Der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt hat den Gerichtsobermedizinalrat Dr. Müller (Dresden) als fünften Gerichtsarzt der Stadt Berlin angestellt. Dr. Müller wurde 1934 von dem damaligen sächsischen Justizminister Dr. Thierack zum Gerichtsarzt bestellt, und es wurde ihm auch der Hauptteil des Obduktionswesens des Landes Sachsen übertragen. Dr. Müller hat seine Tätigkeit in Berlin am 1. April aufgenommen.

— **Neue Dienststelle der Gebietsführung der HJ.** Von heute ab befinden sich die Räume der Gebietsführung Sachsen der HJ Bismarckplatz 7 (früheres Hotel Bristol).

Die Wiederholungsübungen zum SA-Sportabzeichen

Wehrsport muß Gemeingut des ganzen Volkes werden

Wie im ganzen Deutschen Reiche, so traten auch in Dresden am Sonntag in der Frühe alle Träger des SA-Sportabzeichens zur angeordneten Wiederholungsübung an, die sich auf einen 15-Kilometer-Marsch ohne Gepäck und Entfernungsschätzen erstreckte. Alle Teilnehmer beherrschte ein frischer, fröhlicher Sportgeist. Der SA-Sturmbann II/100 formierte sich unter Führung von Sturmbannführer Schmalfuß auf dem Fischhofplatz. Man sah hintereinander Politische Leiter, NSKK, NSFK, HJ, Werkscharen, Technischer Dienst, Männer vom RLB, den Bahn- und Postschutz und andere mehr, denen sich in einer überraschenden Zahl zivile Volksgenossen anreihten. Um 7 Uhr konnte an SA-Sturmbannführer Schmalfuß die Meldung erstattet werden: „1500 Mann angetreten". In Hainsberg hatte sich indessen der SA-Sturmbann III/100 mit den ihm zugeteilten zivilen Volksgenossen um Sturmbannführer Pritz geschart, während sich auf der Feldherrnstraße zusammen mit dem SA-Sturmbann I/100 1600 Mann zu einem Zug formierten, der unter Führung von Sturmbannführer Naundorf stand. Unter Vorantritt des Spielmannszuges marschierte diese Kolonne gegen dreiviertel acht Uhr nach dem Feldherrnplatz, wo, wie auch auf den anderen Stellplätzen, die Nachrichtenstürme, Rundfunk-Uebertragungsanlagen errichtet hatten. Ein letztes Kommando klang über den Platz, dann ertönte die Stimme von

Stabschef Lutze

Dieser kennzeichnete die Bedeutung des SA-Sportabzeichens, das nun, nachdem Einsatz und Leistungen zunächst in der SA erprobt worden seien, durch den Führer einen größeren Wirkungsbereich erhalten habe. Der Wehrsport hat nicht die Spitzenleistungen des einzelnen, sondern die gute Leistung einer Gemeinschaft zum Ziel und ist deshalb ausschließlich auf Breitenwirkung abgestellt. Wir wollen mit ihm keinen falschen Sportenthusiasmus wecken, und keine nur als Zuschauer fungierende große Sportgemeinde anlocken. 22 Sportler (Fußballer, Handballer oder gar zwei Boxer, Ringer usw.) und 80 000 oder 100 000 Zuschauer sind sicherlich ein schöner Veranstaltungserfolg, der sich aber im Wehrsport in das Gegenteil verkehren muß, damit es ein Leistungserfolg wird. Aufgabe des Wehrsports kann es nicht sein, Sensationen zu schaffen, sondern wir wollen mit ihm die Freude an der eigenen Leistung wecken. Darum heißt unsere Parole: Nicht Zuschauer, sondern Aktivisten.

Die wehrgeistige Erziehung des deutschen Menschen muß bereits im Elternhaus, in der Schule, im Jungvolk beginnen. Dort muß bereits der Wehrwille geweckt und gefördert werden. In der Hitlerjugend, in der SA und den weiteren Gliederungen der Bewegung soll erstmalig die Wehrfähigkeit vorbereitet und erprobt werden.

Die Wehrfertigkeit wird der junge Mann während seines Dienstes in der deutschen Wehrmacht erlernen müssen, während die Erhaltung der Wehrtüchtigkeit wiederum eine Angelegenheit der SA sein muß.

Das SA-Sportabzeichen ist das Bekenntnis zur körperlichen Ertüchtigung und zur weltanschaulichen Einheit. Durch Eichenkranz, Hakenkreuz und Schwert werden drei Begriffe versinnbildlicht: Das Eichenlaub ist der würdige, einfache Siegespreis für die gezeigten Leistungen und das Symbol deutscher Urkraft; das Hakenkreuz, das aus Jahrtausenden kommt und in Jahrtausende gehen soll, das die Weltanschauung und damit die hohen ethischen Werte in sich birgt, die wir errungen und erneuert haben und die dem deutschen Volk seinen Weg in das tausendjährige Reich weisen. Und als drittes das Schwert, das dem Träger die Verpflichtung auferlegt, mit seiner Kraft und seiner Einsatzbereitschaft, mit seinem Opferwillen und seinem Mut das Banner des Dritten Reiches, die Ehre und Freiheit, das Blut und den Boden des deutschen Volkes zu schützen und zu verteidigen.

In diesem Geist stehen mit euch, meine Kameraden, hier in Berlin, in allen Gauen unseres Deutschen Reiches über eine Million deutscher Männer in dieser Stunde bereit, nach dem Willen des Führers durch die Ableistung einer wehrsportlichen Uebung sich für ein weiteres Jahr den Besitz des SA-Sportabzeichens zu erkämpfen.

Marsch und Entfernungsschätzen

Nachdem ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer aufgebraust und die Nationalhymnen verklungen waren, setzte sich vom Fischhofplatz aus der Sturmbann II unter Vorantritt des Spielmannszuges und Musikzuges der SA-Standarte 100 durch die Wettinerstraße in Bewegung, nahm dann den Weg durch die Löbtauer und Kesselsdorfer Straße nach Cotta, marschierte an der Weltemühle vorbei um das Gelände Merbitz—Podemus zu erreichen. Hier fanden die Entfernungsschätzungen statt, dann wurde zurück nach dem Schusterhaus marschiert, wo der 15-Kilometer-Marsch und damit nach Aushändigung der Papiere die erste Wiederholungsprüfung ihr Ende fand.

Die Marschkolonne des Sturmbannes I/100 hatte gegen elf Uhr die Höhe von Torna erreicht, wo die Markierungen für das Entfernungsschätzen errichtet waren. Die Stürme wurden auseinandergezogen und rings um den Gamischhügel im Gelände verteilt. In der von der SA gewohnten straffen Organisation wurden die Prüfungen des Entfernungsschätzens trotz der großen Vielzahl der Teilnehmer rasch durchgeführt. Der Rückmarsch erfolgte in wieder geschlossener Formation nach dem Basaplatz, wo auf Tischen die an die Teilnehmer an der Wiederholungsübung auszuhändigenden Papiere schon vorbereitet waren, so daß gegen 13 Uhr der Sturmbannführer die zivilen SA-Sportabzeichenträger bis zur nächsten Uebung im Herbst entlassen konnte.

*

Die in Dresden-Neustadt liegenden Einheiten der Schützenstandarte 108 (Sturmbann I und III/S 108) stellten mit NSKK, PL, NSFK, HJ, DAF, Werkschar, Post- und Bahnschutz sowie vielen Volksgenossen zum Appell auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz. Vom Nachrichtensturm S 108 war am Japanischen Palais eine Lautsprecheranlage aufgebaut worden. Mit frischem Gesang trafen nacheinander die Stürme auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ein und formierten sich mit der Front nach dem Japanischen Palais zu. Punkt 7,45 Uhr erfolgte die Meldung an den Führer der Schützenstandarte 108, Sturmbannführer Weißbach. Sturmbannführer Weißbach betonte nochmals den Sinn und Zweck der ersten Wiederholungsübung des SA-Sportabzeichens. Anschließend an die feierliche Flaggenhissung wurde vom Rundfunk die Ansprache des Stabschefs übertragen. Nach Beendigung des Appells begann der Abmarsch der etwa 900 Mann starken Marschkolonne, an der Spitze die Sturmfahnen, der Hornisten- und Spielmannszug, und dann in Sechserreihen die Sportabzeichenträger. Insgesamt legten am Sonntag im Bereiche der Schützenstandarte 108 etwa 2000 Träger des SA-Sportabzeichens die erste Wiederholungsprüfung ab. Hiervon entfallen etwa 1000 auf die SA.

Die auf dem Lande liegenden Stürme führten diesen Dienst in ihrem Bereich durch. So der Sturm 4/S 108 im Gebiet Dresden-Weißer Hirsch bis Pillnitz, 11/S in Radebeul, 12/S 108 in Moritzburg, 13/S 108 in Klotzsche, 14/S 108 in Langebrück und 15/S 108 in Radeberg.

— **Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Misdroy/Ostsee, Kolberg/Ostsee und Lubmin/Ostsee am 12. Mai, aus Buchwald/Rsgeb. am 14. Mai, aus Lenggries/Obb. am 15. Mai.

— **KdF-Fahrt zur Reichskolonialtagung in Bremen.** Wie bereits bekanntgegeben, findet vom 26. bis 29. Mai in der Hansestadt Bremen die Reichstagung des Reichskolonialbundes statt. Um vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, diese eindrucksvolle Tagung mitzuerleben, sind von allen Großstädten KdF-Sonderzüge zu günstigen Preisen eingesetzt worden. Der Preis ist einschließlich Fahrgeld, Uebernachtungen, Frühstück und Mittag sowie Abendbrot 28,20 RM. Alles Weitere erfahren Teilnehmer durch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes Dresden, Marienstr. 2, Ruf 15670.

— **Die goldene Hochzeit** feiert am 10. Mai Eisenbahnoberinspektor a. D. Eduard Zirus, Robert-Koch-Straße 10, mit seiner Ehefrau Louise geborene Klingner.

— **Die NS-Kulturgemeinde** ruft für Donnerstag, den 12. Mai, für die Oper auf: Nr. 1001 bis 1100, 6101 bis 6200, 16401 bis 16450.

Neue Kraftposten

Vom 15. Mai an wird eine neue Kraftpost von Freital über Beißig—Groß- und Kleinopitz—Braunsdorf—Oberhermsdorf nach Burgwitz in Betrieb genommen. Die bereits bestehende Kraftpost Meißen—Wilsdruff wird über Grumbach nach Tharandt weitergeführt. Die Kraftpost Bad Schandau—Krippengrund—Kleingiehübel verkehrt vom gleichen Tage ab täglich mit drei Fahrtenpaaren und die Kraftpost Königstein—Pfaffendorf—Cunnersdorf in erweitertem Umfang. Wieder aufgenommen wird der Betrieb auf den Sommerlinien Altenberg (Erzgeb.)—Frauenstein—Nulda—Großhartmannsdorf—Mittelfalda—Großwaltersdorf—Eppendorf—Augustusburg—Chemnitz, Arnsdorf (Sachs.)—Stolpen—Hohnstein (Sächs. Schweiz), Hohnstein—Neustadt (Sachs.) und Hohnstein—Sebnitz (Sachs.).

Heute singt der Schwedische Chor

Ein vorbereitendes geselliges Beisammensein

Heute um 8 Uhr findet im Gewerbehaus das Konzert des Männerchores „De Svenske" statt, der sich auf einer Kunstreise von Stockholm nach Budapest befindet. Als Auftakt zu dem Dresdner Konzert wurde am Sonntagnachmittag im Europahof ein geselliges Beisammensein mit den schwedischen Gästen veranstaltet, dem außer Vertretern der Presse auch bekannte Persönlichkeiten aus der Dresdner schwedischen Kolonie, darunter die Kammersänger Torsten Ralf und Sven Nilsson, sowie der Dresdner schwedische Konsul Dr. Klippgen beiwohnten.

Der Geschäftsführer des Sachsenkontors der Nordischen Gesellschaft, Alexander Bertelsson, der sich ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen dieses Dresdner Konzertes der schwedischen Sänger erworben hat, begrüßte die Erschienenen. Er erinnerte an die engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, die zwischen Schweden und Sachsen bestehen durch den Leipziger Verlagsbuchhandel und die Leipziger Messe, auch an frühere bedeutende Schwedengastspiele in Dresden, so das nordische Sinfoniekonzert, das Atterberg im Dresdner Opernhaus veranstaltet hat, und Tor Mans Gastdirigieren bei der Dresdner Philharmonie. Er betonte dann ganz besonders die Bedeutung, die solchem Musikaustausch für die heute so notwendige Völkerverständigung zukommt.

Dieser Gedanke wurde in höchst bedeutungsvoller Weise von dem Vereinsführer der Schweden, dem Prinzen Lennart Bernadotte, aufgegriffen, der in ausgezeichnetem Deutsch der Ansicht Ausdruck gab, daß, im Gegensatz zu dem so oft Mißverständnisse heraufbeschwörenden gesprochenen oder geschriebenen Wort, das gesungene Wort auch heute noch mit ganz besonderen Schwingen unsere Seele berühre und die die Herzen einander näherbringe. Er forderte dann seine Landsleute auf, gleich eine kleine Probe ihrer Kunst zu geben. Dies geschah unter Leitung des Dirigenten Emil Carelius durch den Vortrag des Chores „Sveriges flagga" sowie des ins Schwedische übersetzten Chors „Die lustigen Musikanten" von Jüngst.

Vorher hatte Vereinsführer Dr. Schulze das Wort ergriffen und an das erste Dresdner Konzert des Schwedenchores erinnert, das am 11. November 1932 stattgefunden hatte, sowie an das damalige fröhliche Beisammensein der schwedischen Gäste mit dem „Dresdner Männergesangverein". Er lud zu einer ähnlichen zwanglosen Festlichkeit, die nach dem diesmaligen Konzert stattfinden soll, ein.

Man blieb dann noch etwas in angeregter Unterhaltung beisammen, die sich um so leichter entwickelte, als mancher der schwedischen Gäste deutsch, einige Einheimische auch schwedisch sprachen. Prinz Bernadotte erzählte unter anderem noch von einem sehr interessanten deutschen Laienspiel, dem „Lübecker Totentanz", das jetzt in Stockholm aufgeführt wird.

Am Abend besuchten die Schweden gemeinsam die Oper, um Wagners „Fliegenden Holländer" zu hören mit ihrem Landsmann Ralf als Erik. E. S.

Jahresversammlung des Deutschen Museums

Die Weihe der neuen Halle für das Kraftfahrwesen

München, 8. Mai.

Am Sonnabend versammelten sich zur Eröffnungsfeier der neuen Halle für das Kraftfahrwesen und der neuen Abteilungen „Straßenbau" und „Reichsautobahnen" viele Persönlichkeiten im Festsaal des Deutschen Museums. Der Vorsitzende des Vorstandsrates, Reichsminister Dr. Dorpmüller, gedachte zunächst des Schöpfers des Deutschen Museums, Oskar von Miller, der früh erkannt habe, daß die Zukunft unseres Vaterlandes auf dem Gebiet der Technik liege.

Den Festvortrag „Neue Wege der Flugtechnik" hielt der bekannte Pionier des Flugzeugbaues und Schöpfer des Weltrekord-Hubschraubers, Professor Dipl.-Ing. Henrich. Generalinspektor Dr. Todt bezeichnete es in einer Ansprache als eine ehrenvolle Pflicht, die aus Reichsmitteln geschaffenen neuen Straßenbauabteilungen der Verwaltung des Deutschen Museums zu übergeben. Ueber den Sinn und Zweck der neuen Halle gab das Vorstandsmitglied des Deutschen Museums, Verlagsbuchhändler Hugo Bruckmann, aufschlußreiche Erläuterungen. Er erwähnte die Jugend als die dankbarsten Interessenten des Deutschen Museums. Er sprach den Dank des Museums an alle aus, die, wie das Heereswaffenamt und die Automobilindustrie, die neuen Abteilungen in so großzügiger Weise unterstützt hätten. Dann übergab Verlagsbuchhändler Bruckmann die neuen Abteilungen des Deutschen Museums der Oeffentlichkeit. Ein Rundgang durch die Abteilungen schloß die Veranstaltung. Am Abend folgten die Teilnehmer an der Jahresversammlung einer Einladung der bayrischen Landesregierung zu einer Festvorstellung im Staatlichen Operettentheater.

Der Vorstand des Museums, Geheimrat Professor Dr. Zenneck, erstattete den Verwaltungs- und Finanzbericht. Danach belief sich die Gesamtbesucherzahl des Deutschen Museums im abgelaufenen Jahre auf 541 142. Der Gesamtbestand der Bibliothek beträgt jetzt 200 000 Bände, 6500 Sonderdrucke, 74 000 Firmenschriften, 3800 Zeitschriften, 14 500 Handschriften, 7200 Porträts und 60 800 Pläne. Der Vermögensstand des Museums beläuft sich auf über 40 Millionen Reichsmark. Als Vorstand des Deutschen Museums wurde Professor Dr. Matschoß wiedergewählt. Zum Vorsitzenden des Vorstandsrates wurde gewählt Direktor Johannes Heß, zum Schriftführer des Vorstandsrates Direktor Dr. Rudolf Bingel (Berlin). In den Verwaltungsausschuß wurden 47 Herren gewählt. Im Vorstandsrat werden gemäß einer Satzungsänderung künftig auch drei Mitglieder aus dem Lande Oesterreich vertreten sein.

Wieder Vespern in der Kreuzkirche

Nach einer Pause von mehreren Wochen, bedingt durch die Scharlacherkrankungen unter den Kruzianern, haben am Sonnabend die regelmäßigen Vespern in der Kreuzkirche wieder begonnen. Und zwar mit einer ungewöhnlich schönen, künstlerisch wertvollen Auslese alter und neuer Musik, für die man dem Leiter der Vesper, Prof. Rudolf Mauersberger, zu aufrichtigem Danke verpflichtet war. Am Anfang stand, als Erstaufführung für Dresden, das Lehrstück für Orgel „Christus, der ist mein Leben" von dem 1895 in Oberösterreich geborenen, am Leipziger Konservatorium wirkenden Johann Nepomuk David, das in kompositionstechnischer und kontrapunktischer Hinsicht als sehr interessant bezeichnet werden darf und mit seinen mannigfachen Abwandlungen und Variationen (doppelter Kontrapunkt, Oktavenkanon in gerader und rückläufiger Bewegung, Quinten- und Quartenkanon, Chaconne-Fuge usw.) den überlegenen Beherrscher und Kenner der Orgelkomposition und Orgeltechnik erkennen läßt, freilich in religiöser und gefühlsmäßiger Hinsicht den Hörer doch etwas unbefriedigt läßt. Sehr starke Eindrücke in dieser Beziehung vermittelte hingegen Hermann Simons (geb. 1896) von kristallener Klarheit erfüllte „Jubilate" für Knabenchor, Knabensolo und Orgel (Textworte von Joachim Freyer), das klanglich und harmonisch von großer Schönheit ist und wirklich starkes religiöses und empfindungsmäßiges Erleben vermittelt. Im weiteren Verlauf sang der Kreuzchor dann mit gewohnter stimmtechnischer Vollendung und vortraglicher Güte Hermann Simons „Amen", sowie acht- und zwölfstimmige Chorsätze von Schütz und Calvisius. Prof. Mauersberger leitete den Kreuzchor mit gewohnter Umsicht und feinsinniger stilistischer Einfühlungsgabe. Auch Herbert Collum wies sich in dem eingangs erwähnten Orgelwerke von David erneut als ein überlegener und meisterhafter Beherrscher seines schwierigen Instrumentes aus. **Felix von Lepel.**

† **Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden.** Boris Blacher, dessen konzertante Musik Generalmusikdirektor Professor Dr. Böhm im letzten Sinfoniekonzert-Zyklus zur Aufführung brachte, ist als Lehrer für Theorie und Komposition an das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden verpflichtet worden.

Rundfunk

Montag, 9. Mai

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Frühnachrichten und Wetterbericht für den Bauern. — 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Gymnastik.
6,30: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichs. Frankfurt. Dazw. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik. — 8,20: Kleine Musik. — 8,30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Der Gaumusikzug des RAD Gau 10, Görlitz.
9,55: Wasserstandsmeldungen. — 10,00: Aus Köln: Sei sparsam! Auch wir wollen helfen! Hörspiel. — 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,15: Erzeugung und Verbrauch.
11,35: Heute vor . . . Jahren. — 11,40: Die landwirtschaftliche Schuldenregelung. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Mittagskonzert. Die Kapelle Otto Fricke. Dazw. 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Musik nach Tisch (Schallpl.). — 15,00: Mutter und Kind.
15,15: Aus Dresden: Junge, komm mit auf Fahrt!
15,40: In Sachsens höchstgelegener Jugendherberge. Ein Hörbericht.
16,00: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. **Mit Berichten über die Ankunft des Führers in Florenz.**
18,00: Dithmarschen, ein deutscher Bauernstaat.
18,30: Aus Berlin: Reichssendung: Unterhaltungskonzert. **Mit Berichten aus Florenz von der Kundgebung vor dem Palazzo Vecchio.**
20,05: Im Rahmen der Ausstellung „Die Musikstadt Leipzig". Abendkonzert. Das Große Leipziger Sinfonieorchester.
21,45: **I. Akt der Oper „Simone Boccanegra" von Verdi aus dem Opernhaus in Florenz. Anschließend im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Originalberichte von der Abfahrt des Führers.**

Deutschlandsender

5,00: Glockenspiel, Wetterbericht. — 5,05: Der Tag beginnt. Frühmusik des Gaumusikzuges des RAD, Gau 10, Görlitz. Dazw.: Melodien auf der Welte-Kino-Orgel. — 6,00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 6,10: Aufnahmen.
6,30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Dazw. 7,00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 9,40: Kleine Turnstunde.
10,00: Alle Kinder singen mit! 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Dreißig bunte Minuten (Schallpl.). Anschl.: Wetterbericht.
12,00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das Niedersachsen-Orchester.
13,15: Neueste Nachrichten. — 14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,00: Wetter u. Börsenberichte. Marktbericht des Reichsnährstandes.
15,15: Amelita Galli-Curci singt (Schallpl.). — 15,40: Die Stadt der leuchtenden Steine. Plauderei. — Anschl.: Programmhinweise.
16,00: Unterhaltungskonzert. **Mit Berichten über die Ankunft des Führers in Florenz.**
18,00: Das Lied der Getreuen. Verse ungenannter Hitlerjugend.
18,30: Aus Berlin: Reichssendung: Unterhaltungskonzert. **Mit Berichten aus Florenz von der Kundgebung vor dem Palazzo Vecchio.**
20,00: Zur Unterhaltung. Die Kapelle Waldemar Hoß.
21,45: **I. Akt der Oper „Simone Boccanegra" von Verdi aus dem Opernhaus in Florenz. Anschließend im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Originalberichte von der Abfahrt des Führers.**

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Konzert (Köln). — 21,00: Aus der italienischen Oper (Köln). — 21,00: Unterhaltungskonzert (Saarbrücken). — 21,00: Unvergängliche Melodien (Stuttgart). — 21,00: Sinfoniekonzert (Mailand). — 21,10: Operukonzert (Wien). — 21,20: Kammermusik (München). — 22,20: Nachtkonzert (Wien). — 22,30: Heitere Melodien (Berlin). — 22,30: Unterhaltungsmusik (Hamburg).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,10: „Der Liebeslotse" (Hamburg). — 20,00: „Minna Brösemanns letzter Wille", Kriminalfall (Saarbrücken). — 20,00: Wiener Aquarelle (Stuttgart). — 20,40: „Elektra" (London Reg.). — 21,15: „Simone Boccanegra" (Rom).

Verschiedenes: 18,00: Ringsendung zum Geburtstag des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach (Stuttgart, Breslau, Königsberg, Hamburg). — 19,10: Der blaue Montag (Breslau, Wien). — 19,10: Bunte Sendung (München). — 21,00: Der klingende Garten (Hamb.).

„Auf nach Wien!"

Ueber einen richtigen Laufsteg gelangte man auf den schmucken „Dampfer", der in Passau, lies Parkhotel Weißer Hirsch, seine Anker lichtete, um den Riesengebirgsverein mit seinen so zahlreich gekommenen Gästen nach Wien zu bringen. Fröhliches Treiben herrschte im Festsaal, auf dessen Parkett sich die Paare zu den einschmeichelnden Weisen der Kapelle Bolislaw Richter drehten. Steffi Lubberger, ein Wiener Kind, erfreute die Fahrgäste mit unsterblichen Wiener Liedern. Ingeborg Fanger tanzte Walzer von Schubert und Strauß; besonders fesch schaute sie als Walchermadel aus. Dazwischen erklangen die lustigen Wiener G'stanzln, die Rudi Zierhut als Seppl zur Zither sang. Wer ein G'spusi angehenert hatte, gewann für sie an der reichen Tombola etwas Brauchbares für die Ausstattung oder steckte ihr Sebnitzer Rosen ins Haar, die er durch eine „Zwölf" in der Schießbude erworben hatte. Bald ward der Steffl, Wiens Wahrzeichen, gesichtet, und es hub ein großes Schätzen um seine Höhe an. Die Sieger aus diesem Wettstreit zogen mit „flüssigen" Preisen in ihre Kajüten ab. Es war spät, als das Schiff im Hafen festmachte und jeder froh und beglückt über diese schöne Reise an Land ging.

Verkehrsunfälle am Wochenende

Am Sonnabend 15 Uhr stieß auf der Großenhainer, Ecke Fritz-Reuter-Straße ein 24jähriger Motorradfahrer mit seiner Seitenwagenmaschine mit einem Straßenbahnzug der Linie 14 zusammen. Der Motorradfahrer erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen. — Gegen 18,30 Uhr rammte auf der Königsbrücker Ecke Katharinenstraße ein betrunkener Kraftradfahrer ein Auto, stürzte und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Sein Fahrzeug wurde durch die Polizei sichergestellt.

*

— **Beim Speerwerfen verunglückt** ist am Sonntag auf einem Sportplatz an der Pieschner Allee ein 17jähriger Lehrling. Er erlitt Verletzungen des rechten Wadenbeines, die seine Verbringung in das Krankenhaus notwendig machten.

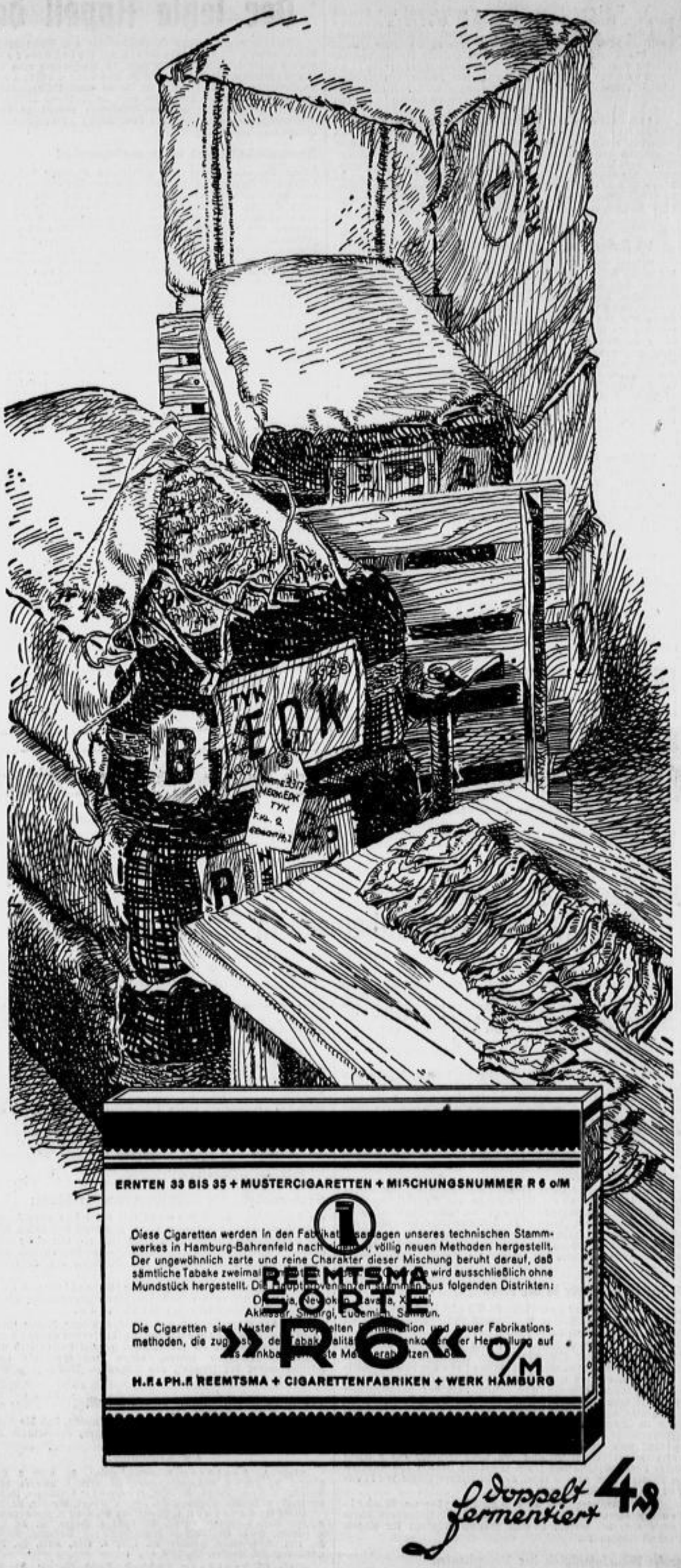
— **Ertrunkener angeschwemmt.** Am Sonntag gegen 15,30 Uhr wurde unterhalb der Carolabrücke auf Altstädter Seite die Leiche eines 40 bis 50 Jahre alten unbekannten Mannes angetrieben. Es erfolgte die Ueberführung in die Einäscherungsanstalt.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Hansa: Gastst. Rittel, Pol. Leitertagg. — Hans Schemm: Kreuzgymnasium, Körperschulg. — Neustädter Markt: Klosterkeller, Pol. Leitertagg. — Löbtau: Ratskeller, Tagg. d. Schadenverh. — Wartburg: Weltschänke, Zellenversl., Ackermann. — Dürer: Geschäftsstelle, Dienstbespr. — Leuben: Lindengarten, Zellendienstbespr. — Bismarck: Heimat, DAF-Stabswaltertagg. — Zschen: 51. Volksschule., Körperschulg. — Gruna: Grüne Wiese, Schulungsabend; Kaffee Winterberg, Tagg. d. Schadenverh. — Klaunplatz: 15. Volksch., NSV-Mitarbeitertagg. — Schlageter: 18. Volksch., Schulungsabend. — Hauptbahnhof: Taubstummensch., Körperschulg. — Waldschlößchen: Terrasse, Mitgliederversl., Oppelt. — Langemarck: Bellevue, NSV-Mitarbeitertagg. Altonaer Hof, DAF-Straßenz.-Arb.-Tagg. — Wilder Mann: Wilder Mann, Pol. Leitertagg. — Stephanienplatz: Dietrich-Eckart-Schule, Körperschulg. — Striesen: 53. Volksch., Pol. Leiterschulg. — Cotta: NSV-Stabsw.-Tagg. — Sachsenplatz: 10. Volksch., Pol. Leitertagg. — Blasewitz: Friedelschule, Körperschulg. — Hans Sachs: Deutsches Haus, Schulungsabend. — Kurfürst: Neust. Ges.-Haus., Schulungsabend. — Weißer Hirsch, Film.

Dresden-Land: Radebeul-Haldeberg: Goldene Krone, öff. Vers. — Dölzschen: Begerburg, Schulungsabend. — Dippelsdorf-Buchholz: Geschäftsstelle, DAF-Amtswalterappell. — Helleran: Geschäftsstelle, Pol. Leitertagg. — Rähnitz-Wilschdorf: Wilschdorfer Höhe, NSV-Waltertagg. — Radebeul-Hoflößnitz: Geschäftsstelle, DAF-Stabsw.-Tagg. — Niederpoyritz: Oberer Gasthof, Arbeitstagg. — Klotzsche: Wasserturm, Schulungsabend. — Obermoritz: Schule Brabschütz, Jugendgruppe. — Klingenberg: Weißeritztal, Pol. Leitertagg. — Tharandt: Kaffee Hubertus, Schulungsabend. — Langebrück: Bahnhofshotel, Mitgliederappell, Penzel. — Grillenburg: Gastst. Reßler, NSV-Stabswaltertagg.



Sachsens Studenten im Berufswettkampf

Drei reichsbeste Arbeiten

Die Universität Leipzig wurde, wie wir bereits meldeten, Reichsbeste in der Sparte: Volkstumsforschung. Bearbeitet wurde das Thema: „Zeitungswissenschaftliche Stichprobe im Grenzdorf. Die publizistische Situation des Dorfes Schönberg." Ferner lieferte die Universität Leipzig noch eine reichsbeste Arbeit in der Sparte: Volksgesundheitsführung. Bearbeitet wurde das Thema: „Bevölkerungsbiologische Untersuchungen in der Amtshauptmannschaft Großenhain. Die Handelshochschule Leipzig lieferte in der Sparte: „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik" ebenfalls eine reichsbeste Arbeit. Bearbeitet wurde das Thema: „Die Bedeutung der Alt- und Abfallstoffe für die Rohstoffversorgung Deutschlands und ihre Erfassung, insbesondere in Sachsen (Betriebswirtschaftlicher Teil der Untersuchung)." Gausieger im Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten für Sachsen wurde die Forstliche Hochschule Tharandt. Studenten bearbeiteten dort das Thema: „Die Bauernwälder der sächsischen Lausitz (Ein Beitrag zur Raumforschung Mitteldeutschlands)."

75 Jahre Landmaschinenfabrik Rudolf Sack

Leipzig. In Anwesenheit vieler Ehrengäste, darunter des sächsischen Wirtschaftsministers Lenk, des Kreisbauernführers Körner und des Präsidenten der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfahrt, beging die weltbekannte Firma Rudolf Sack, Landmaschinenfabrik in Leipzig durch einen festlichen Akt ihr 75jähriges Jubiläum. Minister Lenk übermittelte die Glückwünsche der Regierung. Auch von anderer Seite wurden der Firma zahlreiche Ehrungen zuteil. Als Zeichen der Verbundenheit und Anerkennung für geleistete Dienste erhielten die 3000 Gefolgschaftsmitglieder von der Firma ein Sparkassenbuch mit einer Einlage, die den Dienstjahren jedes einzelnen entspricht. Am Abend fand in der Messehalle 7 ein Kameradschaftsabend statt, dem außer Oberbürgermeister Dönicke auch Reichsstatthalter Mutschmann beiwohnte.

Ihr Kind getötet

Kirchberg. Unter dem Verdacht der Kindestötung war die 25jährige Lisa R. in Kirchberg festgenommen worden. Die R. verlegte sich aufs Leugnen, bis jetzt in der elterlichen Wohnung die Leiche eines vor fünf bis sechs Wochen geborenen Kindes in einer Waschkommode versteckt aufgefunden wurde. Im Zusammenhang damit wurde auch die Mutter der R. verhaftet.

50 Jahre das „Glückshotel" bewirtschaftet

Roßwein. Ein seltenes Jubiläum feierte Hotelier Franz Fuchs. Seit Mai 1888, also ein halbes Jahrhundert lang, bewirtschaftet er jetzt das Hotel „Stadt Leipzig". Das Gebäude wurde 1868 errichtet von einem Gewinner des Großen Loses, der aus Dankbarkeit die heute noch über der Fassade zu sehende Glücksgöttin mit dem Füllhorn anbringen ließ. Jahrelang war in den oberen Räumen des Gebäudes auch die jetzt in Dippoldiswalde befindliche Deutsche Müllerschule untergebracht.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Abt. Feierabend

Deutsche Sammlergemeinschaft. Dienstag, den 10. 5. 38, Mitgliederzusammenkunft Hotel „Stadt Petersburg", 20 Uhr (An der Frauenkirche).

Abt. Kasse

Nachfolgende Urlaubsfahrten müssen sofort bezahlt werden. Die Bezahlung hat in den aufgedruckten Kartenverkaufsstellen zu erfolgen. Die Anrechtsscheine mit anhängender Quittung sind vorzulegen. UF XXIII/67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 77, 80, 81, 82, 84, 85, 89, 92, 93, 95, 96, 97, 98, 101, 102, 103.

8000 ehemalige Frontkämpfer marschierten

Der letzte Appell des Feldkameradenbundes

Das war ein frohes Händeschütteln am Sonnabend im Gewerbehaus. Der Sächsische Feldkameradenbund hatte seine Mitglieder zum 15. Bundestag nach Dresden einberufen. Und so waren sie aus ganz Sachsen nach der Landeshauptstadt geeilt, um im Kreis alter Kampfgefährten, mit denen sie an der Westfront oder in Rußland Schulter an Schulter standen, die Waffenbrüderschaft erneut zu bestätigen und einige Stunden über dem Alltag zu verleben. Der Bundestag nahm mit einem

Kameradschaftsabend im Gewerbehaussaal

seinen Auftakt. Unter den schneidigen Klängen des Musikkorps des Infanterieregiments 10 unter Leitung von Stabsmusikmeister Felcreis hielten die Marsch- und Traditionsfahnen ihren Einzug. Prächtige, mit lautem Beifall bedachte Chöre des Dresdner Männergesangvereins Orpheus unter Stabführung von Kapellmeister Schneider leiteten über zur Begrüßungsansprache des Stellvertretenden Bundesführers und Leiters der Gruppe Dresden, Hermsdorf. Sein Willkommengruß galt dem neuen Bundesführer Generalmajor a. D. Bock von Wülfingen, dem Generalmajor und Kommandeur des Luftgaukommandos IV Reinhard sowie den Vertretern der Gauleitung und aller der NSDAP angeschlossenen Verbände, des Obergruppenführers Schepmann, der NSKOB, der Waffenringe der Nachrichtentruppen, der Pioniere usw.; ferner dem Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Schmidt, dem Generalleutnant a. D. Bolze, dem Generaloberarzt Sanitätsrat Dr. Hopf. Die Vorbereitungen zum Dresdner Bundestag seien in kurzen Wochen unter Mitarbeit zahlreicher unermüdlicher Helfer durchgeführt worden. Dank gelte allen Feldkameraden, die bis zum letzten Augenblick dem Bunde die Treue hielten. In altbewährter Kameradschaft werde man auch dann zusammenstehen, wenn der Bund eingegliedert sei in den großen NS Deutschen Reichskriegerbund. Das Gelöbnis zum Führer und Reichskanzler, dem Feldkameraden Adolf Hitler, brauste als Treuschwur auf, die Hymnen und der Fahnenausmarsch schlossen sich an.

Der gesellige Teil des Abends war ausgefüllt mit Märschen und Fanfaren, mit Potpourris und den Klängen der Heroldstrompeten und Kesselpauken, die die Herzen der einstigen Feldgrauen schneller pulsen ließen. Der „Lange Emil mit seinem urkomischen Miniaturzirkus" und die „Zwei Bradleys als lustige Kaskadeure, Springer und Stepper" steuerten das ihre zum Gelingen der Veranstaltung bei. Der Sonntagvormittag brachte noch Tausende von Mitgliedern des Bundes nach Dresden, die auf dem Alaunplatz stellten, und unter den Klängen der eigenen Kapellen und der Musikzüge der SA und SS zum Königsufer marschierten, wo auf der Traversenanlage vor dem Finanzministerium

eine machtvolle Kundgebung

stattfand, an der gegen 8000 Feldkameraden in ihren schmucken dunklen Anzügen und der grünen Armbinde teilnahmen. Unter den von hohen Masten wehenden Hakenkreuzbannern und den flatternden Bändern des noch stehenden Maibaumes bildeten dann die Frontkämpfer fünf wuchtige, nach den sächsischen Kreisen eingeteilte, musterhaft ausgerichtete Blocks — ein außerordentlich eindrucksvolles Bild. Auch der Kyffhäuserbund, die Wehrmacht, die SS, die Hitlerjugend hatten Abordnungen entsandt. Neben dem Rednerstand sah man die Reihen der Schwerbeschädigten und Selbstfahrer. Die Rasenstufen der Böschung selbst waren von einer riesigen Menschenmenge besetzt. Unter den Klängen des Badenweilers zogen die Hunderte von Fahnen ein; hell leuchtete das Rot der wehenden Tücher mit dem schwarzen Eisernen Kreuz inmitten. Der Stellvertretende Bundesführer Hermsdorf eröffnete den

letzten Appell des Feldkameradenbundes.

Er begrüßte u. a. mit herzlichen Worten den Polizeipräsidenten von Dresden, Hille, den Amtshauptmann Dr. Venus, Reichsbahndirektionspräsident Dr. Schmidt, Bürgermeister Dr. Kluge, den SS-Standartenführer und Landesgebietsführer des NS Deutschen Reichskriegerbundes, Major a. D. Jungnickel, die Vertretungen aller Parteigliederungen und nicht zuletzt seine Feldkameraden, die angetreten seien, um dem Befehl des Führers zu folgen. Drei Sieg Heils brausten über den Platz, dann senkten sich die Fahnen unter dem Lied vom guten Kameraden für die, die starben, auf daß wir leben. Hierauf sprach Bundesführer Generalmajor a. D. Bock von Wülfingen. Im Trommelfeuer sei die Feldkameradschaft geboren. Feldkameraden seien es gewesen, die nach dem Krieg erneut ihr Leben einsetzten fürs Vaterland im Kampf gegen innere und äußere Feinde. Damals, 1921, wurde der Feldkameradenbund gegründet, dessen Anhänger die alten soldatischen Tugenden der Kameradschaft und Ehre in Zeiten des Niederganges wachhielten und von vornherein unerschütterlich in der nationalsozialistischen Front standen. Nun schlage für die Feldkameraden die Abschiedsstunde von diesem Bund, wohl dem letzten im Reich, der nur Frontkämpfer in seinen Reihen zählte. „Der 15. Bundestag hat in seiner heutigen Bundessitzung beschlossen", erklärte der Redner, „daß der Feldkameradenbund mit allen seinen 400 Kameradschaften und 25 000 Mitgliedern sich unter die Obhut des NS Deutschen Reichskriegerbundes stellt." In feierlicher Weise, unter gehobenen Fahnen, erfolgte mit Handschlag die Uebergabe des Sächsischen Feldkameradenbundes an den Landesgebietsführer des NS Deutschen Reichskriegerbundes, Major a. D. Jungnickel.

Dieser betonte, daß er im Namen des Reichsführers Generalmajor a. D. Reinhard von dem Beschluß freudig Kenntnis nehme. Der Zusammenschluß bedeute einen weiteren Schritt zur einheitlichen Machtentfaltung im Sinne des Aufrufs des Führers vom 18. März 1938.

Der erste Gruß galt dem Retter Deutschlands. Dann folgte in strammem Paradeschritt und in Sechserreihen ausgerichtet der

Vorbeimarsch der 8000 Feldkameraden,

mit Abteilungen des Kyffhäuserbundes, der SS und NSKOB. Kamerad Hermsdorf führte die endlosen Marschsäulen der Feldkameraden, unter denen man viele Gewehrabteilungen sah und auf deren Standarten geschrieben stand: Marne, Somme, Verdun, Champagne.

Am Sonntagabend vereinten sich die Männer mit der grünen Armbinde nochmals im Gewerbehaus zu kameradschaftlicher Geselligkeit, die den Abschied vom bisherigen Wirkungskreis und gleichzeitig den frohen Beginn im neuen großen Bund darstellte.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Sudetendeutsche Kunst-Ausstellung

27. April bis 18. Mai, Dresden, Neues Rathaus, Lichthof. W. 8 bis 19 Uhr, S. 10 bis 14 Uhr. Eintritt 0,30 RM., Gruppen 0,20 RM., Schulen 0,10 RM. Ruf: 24108/517.

Die Morgenparole

für Dienstag

Die Weisen sagen: Beurteile niemand, bis du an seiner Stelle gestanden hast. Goethe.

Wer darf mit auf die Rhön?

Segelflug-Modellwettbewerb in Schnee und Sturm

Von unserem nach dem Schwartenberg entsandten N.-H.-Mitarbeiter

Es war ein lebensvoller bewegter Tag, den am Sonntag auf der sächsischen „Wasserkuppe", dem Schwartenberg, die Gruppe 7 (Elbe-Saale) des Nationalsozialistischen Fliegerkorps veranstaltete. Bewegt vor allem in der Jugend, die hier in heißem Bemühen zeigte, wie ernst es ihr damit ist, den Luftgedanken in sich aufzunehmen und damit dem Ziele des NSFK zuzustreben, diesen Gedanken der körperlichen, geistigen und seelischen Bereitschaft zum Flugwesen im ganzen Volke zu verbreitern.

Ein eisiger Wind, zeitweise im Sturm, fauchte und blies um die Kuppe und füllte mit nicht endender Unruhe, den runden Kessel aus, der sie umgibt, ließ bald im Norden, bald im Osten oder im Westen wehende Schneeschauer über die Waldhöhen fegen . . . aber er vermochte nicht den Eifer aller Beteiligten am Wettbewerbe einzudämmen, wenn auch durch diesen Sturm die große Mehrzahl der gestarteten Modelle nach kurzem Auftrieb in die Windrichtung wendete und noch ehe die unterste Zeitgrenze zur Wertung erreicht war, zu Bruch ging.

Galt doch dieser Eifer einem hocherfehnten Ziele. Nachdem in allen sechzehn Gruppen die Erarbeitung der theoretischen Voraussetzungen und der Modellbau-Lehrplan abgeschlossen waren, hielten in örtlichen Wettbewerben die einzelnen Sturmbereiche Auswahl. Und die Besten aus dieser Auswahl trafen sich in den Gruppen in der Mehrzahl am gleichen Tage, um aus sich wieder die Besten auszusondern, die zum

Reichs-Wettbewerbe in der Rhön

unter den Augen des Korpsführers Christiansen den von diesem geforderten Einsatz der Jugend für den Fluggedanken als erfolgreich beweisen dürfen.

Darum nahm auch nach der am Sonnabend erfolgten Bauprüfung durch Oberscharführer Zabell am ganzen Sonntag der Gruppenführer Zimmermann in dem Wettbewerb teil, der sich unter der Leitung von Obertruppführer Eggert ohne Störung und genau nach der vorgesehenen Zeiteinteilung abwickelte. Ein besondere Aufgabe fiel dabei dem Zusammenspiel zwischen Startern und Beobachtungsfunkstelle im Turm des Berghauses zu. Vier Startstellen, eine Hochstartstelle und eine Reihe von Außenstationen waren telephonisch und für den Fall des Versagens auch funktechnisch untereinander durch Leitung von nicht weniger als 3 Kilometer verbunden, so daß jedes gestartete Modell von Station zu Station oder vom Turme aus in seinem Fluge weiterverfolgt werden konnte.

Der Vormittag war dem Handstart von Modellen gewidmet. Da war der Andrang groß. Besonders überraschte auch bei diesem dritten Wettbewerbstage im Segel-Modell-Fliegen die

große Mannigfaltigkeit der Baugedanken

sowie der Bauausführungen der Modelle. Sehr breit spannende, sehr langrumpfige, rumpflose, vogelgestaltige, „Enten", kleine und große (diese mit der Höchstspannweite von vier Meter und dem Höchstgewicht von 5 Kilo) haben sich durchweg mit gleich gutem ersten Antriebserfolge von der Hand ihrer Erbauer . . . dann war ihr Schicksal verschieden; aber auch die, die weit fortkamen, so daß sie nach mehrminutigem Fluge nach Süden „außer Sicht gerieten, waren sehr verschiedener Bauart.

Großes Interesse fand am Nachmittag der Hochstart von Modellen. Es waren meist größere Typen, die mit dem Gummiseil in die Höhe von etwa 20 Meter emporgerissen wurden, sich dort ausklinkten und, von der Hand ihres Erbauers geworfen, weiterflogen. Eins von diesen Modellen erfreute mit einer Sonderleistung: es kam auf eine Höhe von schätzungsweise 200 Meter über der Kuppe, flog dann, immer wieder dem Wind entgegenstrebend und so Höhe gewinnend lange über den Wäldern nach Bad Einsiedel zu, um schließlich nach einem Fluge von nahezu 6 Minuten in der Nähe einer Waldschneise zu landen.

Bestaunt wurden auch

Sondermodelle mit Selbststeuerungseinrichtung:

ein Modell von Adolf Menzel mit einer fein ausgedachten elektrischen Selbststeuerungsanlage, das trotz des üblen Windes 3,18 Minuten in der Luft blieb, und ein mit einer wohlerdachten Kreiselverwendung ausgestattetes Modell von Peter Schöne vom Jungvolk, das 2,15 Minuten der Steuerung gehorchte.

Eindrucksvollen Abschluß gaben Segelflug-Kunstflüge des Leiters der Flugschule Großrückerswalde, des berühmten Segel-Kunstfliegers Bräutigam.

Bei der Verteilung der wertvollen Preise dankte Gruppenführer Zimmermann für die Tapferkeit aller, die trotz Sturm ausgehalten, die ihren Fleiß gezeigt hatten und nicht mißmutig geworden waren, wenn das Ergebnis ihres Fleißes unter der Ungunst des Tages zu Bruch ging. Man erfuhr, daß

199 Modelle sich zu 361 Starts gestellt

hatten, von denen 47 bewertet werden konnten, daß die Standarte Dresden 8407 Punkte davongetragen, der Sturm 7/36 857.

Die Ergebnisse:

Klasse A. Handstart: 1. Köbitz, Heinz, St. 6/38; 2. Otto, Siegfr., St. 6/37; 3. Bennewitz, Horst, St. 3/39; 4. Werner, Wolf, St. 7/36; 5. Falga, Heinz, St. 10/36. Hochstart: 1. Jünger, Rudolf, St. 10/38; 2. Mischke, K.-Heinz, St. 7/36; 3. Siegel, Werner, St. 2/39.

Klasse B: Handstart: 1. Irmer, G., St. 4/38; 2. Zimmermann, K., St. 3/38; 3. Köbitz, Heinz, St. 6/38; 4. Besser, K., St. 8/38; 5. Höhnel, Fritz, St. 7/37. — Hochstart: 1. Ludewig, Martin, St. 7/39; 2. Fichtner, Helmut, St. 1/36; 3. Obst, Kurt, St. 7/36; 4. Tautenhahn, Walter, St. 7/39.

Klasse C: Handstart: Trostpreis, Tatsch, Werner, St. 1/36.

Klasse DS: Handstart: 1. Schöne, Peter, St. 4/38; 2. Bennewitz, Horst, St. 3/39; 3. Dix, Günter, St. 8/36.

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 8. Mai 1938 (Nachdruck verboten)

Stationen 1—9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen 7 bezw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 bezw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneef.
Dresden	+ 4	+14	+ 2	NNW	5	1	0,0	—
Leipzig	+ 5	+16	+ 1	W	3	8	0,0	—
Riesa	+ 5	+15	+ 1	W	3	0	—	—
Nossen-Hirschfelde	+ 4	+15	+ 3	NW	3	1	0,0	—
Zwickau	+ 4	+15	+ 4	NW	3	3	—	—
Chemnitz	+ 3	+14	+ 1	WNW	4	3	0,0	—
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	+ 1	+14	0	NW	4	3	—	—
Aue (Raupennest)	+ 2	+12	— 3	NW	4	3	0,0	—
Fichtelberg	— 4	+10	— 5	NW	6	8	—	—
Warnemünde	+ 5	—	—	W	5	1	7	—
Hamburg	+ 5	+10	— 1	W	6	2	—	—
Aachen	+ 2	+14	0	NNW	2	1	0,0	—
Stettin	+ 5	7	+ 1	W	5	1	7	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+ 6	+13	+ 1	WNW	5	1	0,2	—
Breslau	+ 6	+16	+ 3	NW	2	3	—	—
Frankfurt	+ 5	+18	+ 2	N	4	2	0,0	—
München	+ 6	+17	+ 5	NW	2	4	—	—
Innsbruck	+ 9	+19	+ 8	Ost	—	3	2	—
Wien	+ 9	—	+ 9	?	—	5	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * An den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 7. Mai: 14 Uhr 737,5 — 50 %, 21 Uhr 738,3 — 84 %; 8. Mai: 7 Uhr 740,7 — 76 %.

Sonnenscheindauer 7. Mai: 7,2 Stunden; **Tagesmitteltemperatur** + 8,8° C, Abweichung vom Normalwert — 2,8° C.

Am 9. Mai 1938: **Sonnenaufgang** 4,23 Uhr, **Sonnenuntergang** 19,30 Uhr, **Mondaufgang** 14,22 Uhr, **Monduntergang** 1,56 Uhr.

Luftdruckverteilung

Tief unter 990 Millibar (743 Millimeter) Südschweden, Tief unter 1000 Millibar (754 Millimeter) Ungarn, Tief unter 1010 Millibar (758 Millimeter) Spanien, Hoch über 1025 Millibar (769 Millimeter) Irland, Hoch über 1025 Millibar (769 Millimeter) Island.

Wetterlage

In der am Sonnabend in Deutschland einströmenden frischen arktischen Kaltluft kam es im Laufe des Sonntags zu Schauertätigkeit. Auch heute Montag werden noch einzelne Schauer auftreten, doch dürfte bei beginnendem Absinken wieder stärkere Aufheiterung einsetzen.

Wetteraussichten für Montag

Bei vorwiegend nordwestlichen Winden noch vereinzelte Schauer, wechselnd bewölkt, vielfach Nachtfrost, auch tagsüber recht kühl.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Deutsche Beefsteaks mit Linsen

Süddeutsche Eierschnitten (für den Abendbrottisch): 4 Eier schlägt man vorsichtig eins nach dem anderen in kochendes Wasser, läßt sie 4 Minuten kochen und stellt sie heiß. Auf 4 Scheiben Weißbrot, das man leicht mit Butter bestreichen kann, legt man je eine Scheibe Schinken, darauf je eine Scheibe Schweizerkäse und schiebt die Schnitten so lange in den heißen Ofen, bis der Käse kremartig weich geworden ist. Dann legt man auf jede Schnitte ein verlorenes Ei, bestreut es mit gehackten Kräutern und trägt recht heiß auf.

D.S.C, G.M und Riesa noch im Pokal

Die erste Hauptrunde um den v.-Tschammer-Pokal brachte schon schärfere Kämpfe und zugleich auch weitere Ueberraschungen. So mußte der Tabellenzweite aus der Gauliga, Fortuna Leipzig, dem Riesaer SV weichen. Außerdem büßte der Planitzer SC in Hohenstein-Ernstthal seine Pokalhoffnungen ein. Recht sicher setzte sich dafür der SV Grüna in Zwickau durch. Die acht Ergebnisse heißen:

TV Grunna gegen Guts Muts 0:2 (0:1)
Zittauer BC gegen Dresdner SC 1:6
Riesaer SV gegen Fortuna Leipzig 3:1
BSV Hohenstein-Ernstthal gegen Planitzer SC 2:0
Sportfr. Neukleritzsch gegen VfB Leipzig 0:7
Eintracht Leipzig gegen Spielvgg. Leipzig 3:3 n. V.
BSV Zwickau gegen PSV Chemnitz 0:3
SV Grüna gegen SC 02 Zwickau 5:1

Den höchsten Sieg des Tages errang also VfB Leipzig. Ihnen folgt der DSC auf dem Fuße. Das andere Leipziger Pokaltreffen ging trotz Verlängerung unentschieden aus und muß wiederholt werden. Erfreulich ist, daß alle drei Pokalvertreter aus Ostsachsen in der Runde verblieben und nun auf die schwereren Aufgaben des nächsten Durchganges warten dürfen.

Tapfere Grunaer Turner.

Der Platz an der Hepkestraße war von über 2000 Zuschauern besucht, die einen 2:0-Pokalsieg von Guts Muts über die Kreisklassen-Elf des TV Grunna sahen. Das klingt recht glatt und ist auch verdient gewonnen. Den Grunaern gebührt jedoch in erster Linie ein Sonderlob dafür, wie schwer sie diesen Sieg den Gauligisten machten. Man hatte von einer möglichen Ueberraschung gemunkelt, doch die Turner-Elf vereitelte sie durch sich selbst. Solange die Platzbesitzer ihren unbekümmerten schnellen Pokalstil zeigten, mit dem sie drei Bezirksklassen-Mannschaften aus den Runden geworfen hatten, waren sie auch den Johannstädtern gefährlich. Sobald sie jedoch versuchten, das technische Spiel der Gäste irgendwie nachzuahmen, fielen sie rettungslos auseinander. Da dieser Versuch jedoch recht bald gemacht wurde, stand ein Sieg von Guts Muts nie außer Frage. Der Grunaer Angriff zerfiel immer mehr. Man spielte sich fest und durfte nur dankbar sein, daß die Abwehr der Turner zwei so tüchtige Verteidiger wie R. Philipp und Wehner besaß und in ihrer Läuferreihe Hemtschel, Schellner und Neubert ein unheimliches Pensum Arbeit mit eiserner Zähigkeit erledigten. Ueber allen stand jedoch der Tormann Höbermann, der einfach meisterlich hielt. An beiden Treffern kann man ihm wenig Schuld beimessen. Als Schiller einen Strafstoß in der 7. Minute im Tor unterbrachte und damit den Pausenstand von 1:0 verdruchte, war Höbermann durch die Sonne geblendet. Als Ulrich in der 50. Minute aus dem Hinterhalt den Endstand von 2:0 erreichte, standen ihm seine beiden Verteidiger im Wege. Was Höbermann aber sonst an schweren Schüssen von Schwipps, Machate und Schiller hielt, war über alles Lob erhaben. Wie er viele von den 14 Eckbällen der Guts Mutser zunichte machte, sieht man auch bei einem Gauligatreffen nicht besser.

Guts Muts hätte ohne ihn höher gewinnen müssen. Doch die Johannstädter gaben sich schließlich mit dem knappen, für die Grunaer jedoch außerordentlich ehrenvollen Ergebnis zufrieden und ließen es besonders nach der Pause nicht allzusehr auf Nahkämpfe ankommen. Daß Schiller und Ulrich zu guter Letzt sichere Gelegenheiten vergaben, soll nebenbei erwähnt sein. Trotz des mageren Sieges zeigte Guts Muts Formanstieg.

Riesa hatte den besseren Sturm

SV Riesa gegen Fortuna Leipzig 3:1 (2:0). Gegen 3000 Zuschauer sahen ein sehr gutes Spiel gleichwertiger Mannschaften. In der ersten Halbzeit gaben die Riesaer mit Rückenwind den Ton an. Trotz überlegenen Feldspieles blieben Erfolge versagt. Wittig, wenig später Weizenbauer, ließen große Chancen aus. Erst in der 35. Minute wurden die Anstrengungen belohnt. Der Rechtsaußen Hahnefeld konnte nach Eckball von Arlt zum 1:0 einschießen. Kurz vor Pausenpfiff war Arlt wieder gut durchgekommen, flankte zur Mitte, und Hahnefeld erhöhte auf 2:0. Nach dem Seitenwechsel schritten die Leipziger zum Generalangriff und drängten etwa zwanzig Minuten lang. Aber die Riesaer Hintermannschaft hielt stand. In der 80. Minute hatte sich der Linksaußen Arlt abermals gut vorgespielt, und Weizenbauer schoß zum 3:0 ein. Erst eine Minute vor Schluß kamen die Leipziger durch Kaubisch zum Ehrentreffer.

Für Mittwoch hat der SV Riesa ein Freundschaftsspiel gegen den Sachsenmeister BC Hartha abgeschlossen, das in Riesa zum Austrag kommt.

Sicherer DSC-Sieg in Zittau

Zittauer BC gegen Dresdner Sport-Club 1:6 (1:2). Die Oberlausitzer waren in diesem Pokalkampf gut bei der Sache, aber gegen den DSC standen sie auf verlorenem Posten. Die Dresdner erkämpften sich einen sicheren Sieg und schalteten damit den letzten Vertreter der Oberlausitz aus dem Wettbewerb um den Tschammerpokal aus. Für den DSC schossen die Tore Pohl (2), König, Winkler und Schader. Das sechste Tor der Dresdner entsprang einem Eigentor der Zittauer, die durch Hentschel den Ehrentreffer erzielten.

Gesellschaftsspiele am Sonnabend

Dresdensia gegen SC Heidenau 3:3 (1:2)

Vor 400 Zuschauern kam es zu einem abwechslungsreichen Kampfe. Die Heidenauer fanden sich schneller und erzielten in der 15. Minute den Führungstreffer, den die Platzbesitzer durch Bachmann bald weitmachten. Noch vor Seitenwechsel gingen die Gäste durch einen Strafstoß erneut in Front. Nach der Pause spielte Dresdensia überlegen und erzwang erneut den Gleichstand, aber ein Durchbruch verhalf den Heidenauern zum knappen Siege.

BSG Straßenbahn gegen SV Südwest 3:1 (1:1)

Ein flottes Spiel, das im Zeichen leichter Ueberlegenheit der Gastgeber stand. Südwest zeigte kämpferischen Eifer, aber im Angriff wollte es nicht recht klappen. Ein Handelfmeter brachte den Toschützen durch Siegert noch vor dem Seitenwechsel das verdiente Ehrentor ein. Die Straßenbahner schossen in der 2. Minute das erste Tor durch Fröhlich, der auch für das 2:1 sorgte.

Spielvg. 97 Großenhain gegen TV Ottendorf-Okrilla 1:0

Erst fünf Minuten vor Spielschluß glückte den Gastgebern, die mit einem sehenswerten Endspurt aufwarteten, der Siegestreffer durch den Rechtsaußen Weber.

Konkordia Plauen wurde Gauliga

Die Spiele um den Aufstieg zur Gauliga sind beendet! Nachdem sich bereits die Sportfreunde 01 den Weg zur obersten Spielklasse erkämpft haben, hat jetzt der letzte Spieltag die Plauener Konkordia als zweite aufsteigende Mannschaft ergeben. Damit besitzt Plauen seit Jahren wieder eine Gauligaelf, der wir von Herzen Glück wünschen. Die letzten beiden Ergebnisse der Aufstiegsspiele heißen:

Sportfreunde 01 gegen Preußen Chemnitz 7:5 (6:3),
Konkordia Plauen gegen Sportfreunde Markranstädt 3:0 (2:0).

Die Dresdner haben es ihrem vielbejubelten Siege zu danken, daß sie im Endstand weiterhin die Punktordnung anführen. Die Plauener sind klar Zweiter. Die bis vor kurzem so stark favorisierten Markranstädter müssen jedoch ihre Aufstiegshoffnungen ebenso wie die Chemnitzer Preußen um ein weiteres Jahr vertagen.

Punktordnung der Aufstiegsspiele

Stand vom 8. Mai 1938

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01 Dresden	6	4	1	1	19:16	9:3
Konkordia Plauen	6	3	1	2	16:9	7:5
Sportfreunde Markranstädt	6	2	2	2	11:12	6:6
Preußen Chemnitz	6	1	—	5	12:21	2:10

12 Tore in der Neustadt

Im letzten Spiele um den Aufstieg in die Gauliga hatten die Dresdner Sportfreunde 01 die Chemnitzer Preußen als Gegner und gewannen sicher mit 7:5 (6:3). 5000 Zuschauer mögen Zeuge dieses torreichen Treffens gewesen sein, das abwechselnd und so recht nach dem Geschmack der Zuschauer verlief. Man sah 12 Tore und ein auf und abwogendes offenes Spiel, bei leichter Ueberlegenheit der Dresdner. Die nunmehr zur Gauliga gehörenden Sportfreunde begannen recht gut und blieben auch die bessere Mannschaft. Nur die Verteidigung beging Leichtfertigkeiten, die die Chemnitzer prompt ausnützten. So etwas darf sich die Hintermannschaft der 01er in den kommenden Gauligaspielen bestimmt nicht leisten. Der Sturm spielte sehr flott und schoß fleißig, wenn auch nicht immer glücklich. Im ganzen hinterließ aber die Sportfreunde-Elf einen recht guten Eindruck, wenn auch ein kleiner Formrückgang, sicher bedingt durch die schweren Aufstiegsspiele, festzustellen war. Die Mannschaft kann sich aber jetzt erholen und dürfte dann bei den Gauligaspielen ein ernstes Wort mitreden, denn ihre Gesamtleistung dürfte sich bis zur Herbstserie noch mehr abrunden.

Die Chemnitzer waren ein durchaus ernst zu nehmender Gegner, der sich nie geschlagen gab und lange mit Schritt hielt. Aber gegen Ende der ersten Spielzeit zeigten sich doch einige Schwächen, die die 01er ausnützten. Nach der Pause waren die Preußen sehr aktiv und sehr gefährlich, spielten auch weit besser als vorher und brachten das Dresdner Tor oft in arge Bedrängnis. Sie erzielten auch zwei Tore in der zweiten Halbzeit, während die 01er ihr Pulver verschossen hatten und mit Mühe und Not nur noch zu einem Tore kamen.

Schiedsrichter Dieffenbach (Leipzig) leitete das an und für sich faire Spiel jederzeit sicher.

Spielverlauf

Schon in der 2. Minute brachte Findeisen die Sportfreunde mit 1:0 in Führung. Doch dann brach der ungedeckte Chemnitzer Halbrechte Meißner durch. Das Spiel stand 1:1. Fünf Minuten später brachte Heyne 01 wieder mit 2:1 in Führung, die Dresdner drückten stark und die Chemnitzer Abwehr hatte schwere Minuten zu überstehen. Dann winkte den Gästen der Ausgleich, aber der vor dem Dresdner Tormann allein stehende Linksaußen (Deckungsfehler) brachte es fertig, doch noch über das Tor zu schießen. 01 drängte dann wieder, aber einem Chemnitzer Rechtsangriff schloß Mittelstürmer Demmler mit einem Tor ab. 2:2. Drei Minuten später lief der Dresdner Mittelstürmer einem weit vorgegebenen Ball nach, faßte ihn an der Torlinie und gab ihn zu Heyne, der wieder 01 mit 3:2 in Führung brachte. In der 35. Minute führte dann ein Prachtschuß von Lehmann zum 4:2-Vorsprung, und eine Minute später lenkte gleichfalls Lehmann eine Flanke von Paul zum 5:2 ein. Die Chemnitzer waren natürlich nicht müßig und stürmten auch gegen das Dresdner Tor. Hierbei gelang es dem Mittelstürmer Demmler, eine Rechtsflanke vor dem herauslaufenden Tormann Lehmann II zu fassen und einzudrücken. 5:3 für 01. Mit dem Pausenpfiff kam dann das 6. Tor für 01 durch Teske zustande.

Halbzeit 6:3 für Sportfreunde 01

Rechnete man nun mit einem weiteren Torsegen, so sah man sich schwer getäuscht, obgleich die 01er wieder energisch zum Angriff übergingen. Die Gäste waren weit mehr aktiver und auch besser im Zuspiel. So verkürzte Demmler in der 58. Minute auf 6:4. Viele Torgelegenheiten arbeiteten die Dresdner heraus, aber sie schossen sehr schlecht, oder Förster im Chemnitzer Tor hielt alles. Erst in der 65. Minute konnte Teske zum siebenten Male ins Schwarze treffen. Die Chemnitzer ließen aber nicht locker, zumal die Dresdner nicht ganz mehr so gut wie in der ersten Zeit waren. Da beging Mittelläufer Gläser in der 79. Minute eine Unfairnis im Strafraum. Es gab einen Elfmeterball, den Demmler unhaltbar einschoß. 7:5 für 01. Beinahe wäre ein 8. Tor für die Chemnitzer gefallen, denn Demmlers Flachschuß streifte knapp am Pfosten vorbei. Auch ein Strafstoß vom Mittelläufer Schneider verfehlte nur knapp das Dresdner Tor. Zum Schluß raffte sich 01 noch einmal auf, aber man sah nur Fehlschüsse von Teske und Lehmann. Es blieb beim 7:5 für 01. In der Eckenzahl führte 01 mit 8:1.

A. N.

Konkordia Plauen gegen Markranstädt 3:0 (0:0)

Das Plauener Aufstiegsspiel, das über den zweiten Ligaverein entschied, war von 12 000 Zuschauern besucht. Beide Mannschaften kämpften in der ersten Halbzeit mit größter Erbitterung, so daß man mit 0:0 in die Pause ging. In der zweiten Hälfte zeigten dann die Plauener das eindrucksvollere Spiel und waren auch dreimal erfolgreich, und zwar durch Werner, Kürschner und Lorenz. Markranstädt hätte zweifellos den Ehrentreffer verdient gehabt, ging aber, da sein Sturm zu unentschlossen war, leer aus. Konkordia steigt nunmehr in die Liga auf.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

hatten die Spiele längere Zeit geruht. Auch der Sonntag brachte nur ein Treffen

BSG Siemens Görnewitz gegen SC 04 Freital 3:2

und zugleich eine Ueberraschung, denn nunmehr liegen alle drei Mannschaften der Staffel punktgleich im Rennen. Lediglich die Torzahl ergibt also die Reihenfolge.

Stand vom 8. Mai 1938

Staffel 2

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
08 Bischofswerda	2	1	—	1	5:2	2:2
SC 04 Freital	2	1	—	1	4:4	2:2
BSG Siemens	2	1	—	1	3:6	2:2

Sieg im Endspurt

Im Görnewitzer 3:2 von der BSG gewonnenen Aufstiegsspiel sah es vor 1000 Zuschauern zunächst nach einem Siege der Freitaler aus, die durch ihren Mittelstürmer in Führung gingen. Doch bald hatte der Görnewitzer Angriffsführer eine sichere Schußstellung bekommen und wurde dabei regelwidrig behindert. Der von Hunger geschossene Elfmeterball ergab den Gleichstand. Der Treffer munterte die Görnewitzer mächtig auf. Pongratz brachte sie bis zur Pause 2:1 in Führung. Nach Wiederbeginn erkämpften die Freitaler durch einen Kopfball ihres Halbrechten das 2:2 und blieben darauf lange Zeit überlegen. Doch die Görnewitzer verteidigten geschickt und kamen im Endspurt durch Köhler zum Siegestreffer.

•

Weitere Fußballergebnisse der 1. Dresdner Kreisklasse: ATV Dippoldiswalde gegen EV Radebeul 2:5 (1:1), VfB 07 Radeberg gegen TV Wilsdruff 2:2 (1:2), VfB Kamenz gegen Fortuna Dresden 3:1 (0:1), VfV Lausa gegen Sporvg. Dresden-Ost 8:0 (1:0), Spielvg. Neustadt gegen SG 1893 Dresden 2:0 (2:0), VfB Kloysche gegen TV Jahn Dresden-Cotta 2:5 (2:2).

Weitere Fußballergebnisse. Aufstieg zur 1. Kreisklasse. TV Lockwitz gegen TV Mulda-Randeck 8:2 (1:1); Gel.-Spiele: TV Germania Hainsberg gegen Tbkv. Nordwest 5:8, Chem. v. Heyden 1. gegen Allianz 1. 4:0, Nordwest 2. gegen Spielvg. Kühne-Elf 0:8, Gasolin Dresden gegen Gasolin Berlin 1:1.

•

TV Aborf gegen Dresdensia 6:8 (2:3)

Vor über 1000 Zuschauern zeigten sich die Dresdner bis zur Pause überlegen, hatten sich damit aber vorzeitig ausgegeben. Der Dresdner Torhüter zeigte sich etwas unsicher, denn zwei Treffer waren vermeidbar. Die Aborfer legten weniger Wert auf technische Schönheiten, sondern warteten mit durchbruchsartig angelegten Angriffen auf, die auch zum Sieg führten, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Wacker Dresden gegen Reichsbahn Dresden 2:2

B.C Hartha schwer geschlagen

Bis auf vier Spiele wurden am Sonntag die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft in den Gaugruppen beendet.

Der Sachsenmeister BC Hartha, der nur im Falle einer Niederlage der Düsseldorfer und eines eigenen Sieges hätte aufschließen können, überraschte nach der unangenehmen Seite. Die Harthaer, die bisher noch kein Spiel verloren hatten, wurden zu guter letzt vom Rasensport Gleiwitz mit nicht weniger als 5:0 (1:0) niedergekanteert.

Hoppla Hartha

Eine große Ueberraschung gab es am Sonntag in dem Gleiwitzer Gaugruppenspiel, wo der Schlesische Meister, Rasensport Gleiwitz, ausgerechnet gegen den noch unbesiegten BC Hartha seine wahre Form fand und den Sachsen ihre erste Niederlage beibrachte, die mit 5:0 außerdem unerwartet hoch ausfiel. Auf dem Gleiwitzer Jahn-Sportplatz hatten sich 4000 Zuschauer eingefunden. Die Gleiwitzer hatten ihre Mannschaft verstärkt und damit, wie das Spiel ergab, wesentlich verstärkt. Dem BC Hartha muß zugute gehalten werden, daß er ohne Hänel, Näpel und Gelbke antreten mußte, was sich außerordentlich bemerkbar machte. Die Sachsen spielten mit Fischer; Reuter, Burckhardt; Trommer, Seufert, Drechsel; Schenke, Bernhardt, Männer, Merker, Kapitän. Der Angriff fand sich niemals zusammen und scheiterte stets an der überragenden Abwehr der Schlesier, bei denen neben Tormann Metike und den Verteidigern Kubus und Koppa vor allem Mittelläufer Badura ein großes Spiel lieferte.

Bereits in der 5. Minute bot sich den Gleiwitzern die erste große Gelegenheit in Gestalt eines Elfmeters, der aber von Kubus verschossen wurde. Die Gleiwitzer hatten bedeutend mehr vom Spiel und zur Pause mehr als die knappe 1:0-Führung verdient, die in der 30. Minute durch Piehner, der vorher nur die Latte traf, zustande kam. Nach der Pause wurde der Kampf offener, doch hatten die Schlesier weiter die besseren Torgelegenheiten. In der 60. Minute bob Richter über Fischer hinweg zum 2:0 ein. Kurz darauf hieß es wieder durch Richter nach einem Strafstoß von Josefus 3:0. Kaum 5 Minuten später war Hartha reitungslos geschlagen, denn Richter erhöhte auf 4:0. Den Schlußstand erzielte schon in der 72. Minute Pischek durch Kopfball. Die Harthaer ließen sich zum Schluß zu hartem Spiel hinreißen, und Kapitän beging eine so derbe Entgleisung, daß er zum Schluß unter Schutz der Polizei vom Platz gebracht werden mußte.

Rückspiel Mannheim gegen Dessau 1:1

Das bedeutendste Rückspiel in der Gruppe 2 zwischen dem VfR Mannheim und Dessau 05 fand weit über die Grenzen Dessaus hinaus Anklang. Als das Spiel begann, waren 12 000 Zuschauer anwesend. Eine schöne Anerkennung für die Dessauer, die dann auch nicht enttäuschten. Sie spielten mit dem Favoriten 1:1 (0:1) und haben damit für Schalke wertvolle Schrittmacherdienste geleistet. Der Vorjahrsmeister hat nun noch Hoffnungen auf den Gruppensieg.

... und doch noch Schalke

Schalke 04 dagegen schlug den Berliner SV 92 sehr sicher mit 3:0 (2:0) und braucht jetzt nur noch das ausstehende Spiel gegen Dessau 05 auf eigenem Platz zu gewinnen, um mit dem besseren Torverhältnis den Gruppensieg zu erringen. Das gute Spiel der Gäste aus der Reichshauptstadt verdient um so stärkere Anerkennung, als sie ohne ihren Torhüter Holzhaus, den Verteidiger Drähn und den guten Läufer Simon II antreten mußten. Schalke wurde anfangs eingeschnürt, konnte sich aber dann freimachen. Der junge Berg als Mittelstürmer spielte zwischen Kuzorra und Szepan glänzend.

Hoher Sieg der Frankfurter Eintracht

Vor nur 8000 Zuschauern errang die Mannschaft der Frankfurter Eintracht auf eigenem Platz den erwarteten glatten Sieg über York Insterburg mit 5:0 (3:0). Nur durch eine vielbeinige Abwehr verhinderten die Ostpreußen eine höhere Niederlage. Zwischen beiden Mannschaften bestand rein spielerisch ein Klassenunterschied. Indessen muß den Gästen eine große kämpferische Leistung bescheinigt werden; erst nach einer halben Stunde fiel der Führungstreffer.

Hannover 96 in großer Form

Mit einem glatten 6:1- (2:0-) Sieg über Alemannia Aachen behauptete die ausgezeichnete Mannschaft von Hannover 96 ihre Favoritenstellung in der Gruppe 4. Der Erfolg zeigt, daß die Hannoveraner für den Kampf gegen den 1. FC Nürnberg gut gerüstet sind. 15 000 Zuschauer verfolgten den wichtigen Kampf, in dem sich die Münzenberg-Mannschaft zunächst als völlig gleichwertig erweisen konnte. Obwohl E. Meng als Mittelstürmer der Hannoveraner eine ausgezeichnete Leistung bot, konnte sich der Angriff zunächst nicht gegen das gute Zerstörerspiel Münzenbergs durchsetzen. Die Aachener waren auch nicht untätig, konnten aber nur einige Eckbälle erzielen.

Der Club schlug Hanau

Für den 1. FC Nürnberg kam es beim Spiel gegen Hanau 93 vor allem darauf an, möglichst viele Treffer zu erzielen, um gegen Hannover 96 nicht allzusehr in Torrückstand zu geraten. Das Vorhaben gelang jedoch nur zum Teil. Schwaches Schußvermögen der Stürmer war die Ursache, daß trotz sehr starker Feldüberlegenheit nicht mehr als ein 4:1- (3:1-) Sieg heraussprang.

Fortuna hatte es schwer

Zwischen dem VfB Stuttgart und Fortuna Düsseldorf entwickelte sich in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart vor 12 000 Zuschauer der erwartete spannende und ausgeglichene Kampf. Fortuna siegte schließlich mit 2:0 (0:0). Beide Treffer fielen aber erst innerhalb der letzten acht Minuten des Spieles, woraus hervorgeht, wie schwer die Düsseldorfer um die Punkte kämpfen mußten. Kobierski war beide Male der Torschütze.

Betriebssportgemeinschaften decken ihren Bedarf an la Sportausrüstungen in Metzlers Sporthaus, Curt Metzler, Dresden-A.19, Schandauer Str. 15 Fernsprecher 35364 — Verlangen Sie illustrierte Preisliste

... mir geht's gut – ich rauche „Astra" und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra", daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra": ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra" geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra", unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt:

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

REICH an Aroma ARM an Nikotin

... und welcher Fall sind Sie?

Fußball im Reiche und Auslande

1. Hauptrunde um den Tschammerpokal

Gau 3 (Brandenburg): EC Kunzendorf gegen Tennis-Borussia 2:1. 1. FC Neukölln gegen Hacker 04 0:2. Preußen Eberswalde gegen Union Oberschöneweide 2:1. H-Leibstandarte gegen Brandenburg 05 1:2. Reichsbahn SV gegen Friesen Cottbus 2:2. VfB Luckenwalde gegen Viktoria 89 1:6. VfB Pankow gegen SV Marga 3:2. Stern 1920 gegen Berliner EC 2:5. SV 1911 Buchholz gegen Blauweiß 1:7. Aufstiegspiel: Minerva gegen Deutsche Bank 1:0.

Gau 4 (Schlesien): 1. FC Breslau gegen SV Klettendorf 2:1. Preußen Altwasser gegen Vorwärts Breslau 1:2. Post Liegnitz gegen Breslau 02 1:10. Pionier SV Glogau gegen Breslau 06 3:2.

Gau 6 (Mitte): Preußen Burg gegen Erick.-Vikt. Magdeburg 0:2. Germ. Wernigerode gegen 99 Merseburg 2:1. Preußen Grepin gegen Reichsb. Eilenburg 3:2. Glückauf Braunsdorf gegen Sportfr. Halle 2:3. Thüringen Weida gegen MSV Gera 3:1. VfB Apolda gegen 1. SV Jena 0:4. 01 Gotha gegen Spvg. Erfurt 0:3. 08 Steinach gegen 1. FC Lausche 0:0. 1. SV Jena gegen Bor. Neunkirchen (Ges.-Sp.) 2:0.

Gau 7 (Nordmark): Holstein Kiel gegen LSV Holtenau 4:1. Gutheil Neumünster gegen Eimsbüttel Hamburg 2:1. Viktoria Hamburg gegen VfB Kiel 1:4. MSV Schwerin geg. 93 Altona 3:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Schwarzw. Osnabrück gegen Sportfr. Bremen 0:7. Bremer SV gegen Osnabrück 1916 4:0. Gesellschaftsspiel: Werder Bremen gegen Hamburger SV 0:1.

Gau 9 (Westfalen): Union Gelsenkirchen gegen Schwarzweiß Essen 1:1. Borussia Dortmund gegen VfB Altenessen 4:0. 09 Hüsten gegen MSV Arnsberg 1:0. Ges.-Sp.: 48 Bochum gegen SC Ostmark Wien 2:3.

Gau 10 (Niederrhein): Bayer Leverkusen gegen 99 Köln 0:2. Rotw. Oberhausen gegen Sportfr. Gladbeck 0:1. Turn Düsseldorf gegen Gerresheim 08 4:2. SC Sonnborn gegen Union Hamborn 5:2.

Gau 11 (Mittelrhein): Germania Würselen gegen VfL Benrath 3:0. Grünweiß Eschweiler gegen Köln Sülz 07 2:1. SV Andernach gegen Turn Bonn 1:3. 08 Godesberg gegen 06 Beuel 2:0. Blauweiß Köln gegen VfR Köln 2:1.

Gau 12 (Nordhessen): Spielv. Kassel gegen Turn Kassel 1:0. 03 Kassel gegen Hermannia Kassel 3:2. MTV Hersfeld gegen Sport Kassel 0:2.

Gau 13 (Südwest): 02 Wiesbaden gegen FSV Frankfurt 4:6. Wormatia Worms gegen Vikt. Walldorf 6:0. Hassia Bingen gegen SV Wiesbaden 0:1. Punktspiel: Opel Rüsselsheim gegen 08 Pirmasens 2:3.

Gau 14 (Baden): 05 Heidelberg gegen SV Waldhof 0:7. Kickers Walldürn gegen VfL Neckarau 2:5. FV Ladenburg gegen SV Sandhofen 2:2. FV Tarlanden gegen 1. FC Pforzheim 3:5. FV Ettlingen gegen VfB Mühlburg 1:3. 04 Rastatt gegen Phönix Karlsruhe 2:0. FV Gröppingen gegen Germ. Brötzingen 2:0.

Gau 15 (Württemberg): VfL Heidenheim gegen 1. SSV Ulm 0:1. SV Göppingen gegen Sportfr. Stuttgart 0:1. FV Weingarten gegen Ulm 94 1:1. SV Neckarsulm gegen Union Böckingen 0:1. TV Wangen gegen Stuttgarter SC 0:3. TSV Münster gegen FV Zuffenhausen 1:2.

Gau 16 (Bayern): ASV Nürnberg gegen Wacker München 4:0. VfL Neustadt gegen Sp.-Vg. Fürth 3:1. VfR Schweinfurt gegen 1. FC Schweinfurt 0:0. Walhalla Regensburg gegen Jahn Regensburg 2:1. Viktoria Augsburg gegen Schwaben Augsburg 0:4.

Gau 17 (Deutschösterreich): Meisterschaftsspiele: Wiener Sportklub gegen FC Wien 1:0. Admira gegen Floridsdorfer AC 2:1. Favoritner AC gegen Simmering 1:2.

Länderspiel:

In Lausanne: Schweiz gegen Belgien 0:3 (0:1).

Tschechoslowakei: Sparta Prag gegen SK Pardubitz 3:2. SK Prokuitz gegen Viktoria Pilsen 1:0. SK Nachod gegen Viktoria Zizkow 1:0. SK Kladno gegen SK Pilsen 1:3. SK Preßburg gegen Zidenice Brünn 0:2. SK Ostrau gegen Slavia Prag 1:3.

Schweiz: In Basel: Schweiz II gegen Baden/Württemberg 2:3. Blue Star gegen Young Fellows Zürich 1:3.

Ungarn: Ujpest Budapest gegen Budafok 1:0. Ferencvaros gegen Kispest 2:1. Törekvesi gegen Hungaria 2:3. Elektromos gegen Szeged 2:0. Bocskai gegen Nemzeti 1:4. Eto Raab gegen Törekves 0:0.

Frankreich: Pokal-Endspiel: Olympique Marseille gegen FC Metz 2:1 (nach zweimaliger Verl.). Meisterschaftsspiele: Excelsior Roubaix gegen FC Sete 2:2. Racing Straßburg gegen Red Star Paris 0:3. Olymp. Lille gegen Racing Lens 3:0. FC Sochaux gegen AS Cannes 1:1. Racing Paris gegen US Valenciennes 0:3. FC Rouen gegen SC Fives Lille 2:2.

Arsenal ist Meister

Die englische Spielzeit beendet

Bis zum letzten Tage blieb der Kampf um die Englische Fußballmeisterschaft spannend, der Ausgang des gewaltigen Ringens über die Riesenzahl von 42 Punktspielen ungewiß. Die große Chance wurde von den Wolverhampton Wanderers vertan; ein Sieg über Sunderland hätte ihnen die Meisterschaft gebracht, doch mit 1:0 wurde die Mannschaft geschlagen. So fiel der Titel an Arsenal. Die Londoner Mannschaft bewies in ihrem letzten Spiel Hochform und schlug die Bolton Wanderers hoch mit 5:0.

1. Liga: Arsenal gegen Bolton Wanderers 5:0, Charlton Athletic gegen Preston Northend 0:0, Everton gegen Derby County 1:1, Grimsby Town gegen Chelsea 2:0, Huddersfield Town gegen Manchester City 1:0, Leicester City gegen Birmingham 1:4, Middlesborough gegen Westbromwich Albion 4:1, Portsmouth gegen Leeds United 4:0, Stoke City gegen Liverpool 2:0, Sunderland gegen Wolverhampton Wanderers 1:0. **2. Liga:** Aston Villa gegen Norwich City 2:0, Barnsley gegen Nottingham Forest 2:2, Bradford gegen Swansea Town 0:1, Chesterfield gegen Westham United 0:1, Fulham gegen Blackpool Rovers 3:1, Luton Town gegen Newcastle United 4:1, Manchester United gegen Bury 2:0, Plymouth Argyle gegen Southampton 4:0, Stockport County gegen Coventry City 1:1, Tottenham Hotspur gegen Sheffield Wednesday 1:2.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig

Leipzig: SV 99 gegen Rasensport 6:0, Helios gegen LBC 3:2, Sportfreunde gegen Germania Zwenkau 5:1, Olympia 96 gegen FC Eythra 3:1, Turn gegen Viena Wien 2:1.

Bezirk Plauen/Zwickau

Plauen: SuBC Plauen gegen 1. SV Reichenbach 3:3. — **Reichenbach:** 1. SV gegen TuV Leipzig 3:1. — **Plauitz:** SC gegen Viena Wien 4:3. — **Meerane:** SV 07 gegen 06 Crimmitschau 1:2. — **Glauchau:** VfB gegen SC Zwickau 1:1.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse: VfB Plauen gegen Sturm Beierfeld 1:1, SV Niederhäslich gegen VfB Rodewisch 1:0.

Bezirk Chemnitz

Chemnitz: CBC gegen Germania Oberlungwitz 7:1. — **Harthau:** Sportfreunde gegen Wacker Leipzig 2:2. — **Mittweida:** Germania gegen VfB Zwenkau 3:3. — **Hartmannsdorf:** Sportvereinigung gegen Freiberger Sportfreunde 1:5. — **Aue:** TV gegen Dresdensia 6:3. — **Oberfrohna:** VfB gegen VfB/Teutonia 2:5. — **Limbach:** SC gegen VfB Glauchau 3:3. — **Waldheim:** VfL gegen SC 02 Döbeln 2:5 und gegen TSV Gröditz 3:3. — **Gornsdorf:** TV gegen Sturm Chemnitz 4:3.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse: TV Krumhermersdorf gegen Post-SV Chemnitz 0:5, SV Bärenstein gegen Tanne Thalheim 2:4, SC Pockau gegen 99 Mittweida 1:3.

Fußball in der Oberlausitz

In Bautzen standen sich am Sonnabend der Bautzner SC und Sportlust Zittau gegenüber. Die Sportlustelf erwies sich als recht spielstarker Gegner und siegte mit 3:1 (1:0) Toren. — In Löbau kam es zwischen Sportring Löbau und 08 Bischofswerda zu einem flotten Spiel, das die Löbauer mit 2:0 (1:0) für sich entschieden. Das zweite Tor war ein verwandelter Elfmeter. — In Großschönau gab es einen Großkampf des 1. DFC Warnsdorf gegen die kombinierte Elf des SC Großschönau /SC Hainewalde, die mit 1:7 (0:3) unterlag.

Am Sonntag hatte der SV Budissa in Bautzen den TuSV Weißwasser zu Gast, der mit 1:0 (0:0) geschlagen wurde. Die Gäste stellten eine schnelle und energische Mannschaft ins Feld. Die Bautzner erreichten nicht ganz die gute Form des Vorsonntags. — In Bischofswerda trennten sich der SV 08 und der SC Großröhrsdorf mit 3:2 (1:0) für die Ober. Für die Bischofswerdaer schossen Boatmann, Wolf und Reißbach die Tore. — Sportring Löbau hatte sich Geld-Weiß Görlitz verschrieben. Die Gäste verloren 3:6 (1:2). — Sportlust Neugersdorf hatte den VfB 03 Dresden zu Besuch und fertigte die Dresdner unerwartet glatt 5:1 (2:1) ab. In der ersten Halbzeit zeigte VfB das bessere Spiel. Die größere Durchschlagskraft der Neugersdorfer Stürmer entschied den Kampf. Die Tore des Siegers schossen Göhde (zwei Elfmeter), Fuß (2) und Schneider.

Acht-Berge-Fahrt der Motorgruppe Sachsen

Motoren kämpften um die Zeit

Alle Vorbedingungen einer motorsportlichen Veranstaltung von der Beliebtheit und Bedeutung der Acht-Berge-Fahrt waren gegeben. 240 Nennungen, 230 am Start, das bedeutet ein Rekordergebnis gegenüber den früheren vier Veranstaltungen ähnlicher Art. Dazu machte der Wettergott sogar ein freundliches Gesicht und hielt den Regen hinter den dicken Wolken zurück, die sich über den Hängen des Erzgebirges zusammenballten und nur für Viertelstunden die Sonne durchließen.

Das tückische Klingelzeichen

Nach dem Fahrerappell und der Flaggenhissung am Sonntagmorgen, wurde das starke Feld ab 6,30 Uhr auf die etwa 280 Kilometer lange Strecke abgelassen, die sich für die Angehörigen der HJ-Motorscharen und die Kräder bis 125 Kubikzentimeter um etwa 50 Kilometer verkürzte. Die Prüfung begann mit einer Anfahrtprüfung an der steilansteigenden Adolf-Hitler-Straße in Annaberg, bei der Zurückrollen durch Klingelzeichen angezeigt und mit Schlechtpunkten geahndet wurde. Fast vier Stunden dröhnten die Motoren in der engen Straße, und mancher steckte schon hier die ersten Strafpunkte ein, mit denen „belastet" es weiter zur Bergprüfung nach dem Pöhlberg ging.

Um alle Irrtümer auszuschließen, war vom Chef des Leitungsstabes, Obersturmführer Loose, nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß es sich um eine Bergprüfung, nicht um ein Bergrennen handele. Es galt in einer Zuverlässigkeitsprüfung, bei einem sehr hohen Steigungsgrad, die Fahrtechnik der Männer am Steuer und die Güte des Materials unter Beweis zu stellen. Außerdem mußte eine Sollzeit innegehalten werden, die sich für jede Wertungsgruppe aus dem Mittel der drei besten Fahrzeiten plus 10 v. H. errechnete. Die beste Zeit erreichte ein Stundenmittel von 75 Kilometer. Eine ganz hervorragende Leistung! Mancher blieb hoffnungslos stecken und mußte mit Minuspunkten noch die Fahrbahn freigeben. Beide Prüfungen drückten stark auf die Gesamtwertung, weshalb dann auch mancher Goldmedaillentraum schnell ausgeträumt wurde. Aber das konnte keinen der Fahrer entmutigen, und neu gestartet ging es die Rodelbahn hinunter, der ersten Durchgangskontrolle in Jöhstadt entgegen. Hier lernte man allerdings schon die ersten Opfer der Strecke kennen. So traf die eine Krad-Mannschaft des H-Pioniersturmbanns Dresden bereits gesprengt ein und mußte nun als Einzelfahrer den Kampf um die Medaillen von neuem aufnehmen. Auch die Krad-Mannschaft des MG-Bataillons 7 (Dresden) war bereits in Jöhstadt auseinander. Nach kostbaren Minuten des Wartens war sie wieder komplett. Weiter ging's, um den verlorenen Boden wieder gutzumachen. Ein Solofahrer sah überhaupt die Kontrollstelle nicht und brauste stolz oder auch siegesgewiß an den diensttuenden NSKK-Truppführer vorbei, um wahrscheinlich nach einiger Zeit reumütig zurückzukehren, um den Kontrollstempel auf die rote Karte zu bekommen und einige Strafpunkte dazu.

Kurs auf die Berge

Auf dem Hirthstein, der ersten Zeitkontrolle, hatte sich ein stürmisches Mailüfterl aufgetan, so daß mit moralischen Gründen die Kognakflasche unter den Zeitabnehmern kreiste, die mit klammen Fingern und in Decken gehüllt, ihre Eintragungen machten. Auf dem Schwartenberg, der nächsten Zeitkontrolle, hatte sich in der Zwischenzeit Konkurrenz eingenistet: Modellflugbauer des NSFK und der HJ. Den Fliegern neidlos die lustige Höhe überlassend, brausten die Kräder und Beiwagenmaschinen, die Kübel- und Sportwagen wieder zu Tal, um nach Erledigung einer Zwangsstrecke zwischen Lauter und Grünhain, die manche Tücken in sich barg, den Auersberg anzusteuern. Damit war die Strecke der Acht-Berge-Fahrt schon fast bewältigt. Der Fichtelberg konnte kaum noch zum Verhängnis werden, und nach Anfahren der letzten Zeitkontrolle Bärenstein, ging es wieder Annaberg, dem Ziel entgegen.

Jagd nach den Minuten

Die Acht-Berge-Fahrt 1938 bot gegenüber der vorjährigen, die als Geländeprüfung aufgezogen war, bedeutend weniger Schwierigkeiten. Abgesehen von der Anfahrtsprüfung und der Bergprüfung gleich am Anfang der Streckenführung — wo allerdings viele Fahrer sich Minuspunkte holten, was dann auch in dem Endergebnis zum Ausdruck kommt — lag die Hauptschwierigkeit des diesjährigen Wettbewerbs darin, die Zeit zu halten. Jede der sieben Kontrollstellen und der beiden Durchfahrtskontrollen mußten in vorgeschriebener Sollzeit durchfahren werden, und für jede angefangene Minute gab es einen Schlechtpunkt. Da die gestempelte Durchfahrtszeit in einer Kontrolle zugleich Startzeit für den nächsten Kontrollabschnitt war, konnten Verspätungen nicht aufgeholt werden. Somit war die diesjährige Zuverlässigkeitsprüfung ein Kampf mit der Zeit. Da die Sollzeiten recht knapp bemessen waren und ein kurvenreiches Gelände mit beträchtlichen Höhenunterschieden durchfahren werden mußte, waren die Ansprüche wahrlich nicht gering, sondern forderten den Fahrern den ganzen Schneid ab und beanspruchten das Material in jeder Weise. Es zeugt aber für die Disziplin der Teilnehmer an dieser von der Motorstandarte 84 (Chemnitz) mit einer mustergültigen Organisation durchgeführten Zuverlässigkeitsprüfung, daß sich kein ernster Unfall ereignete und die Fahrt reibungslos verlief. Wenn von einer Anzahl Fahrern die Zeiten nicht nur eingehalten, sondern unterschritten wurden, dann stellt dies den beteiligten Fahrern, Maschinen und Wagen nur das beste Zeugnis aus.

44 Goldene, 144 Silberne

219 Wagen und Maschinen trafen am Ziel ein, von denen 203 gewertet wurden. 44 Goldmedaillen konnten vergeben werden. 144 Fahrer konnten mit der silbernen Medaille ausgezeichnet werden und 15 Fahrer erhielten die eiserne Medaille. Dieses Gesamtergebnis ist, wenn man vor allem die geringe Zahl der wirklichen Ausfälle betrachtet, als ausgezeichnet anzusehen. Die Acht-Berge-Fahrt ist zu Ende und schon rüsten sich Sachsens Motorsportler zur nächsten Prüfung, der Drei-Heide-Fahrt.

Mit Medaillen wurden folgende Teilnehmer aus der Kreishauptmannschaft Dresden ausgezeichnet:

Ergebnisse:

Motorfahrräder bis 100 Kubikzentimeter (HJ): Eiserne Med.: Hitlerjunge Lenk (Glashütte), MHJ (Phänomen).

Kräder bis 250 Kubikzentimeter: Einzelfahrer: Gold. Med.: Uffz. Werner Dresden, WL (DKW), Uffz. Prost, Dresden, WL (DKW). Silb. Med.: Kaufm. Neuwirt, Freital, MHJ (DKW), R. Paul, Dresden, DDAC (NSU); Mannsch.: H-Pioniersturmbann der H-BT Dresden (Hermann, Janike, Hammer) auf DKW; Luftkriegsschule Dresden (Denhardt, Burmeister, Zochan) auf DKW. Eil. Med.: Uscharf. Stollfig, Borbert, H. (DKW), Stm. Radisch, Dresden, H (DKW), Stm. Kühne, Dresden, H (DKW).

Kräder über 250 Kubikzentimeter: Silb. Med.: Mannschaft NSKK-Motorsturm 6/M 85 (Kirsten [DKW], Groß, Müller [NSU]). Eil. Med.: Mannschaft MG-Batl. 7 (Börner, Schipke, Model) auf BMW.

Kräder mit Seitenwagen ohne Begrenzung: Silb. Med.: Mannschaft Kraftfahr-Lehrstaffel Kriegsschule Dresden (Ehrhardt, Koch, Hamann) auf BMW. Einzelfahrer: Feldwebel Bohnenkamp, Kloyiche, WL (Zündapp); NSKK-Oscharf. Schäfer, Dresden (BMW); Lt. Jacobs, Bautzen, WL (BMW); H-Uscharf. Lemke, Dresden (DKW); H-Uscharf. Steglich, Dresden (DKW).

Kübelwagen (Dienstfahrzeuge ohne Begrenzung): Silb. Med.: Mannschaft 1./Flak-Rgt. 19 Dresden (Wendt [Adler], Hornig, Hannay [Horch]); Mannschaft Luftnachrichtenabteilung 13, Kloyiche (Fabig [Wanderer], Ulfe [Adler], Wulf [Mercedes]); Mannschaft Luftkriegsschule Dresden (Ludwig, Pflüger, Lenk) auf Daimler-Benz. Einzelfahrer: Gold. Med.: Oblt. v. Kirchbach, Dresden, WL (Horch). Silb. Med.: Hpt. Ullmann, Dresden, WL (Horch); Hpt. Meyer, Dresden, WL (Wanderer). Eil. Med.: Fl.-Oberstabsing. Blume, Dresden, WL (Wanderer).

Zweisitzige offene Pkw. (Sportwagen) bis 1500 Kubikzentimeter: Einzelfahrer: Silb. Med.: NSKK-Stm. Schwalbe, Dresden (Fiat). Eil. Med.: H-Stubaf. Roßig, Dresden (DKW); H-Ustuf. Schauwecker, Dresden (BMW).

Zweisitzige offene Pkw (Sportwagen) bis 2500 Kubikzentimeter: Einzelfahrer: Silb. Med.: Techn. Insp. Popst, Dresden, WL (Hansmag).

Handelsübliche Pkw. bis 1500 Kubikzentimeter: Gold. Med.: Mannschaft NSKK-Motorsturm 6/M 81 (Steger, Seide, Hanzig) auf DKW. Einzelfahrer: NSKK-Oscharf. Hunkele, Bautzen (Opel); H-Stubaf. Rüsch, Dresden (BMW). Silb. Med.: NSKK-Stuf. Mende, Dresden (Opel); Petersen, Dresden, DDAC (BMW); NSKK-Oscharf. Günther, Dresden (Opel); NSKK-Rottf. Dietrich, Dresden (Adler); NSKK-Stm. Loose, Reinhöhla (DKW); NSKK-Stm. Keller, Dresden (DKW). Eil. Med.: NSKK-Rottf. Dienduf, Dresden (Hansmag); NSKK-Oscharf. Schenk, Dresden (DKW).

Handelsübliche Pkw. bis 2500 Kubikzentimeter: Einzelfahrer: Gold. Med.: NSKK-Oscharf. Kühn, Radebeul (Mercedes). Silberne Med.: NSKK-Scharf. Lerche, Radebeul (Opel); NSKK-Rottf. Müller, Dresden (Mercedes). Eiserne Med.: H. Hempel, Dresden, DDAC (Hansa-Lloyd Goliath).

Handelsübliche Pkw. bis 2500 Kubikzentimeter: Einzelfahrer: Silb. Med.: NSKK-Ostuf. Kolsch, Dresden (Mercedes). Eil. Med.: NSKK-Rottf. Jöbisch, Dresden (Stöwer).

Handelsübliche Pkw. über 2500 Kubikzentimeter: Einzelfahrer: Silb. Med.: NSKK-Rottf. Posselt, Dresden (Mercedes).

Deutsche Handballmeisterschaft

MTSA Leipzig gegen Flak Stettin 8 : 7

Die Ueberraschung des zweiten Spieltages der Deutschen Handballmeisterschaft war ohne weiteres der klare Sieg des Brandenburgischen Meisters Polizeisportverein Berlin über den MSV Weißenfels mit 9 : 6 (4 : 3). Damit haben sich die Berliner in der Gruppe 2 klar an die Spitze gesetzt. Sonst verdient noch der hohe Sieg von 16 : 8 (7 : 2) des SV Waldhof Mannheim über die Spielvereinigung Urach Erwähnung. Letztere haben seit Monaten die erste Niederlage bezogen. In der Gruppe 4 liegen damit alle Vereine mit 2 : 2 Punkten gleich, denn Haßloch verlor in München mit 5 : 11 (2 : 6).

In Stettin hätte man dem Pommernmeister Flak gegenüber dem Deutschen Meister MTSA JR 11 Leipzig keine Hoffnungen eingeräumt. Aber doch waren die Pommern wenigstens einem Teilerfolg nahe. Mit nur einem Tor Vorsprung gewann der Sachsenmeister, dessen Sturm bei der eifrigen Stettiner Hintermannschaft nicht sehr viel ausrichten konnte.

Wer wird Handball-Gauliga?

Der zweite Spieltag zur Ermittlung der vier Gruppensieger brachte die erwarteten Siege der [illegible] des Kreises Dresden über die beiden Mannschaften der Oberlausitz. Die Entscheidung über die Teilnahme an der Vorschlußrunde liegt nunmehr zwischen TSV Pirna und Spielvereinigung Dresden.

TSV Pirna gegen TV Kamenz 8 : 5 (4 : 3)

Vor 500 Zuschauern stand dieser Kampf überwiegend im Zeichen der Pirnaer. Die Kamenzer forderten jedoch dem Platzbesitzer alles Können ab. Erst in der zweiten Zeit konnten sich die Pirnaer zum Siege durchsetzen, den sie nicht zuletzt ihrem Torhüter Ehrlich verdanken. Nach der 4 : 0-Führung glaubten die Platzbesitzer den Erfolg schon in der Tasche zu haben. Doch bis zum Wechsel verkürzten die Kamenzer auf 3 : 4, und nach Seitentausch auf 4 : 5. Ein Zwischenspurt verhalf den Pirnaern zum 8 : 4-Vorsprung, während die Kamenzer nur noch zu einem Tor kamen. Die Treffer des Siegers erzielten Klemmer (2), Helbig (3), Görner (2) und Seifert.

Spielvereinigung gegen TV Leutersdorf 13 : 4 (4 : 3)

Dieses Aufstiegsspiel erfüllte kaum die hohe Erwartung. In der ersten Halbzeit verlief es ausgeglichen. Die Leistungen der Dresdner enttäuschten. Erst nach Seitenwechsel steuerte Spielvereinigung dem sicheren Siege zu. Schneider im Tor und die Innenstürmer Troisch, Roßberg, Born konnten gefallen. Die Gäste glichen zum 1 : 1 aus. Ihre Tore schossen Herzog I (2), Seidel und Herzog II. Für die Dresdner kamen Roßberg (6), Troisch (6), Sebastian zu Treffern.

Um den Aufstieg zur Handball-Bezirksklasse

Die Aufstiegsspiele brachten in der A-Staffel den TV Röderau, in der Staffel B die Sportgemeinde 1893 Dresden in Front. Die Ergebnisse lauten: Staffel A: Turngemeinde Nordwest gegen TV Röderau 7 : 8 (3 : 6); MSV JR 10 Dresden gegen TV Frischauf Meißen 14 : 9 (7 : 8); Staffel B: ATV Riesa gegen SG 1893 Dresden 4 : 8 (3 : 4), TV Jahn Radeberg gegen TV 1848 Meißen 14 : 7 (9 : 2), ATV zu Dresden gegen TV Kesselsdorf 6 : 8 (3 : 1).

Gesellschaftsspiele im Handball

Dresdner SC gegen Guts Muts 7 : 10 (3 : 4)

Wie schon bei früheren Gelegenheiten, erkannte man auch in diesem Spiel, daß zwischen Bezirksklasse und Gauliga kaum noch ein großer Leistungsunterschied besteht. Hätte die mit großem Eifer kämpfende DSC-Elf die bewährten Risse und Cycht mit im Sturm gehabt, konnte leicht ein Erfolg für den Gastgeber herausspringen. Allerdings mußte auch Guts Muts mit Ersatz für Reichelt, Möbius, Schöne und Hempel antreten. Außerdem stellt ein ungewohnter Grasboden — es wurde auf dem Hauptplatz im Ostragehege gespielt — besondere Anforderungen an die Handballspieler. Jedenfalls bekam man den Eindruck, daß die DSC-Elf nach dem kürzlichen Lehrspiel gegen den Deutschen Meister MTSA diesem vor allem im Zuspiel überhaupt abgesehen hat. Die Johannstädter gewannen durch ihre größere Kampferfahrung und besseres Deckungsspiel. Beim DSC bewährte sich erneut Torhüter Kühne, während der Sturm mehrfach durch ungeheure Würfe um mögliche Torerfolge kam.

Guts Muts ging durch Roßberg und Mitschke mit 2 : 0 in Führung, die Barthel wettmachte, aber Kehling sorgte erneut für eine 4 : 2-Führung. Mühle verbesserte vor Seitentausch auf 3 : 4. Auch in der zweiten Halbzeit verlief der flotte Kampf ausgeglichen. Die weiteren Torerfolge lauteten: Mitschke 5 : 3, Ulrich 5 : 4, Mitschke 6 : 4, Barthel 6 : 5, Kehling 8 : 5, Barthel 8 : 7. Im Endspurt setzten sich die Johannstädter besser durch und stellten durch Treffer von Mitschke und Fabisiak den knappen Sieg sicher.

BWG Zeiß Ikon gegen TV Niederhäslich 12 : 4 (6 : 1)

Bis auf den Stürmer Vogel spielte die Turnerelf in bester Besetzung, fand aber ihren Gegner in recht guter Form vor. Beim 5 : 1-Stande ließ Läufer Pischel seine Kameraden im Stich. Die Gäste kamen durch je zwei Treffer von Hempel und Eichler beim Stande von 3 : 0, 7 : 1, 8 : 2 und 10 : 3 zu ihren Erfolgen. Zeiß Ikon gefiel diesmal. Die Stürmer spielten flüssig. Die Tore schossen Mehner (6), Hiller (3), Heinze (2) und Donath.

Sportfreunde 01 gegen Reichsbahn Dresden 4 : 1

Die Neustädter erwiesen sich als die spielstärkere Elf und schossen in jeder Halbzeit zwei Tore durch Pfützner, Funke, Rüdiger und Kreyschmar. Beim 3 : 0-Stande erzielten die Gäste den Ehrentreffer.

Turnerschaft Rabenau gegen Polizei-SV Dresden 10 : 5

Bis zum Seitenwechsel hielten die Dresdner wacker mit und kamen ebenso wie die Gastgeber zu drei Toren. Dann gewannen die Rabenauer stärker die Oberhand, zumal die Außenstürmer besser bedient wurden.

Guts Muts Jugend-Bestmannschaft

Auf dem Dresdensia-Platze fanden die Spiele des Kreises Dresden zur Ermittlung der besten Jugendmannschaft im Handball ihren Abschluß. Die Ergebnisse fielen sehr knapp aus, und ein Endsieg der Niederhäslicher Elf wäre nach den Leistungen eher zu erwarten gewesen. In der Vorschlußrunde blieb Guts Muts über 04 Freital 5 : 4 siegreich, während TV Riesa dem TV Niederhäslich 10 : 11 unterlag. Im Endkampfe behielt Guts Muts über TV Niederhäslich knapp 9 : 8 (1 : 2) die Oberhand.

Hertha gegen DSC 1:1, nicht wie einst im Mai

Es ist weit bekannt, eine wie fußballverwöhnte Zuschauerschaft Dresden besitzt. Ja, die auf den Traversen können hier sogar so weit gehen, daß sie mit Stimmenkraft und ironischem Beifall zwei Mannschaften einfach zwingen, aus sich heraus zu gehen. Das Spiel des Dresdner Sport-Clubs gegen Hertha/BSC am Sonnabend, das 1 : 1 endete, und die anwesenden gut 8000 Zuschauer lieferten dafür den Beweis. Es war auch eine ganze Halbzeit lang nicht mehr schön, was von den Spielern da alles auf dem Felde . . . nicht gezeigt wurde. Die Dresdner hätten vielleicht den einen Entschuldigungsgrund anführen können, daß Kretz im Tore fehlte. Aber sein Ersatzmann Hirsch II hielt tadellos und war bis auf den einen unverhofften Schuß nicht mehr zu überwinden. Dann aber blieb alles Stückwerk. Bewahre, nicht nur auf der Dresdner Seite, auf der sich wenigstens Hempel immer wieder durch gescheite Abwehrstöße und vorbildlichen Einsatz hervortat. Auch die Berliner waren lange nicht die alte Hertha von . . . einst im Mai. Gewiß, Torhüter Schwarz und seine Verteidiger Wilhelm und Bileck machten dem Dresdner Sturm (der so gar nicht stürmisch war) das Leben recht schwer. Aber schon in der Läuferreihe wurde unnötig in die Breite gespielt. Im Angriff war Hanne Sobeck gewiß noch der alte Techniker und Könner und fiel durch feine und genaue Ballabgabe auf, aber die anderen brachten nicht das geringste Verständnis für „Hannes" Angriffszüge auf. Und doch sah im Ganzen genommen, das Berliner Stürmerspiel noch vollkommener aus das der Dresdner aus. Selbst als Hertha bereits in der 7. Minute durch einen unverhofften Schuß des Berliner Schneider II in Führung gegangen war, — die Sonne hatte Hirsch II stark geblendet —, merkte man wenig Lust bei den Dresdnern, auszugleichen. Im Gegenteil! Hertha gab den Ton an. Hirsch II hatte einen schweren Schuß von Schulz zu halten, ein anderes Mal vergab der gleiche Berliner Spieler in vorbildlicher Stellung. Aber Winkler tat auf Dresdner Seite das gleiche. Auch ein Kopfball von König traf nur vorbei und kurz vor dem Pausenpfiff war es einfach ein Wunder, als Schwarz den Ball fallen ließ und drei Dresdner Angreifer das Leder nicht im verwaisten Berliner Tor unterbringen konnten. Jedenfalls gingen die Berliner mit einem Treffer und zwei Eckbällen Vorsprung in die Pause.

DSC sah wohl ein, daß hier eine Aenderung stattfinden müsse. König wurde aus dem Sturm herausgenommen, Wenck trat als Verbinder ein, und als das nicht klappte, sah man sogar den Verteidiger Hempel als Angriffsführer, Pohl, Böhme und Dr. Hirsch als Läufer und Dzur und Köckeritz als Verteidiger. Diese beinahe operative Umstellung bewährte sich wider Erwarten und brachte auch in der 75. Minute durch Prochaska den Ausgleich. Vorher hatten sich beide Mannschaften auch derart die Bälle zugespielt, daß es den Zuschauern zu bunt wurde. Und diese gebieterische Stimme von den Traversen ließ endlich beide Mannschaften aufwachen. Endlich wurde gekämpft. Dazu riß Hempel den Dresdner Angriff nach vorn. Die Berliner konnten sich nicht mehr darauf verlassen, ohne große Mühe den knappen Vorsprung zu halten. Auf einmal wurde aus Tändelei und Hin und Her ein flotter Kampf, der beinahe jeder Mannschaft noch je einen Treffer gebracht hätte, wenn nicht Bilek auf Berliner und Dzur auf Dresdner Seite in höchster Not gerettet hätten. Doch mit dem guten Ende des Spieles wurde alles gut und die starken letzten Eindrücke blieben haften. Schiedsrichter Herzog (01) leitete sicher.

Spielvereinigung überfährt Sachsen!

5 : 1 endete das Rauhliger Freundschaftsspiel gegen Sachsen 1900. Die Violetten gaben sich also erneut die größte Mühe, den Abstieg als eine Sinnlosigkeit zu bezeichnen. Aber das gelingt ihnen ein über das andere Mal. Diesmal waren die Sachsen „dran", Biewusch und Zimmermann hatten auf 2 : 0 gestellt, ehe Becher auf 2 : 1 verkürzen konnte. Schubert verbuchte den Halbzeitstand von 3 : 1. Nach der Pause gingen die Sachsen ganz leer aus. Dafür schoß Schmidt noch zwei schöne Tore.

Geteilte Freude in Radebeul

8 : 8 endeten der Radebeuler Ballspielklub und Südwest. Das ist bemerkenswert für die Gitterseer, die am Sonnabend von den Straßenbahnern geschlagen worden sind. Doch gegen die Radebeuler brachten sie den nötigen „Mumm" auf und gaben das letzte her, als sie nach einem Pausenstand von 2 : 0 für die Platzbesitzer eine zweite Niederlage befürchten mußten. Es sah zunächst wenig nach einem Unentschieden aus. Berger brachte bis zur Pause die Radebeuler 2 : 0 in Front. Siegert verkürzte wohl auf 2 : 1, doch Sefing erhöhte wieder auf 3 : 1, bis die Gitterseer im Endspurt durch Siegert und Klunker doch noch den Gleichstand erzwangen.

In der ersten Kreisklasse

fiel das Treffen Zeiß-Ikon gegen Spielvereinigung Neustadt aus. Der Sportverein 06 schlug die Sportvereinigung 1910 mit 2 : 0 (2 : 0). Zeiske und Lieberwirth waren die Torschützen. — Der BSG Reichsbahn Meißen unterlag dem BSG Glaubitz mit 2 : 4 (1 : 2). — Der SV Niederfedlitz trennte sich vom SV Röderau mit 1 : 1 nach torloser erster Halbzeit. Die Treffer erzielten Eckhoff und Willkomm für die Röderauer. — In Großenhain gab es eine Sensation. Die Spielvereinigung 1897 bewies ihr fleißiges Training durch einen 8 : 0 (1)-Sieg über die Reserve des DSC. Gleich zu Beginn erschütterten zwei Ueberraschungstore die Dresdner derart, daß sie schon beim Pausenpfiff mit 4 : 0 im Rückstand lagen. Die Tgde. Bad Schandau schlug die Sondereif der Sportfreunde 01 mit 1 : 0.

Aufschlußreiches Prüfungsspiel

Die Wiener fügten sich wunderbar ein

Das im Rahmen des Divisionssportfestes am Sonntag vor etwa 30 000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion durchgeführte Prüfungsspiel, in dem sich zwei Mannschaften gegenüberstanden, die aus den am Duisburger Vorbereitungslehrgang für die Fußballweltmeisterschaft teilnehmenden Spielern aus Großdeutschland gebildet waren, erfüllte ohne Zweifel alle Erwartungen. Das Ergebnis von 2 : 2 allein besagt natürlich nichts. Bemerkenswert scheint vor allem das von den Wiener Spielern bewiesene gute Einfühlungsvermögen. Als Schiedsrichter war Dr. Bauwens tätig. Die schwarz-weiße Jakob-Mannschaft spielte bald eine leichte Ueberlegenheit heraus. Auf der anderen Seite sah man ausgezeichnetes flaches Paßspiel und dann und wann auch verblüffende technische Einzelleistungen. Im Feldspiel arbeitete die Rastil-Mannschaft etwas genauer und sauberer im Zusammenspiel. In der 28. Minute mußte Goldbrunner mit einer Nasenverletzung ausscheiden. Noch in der gleichen Minute fiel durch Neumer ein schönes Tor. Kitzinger spielte jetzt Mittelläufer und Gauchel wurde als linker Läufer zurückgezogen. In der 39. Minute nutzte Lenz einen Fehler von Gauchel geistesgegenwärtig zum zweiten Tor für Grün-Weiß aus.

Goldbrunner kam auch nach der Pause nicht wieder auf das Feld. Kitzinger blieb Mittelläufer. Als linker Läufer trat der Wiener Jokisch ein. Sitzling spielte halblinks, Gauchel Mittelstürmer. Diese Aufstellung bewährte sich sehr und Schwarz-Weiß wurde mehr und mehr überegen. Die 22. Minute brachte dann das erste Gegentor durch Gauchel. Drei Minuten später fiel durch Pesser das zweite Tor. Bei Schwarz-Weiß gefiel namentlich der Sturm, der in Lenk, Pesser und dem großartig aufbauenden Stroh drei wundervolle Spieler hatte. Recht gut hielt sich auch die Läuferreihe. In der gegnerischen Mannschaft zeichneten sich Natil, Schmaus und die drei Läufer aus. Im Sturm war Jerusalem durch gutes Aufbauspiel der am meisten auffallende Spieler. Lenz schien zum Schluß müde, ebenso Binder, wobei man nicht vergessen darf, daß die Spieler anstrengende Lehrgangstage hinter sich haben.

SLUB
Wir führen Wissen.

SS-Totenkopfverband „Oberbayern-Dachau" deutscher Meister

71 Mannschaften, 70 am Ziel

Eigene Drahtberichte der Dresdner Nachrichten

Leipzig, 8. Mai.

Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedurft hätte, daß die nunmehr zum drittenmal in Leipzig zur Austragung gebrachten deutschen Gepäckmarschmeisterschaften einen Erfolg auf der ganzen Linie bedeuten, dann wird dieser wohl am deutlichsten dadurch erbracht, daß von den 71, aus je einem Führer und 15 Mann bestehenden Mannschaften, nicht weniger als 70 das Ziel erreicht haben. Nur eine einzige Mannschaft ist ausgefallen, während in den 70 Mannschaften, die das Ziel erreichten, nur 26 Einzelausfälle zu verzeichnen waren. Einen schönen Beweis für die Gewissenhaftigkeit, mit der man sich in allen deutschen Gauen auf diesen großartigen Wettbewerb vorbereitet hatte, konnte es wohl nicht geben, als dieses in der Tat überragende Ergebnis.

Gepäckmarschmeisterschaft in neuer Form

Zum erstenmal ist die deutsche Gepäckmarschmeisterschaft in neuer Form ausgetragen worden. Nicht allein das war neu, daß sie diesmal von der Obersten SA-Führung selbst ausgeschrieben worden war, sondern vor allem war gegenüber früheren Jahren der Wettbewerb als solcher vollkommen umgestaltet worden. Die Oberste SA-Führung war bei der Neugestaltung der Gepäckmarschmeisterschaft davon ausgegangen, daß die Prüfung sich nicht allein auf den Marsch zu beschränken haben sollte, sondern das gleichzeitig auch noch die Wehrfähigkeit der einzelnen Bewerber einer harten Probe zu unterziehen war. Wohl war die Länge der Strecke auf 20 Kilometer verkürzt worden, aber der Marsch wurde nicht etwa in der Ebene auf einer Rundstrecke durchgeführt, sondern er führte teilweise über Kopfsteinpflaster, durch Trichtergelände, über Land- und Waldwege, und schließlich galt es, noch ein sehr schweres Wagenhindernis zu nehmen. Außerdem waren vier Sonderprüfungen eingelegt, durch die an die einzelnen Teilnehmer noch besonders schwere Anforderungen gestellt wurden. So galt es zunächst einmal, 500 Meter mit Gasmaske zurückzulegen; dann war eine Schießübung sowie ein Handgranatenzielwurf und ein Handgranatenweitwurf vorgesehen.

Gruppenführer Schepmann gibt den Startschuß ab

Welche große Bedeutung die führenden Männer in unserem Gau der Veranstaltung entgegengebracht haben, kann wohl durch nichts deutlicher unterstrichen werden als dadurch, daß Reichsstatthalter Martin Mutschmann, ebenso wie Obergruppenführer Schepmann sich bereits vor dem auf 7 Uhr früh angesetzten Start auf dem Universitätssportplatz eingefunden hatten. Punkt 7 Uhr ging die erste Mannschaft auf den Weg, der die übrigen Bewerber in Abständen von zwei Minuten folgten. Die Leipziger Bevölkerung hatte es sich nicht nehmen lassen, die Straßen, durch die der Marsch führte, festlich zu schmücken. Darüber hinaus hatte die Frauenschaft die Fürsorge für das leibliche Wohl der wackeren SA-Männer übernommen.

Stabschef Lutze trifft ein

Unnötig zu betonen, daß Stabschef Lutze, der gegen 11 Uhr am Ziel am Bismarckdenkmal erscheint, von den dort nach Tausenden zählenden Zuschauern aufs herzlichste begrüßt wurde. Wohl hatte schon eine ganze Reihe von Mannschaften das Ziel passiert, als der Stabschef eintraf, immerhin hatte er noch hinreichend Gelegenheit, sich durch Augenschein davon zu überzeugen, daß der neue Weg, den man mit der Ausschreibung erstmalig beschritt, zweifellos auch den Wert der Gepäckmeisterschaft gewaltig erhöht hat. In einem Punkt hatte sich allerdings die Mehrzahl der Mannschaften verrechnet, das war im Hinblick auf die vorgesehene Mindestmarschzeit. Die 20 Kilometer waren nämlich in 2 Stunden 40 Minuten zu bewältigen, wenn man ohne Strafpunkte auskommen wollte. Nur eine einzige Mannschaft, nämlich die SA-Standarte 107 Leipzig, hatte diese Bedingung erfüllt, in dem sie in 2 Stunden 36 Minuten das Ziel erreichte. Alle übrigen Bewerber haben die vorgeschriebene Zeit mehr oder minder überschritten, so daß sie für jede halbe Minute einen Strafpunkt in Kauf nehmen mußten.

Aufn. Horter

Stabschef Lutze überreicht der Siegermannschaft I/44 Dachau den Ehrenpreis

Große Anforderungen stellten die Sonderprüfungen

Der 500-Meter-Marsch in Gasmaske wurde selbstverständlich nicht besonders bewertet. Dagegen galt es beim Kleinkaliberschießen und weiter beim Handgranatenzielwurf möglichst Strafpunkte zu vermeiden. Im Zielwerfen schnitt die SA-Standarte 133 Zwickau weitaus am besten ab, indem sie nur einen einzigen Fehler beging. Beim Schießen war die SA-Standarte 99 Hattingen weitaus am besten, die übrigens mit nur 35 in den Sonderprüfungen erhaltenen Strafpunkten den Vogel abzuschießen vermochte. Beim Handgranatenweitwurf kamen die SA-Standarte 148 Elbing und die SA-Standarte 60 Essen auf je 73 Punkte, während die Dachauer 44 auf 72 und die SA-Standarte Feldherrnhalle auf 70 Punkte kommen konnte.

Im Gesamtergebnis schnitt der SS-Totenkopfverband „Oberbayern-Dachau" mit 520 Punkten am besten ab. An zweiter Stelle landete die SA-Standarte 148 Elbing mit 503 Punkten vor der SA-Standarte 60 Essen mit 498 Punkten. Die beste sächsische Mannschaft war die SA-Standarte 133 Zwickau, die auf 484 Punkte gekommen ist.

Und wie schnitten die Dresdner ab?

Nach der A-Standarte 133 Zwickau kam die SA-Standarte 101 Meißen mit 480 Punkten auf den 11. Platz. Die Pirnaer SA 177 erreichte 466 Punkte und kam dadurch mit Pirmasenz auf den 19. Rang. Als 34. Mannschaft ging die SA 102 Zittau mit 453 Punkten durchs Ziel. An 43. Stelle ging die Marine-Standarte 26 Dresden mit ihrem 50jährigen Führer unter besonders starkem Beifall der Zuschauer durchs Ziel. Der Sturm 15 der SA-Standarte 100 Dresden belegte den 48. Platz mit 441 Punkten. Wohl hatten die Dresdner SA-Männer in der Marschzeit sich nur sechs Schlechtpunkte zugezogen, aber beim Handgranatenzielwerfen bekamen sie 45, und beim Schießen sogar 55 Strafpunkte, denen aus dem Handgranatenweitwurf nur 47 gute gegenüberstanden.

Der Stabschef übernahm die Preisverteilung

Am frühen Nachmittag marschierten sämtliche Teilnehmer sowie Abordnungen der Leipziger Standarte und der HJ vor dem Reichsgericht auf, wo Stabschef Lutze persönlich die Verteilung der Preise vornahm. Wie alle Bewerber, so war auch er von der Gepäckmarschmeisterschaft begeistert und sprach sowohl den siegreichen, wie auch den unterlegenen Mannschaften, darüber hinaus aber allen, die an der Vorbereitung und der Durchführung der Veranstaltung mitgearbeitet hatten, seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Um den Davispokal

Jugoslawien schlägt Tschechoslowakei 3 : 2

Für die große Sensation in der ersten europäischen Davispokalrunde sorgten die Vertreter Jugoslawiens, die am Sonntag in Agram das Kunststück fertigbrachten, die schon mit 2 : 1 führende Tschechoslowakei noch mit 3 : 2 Punkten aus dem Rennen zu werfen. Vor vielen tausend fanatischen Landsleuten angefeuert, rang Puncec in fast zweistündigem Kampfe Roderich Menzel mit 8 : 6, 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2 nieder und erzwang damit den Gleichstand. Zum entscheidenden Schlußkampf standen sich Mitic und Cejnar gegenüber. Der Jugoslawe konnte diesen Kampf mit 3 : 6, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2, 2 : 6 für sich entscheiden.

Holland gegen Frankreich 2 : 1

Auch die Franzosen werden es sich schwerlich vorgestellt haben, daß die Holländer beim Ausscheidungskampf im Haag nach dem zweiten Spieltag mit 2 : 1 Punkten in Führung liegen. Nun ist es sehr leicht möglich, daß Holland an Stelle von Frankreich in der zweiten Runde gegen Monaco spielt.

Belgien gegen Griechenland 3 : 0

In Athen spielte sich Belgien erwartungsgemäß über Griechenland glatt in die dritte Runde, in der Indien schon als Gegner wartet.

Polen gegen Dänemark 5 : 0

Die beiden restlichen Einzelspiele des Kampfes Polen gegen Dänemark in Krakau fielen ebenfalls noch an die Polen, die somit 5 : 0 gewonnen haben und in der zweiten Runde gegen Italien spielen.

Tennis-Punktspielzeit begann

Im ganzen Reiche nahm am Sonntag die Tennisspielzeit mit den neu eingeführten Rundenspielen der Gau- und Kreisklasse ihren Anfang.

Die Spiele der sächsischen Gauklasse brachten fast ausnahmslos die zu erwartenden Siege, höchstens das vorzeitige Ausscheiden des TC Weiß-Schwarz Dresden bei den Frauen könnte man als eine Ueberraschung bezeichnen, die es in Wirklichkeit jedoch nicht ist, da die Dresdnerinnen mit mehrfachem Ersatz gegen den Zwickauer TC antreten mußten, also so von vornherein benachteiligt waren.

Die Kämpfe der Männer

brachten, nachdem bereits feststand, daß der ATV Dresden gegen den TC 96 Plauen kampflos eine Runde weiter kam, auf der ganzen Linie Favoritensiege. Wohl für die Dresdner Tennissportgemeinde am erfreulichsten ist das in Chemnitz erzielte Ergebnis:

Chemnitzer ETV gegen STC Blau-Weiß Dresden 0 : 9

Die „Blauweißen" mit Klein, Clauß, Rüger, Krengel, Schubert und Giesau gaben keinen Punkt ab, sie siegten also mit 9 : 0 Punkten, 18 : 1 Sätzen und 116 : 46 Spielen, ein Erfolg, auf den sie mit voller Berechtigung stolz sein können. In Leipzig siegte der Leipziger Sportklub über den Chemnitzer Lawn-Tennis-Club mit 9 : 0, und in Zwickau mußte der TC Weiß-Schwarz Zwickau vom AC Sport Leipzig eine 2 : 7-Niederlage einstecken.

Die Spiele der Frauen

brachten die Dresdnerinnen vom TC Weiß-Schwarz aus den eingangs erwähnten Gründen um den Erfolg. Der ATV konnte kampflos eine Runde weiter vorrücken, da der TC Rot-Schwarz Plauen den Meldevorschriften nicht genügte. Das in Dresden durchgeführte Treffen

TC Weiß-Schwarz gegen Zwickauer TC 4 : 5

nahm einen äußerst spannenden Verlauf. Die Dresdner Frauen leisteten trotz ihrer beiden Ersatzspielerinnen härtesten Widerstand, und erst im allerletzten Doppel fiel, nachdem bis dahin das Ergebnis 4 : 4 gelautet hatte, die Entscheidung zugunsten der Zwickauer Gäste.

In Bautzen unterlag der Bautzner TC dem AC Sport Leipzig mit 0 : 9, während in Leipzig der Leipziger Sportklub mit 9 : 0 über den Chemnitzer Lawn-Tennis-Club triumphierte.

Die erste Runde der 1. Kreisklasse

Im TMV-Kreis Dresden nahmen am Sonntag die Rundenspiele der 1. Kreisklasse unter Einsatz aller gemeldeten Mannschaften ihren Anfang. Ergebnisse: Dresdner TC 22 gegen TC zu Meißen 8 : 1 Punkte, 17 : 4 Sätze, 114 : 67 Spiele; Dresdner Lehrer-TuSV gegen TC Weiß-Schwarz Dresden 6 : 3 Punkte, 14 : 9 Sätze, 119 : 93 Spiele; Blasewitzer TC gegen ATV 2. 0 : 9 Punkte, 1 : 18 Sätze, 59 : 118 Spiele; Löbnitz TC gegen Freiberger Hockey-Club 4 : 5 Punkte, 10 : 10 Sätze, 111 : 112 Spiele.

Frauen: Dresdner TC 22 gegen TC zu Meißen 7 : 2 Punkte, 14 : 5 Sätze, 103 : 66 Spiele; TC Westend Dresden gegen Deutscher TC 1893 Dresden 5 : 4 Punkte, 11 : 9 Sätze, 102 : 77 Spiele; Blau-Weiß-Dresden gegen VfL Reichsbahn Dresden 9 : 0 Punkte, 12 : 1 Sätze, 79 : 33 Spiele; Riesaer Tennisvereinigung gegen Post-SV Dresden 6 : 3 Punkte, 12 : 6 Sätze, 87 : 71 Spiele.

Weitere Tennisergebnisse: 2. Kreisklasse, Männer: TC Westend gegen Deutscher TC 1893 7 : 2; Blau-Weiß 2. gegen VfL Reichsbahn Dresden 7 : 2; TC Kleinzschachwitz gegen ATV zu Dresden 8 : 6; TV Guts Muths Dresden gegen Dresdner TC 22 2. 5 : 4; Riesaer Tennisvereinigung gegen Post-SV Dresden 6 : 3. Frauen: Löbnitz TC gegen Freiberger Hockey-Club 6 : 3; Dresdner Lehrer-TuSV gegen TC Weiß-Schwarz 2. 4 : 5; TV Guts Muths Dresden gegen ATV Dresden 2. 9 : 0; TC Kleinzschachwitz gegen ATV zu Dresden 9 : 0; 3. Kreisklasse: Männer: ATV Dresden 3. gegen Pirnaer Tennisgemeinde 8 : 1; TC Westend 2. gegen TC Heidenau, Sieger Westend kampflos, da Heidenau nicht antrat. Das Spiel TC Trachau gegen Dresdner TC 22 3. wurde mit Genehmigung des Kreisfachwartes auf einen späteren Termin verlegt. Frauen: TC Trachau gegen Dresdner TC 22 2. 9 : 0; Deutscher TC 1893 2. gegen TV Guts Muths 2. 6 : 3. 4. Kreisklasse: Männer: TC Weiß-Blau Bilz Radebeul gegen TC Westend 3. 7 : 2; Post-SV Dresden 2. gegen TV Radebeul 0 : 9 Laubegaster TC gegen TV Guts Muths 2. 2 : 7.

Radrennbahn Reick eröffnet die Rennzeit 1938

Krewers eindrucksvoller Sieg

Der Auftakt in Reick begann recht verheißungsvoll. Seit langem wohl ist ein Dauerrennen nicht so gleichmäßig besetzt gewesen wie der große „Eröffnungspreis". Drei Läufe über 15, 25 und 50 Kilometer waren vorgesehen, um den Gesamtsieger zu ermitteln. Jeder der drei Läufe brachte einen anderen Sieger, und trotzdem blieb das Feld der sechs Dauerfahrer, immer nur um wenige Meter getrennt, bis zum Schluß beisammen. Dazwischen lagen prächtige Rad-an-Rad-Kämpfe aller Beteiligten, immer wiederkehrende Positionskämpfe und damit verbundene Verschiebungen im Felde. Aber — und das war das Treffliche der ganzen wohlgelungenen Veranstaltung — es gab keinen Versager bei den Fahrern, jeder kämpfte mit letztem Einsatz und jeder wollte — und konnte auch — gewinnen. Daß endlich einmal wieder der Kölner Krewer hinter dem Dresdner Schrittmacher Walter Heßlich zum Siege kam, war so recht nach dem Wunsche der Dresdner. Sie hätten aber ebensogern seinem Landsmann Toni Merkens auf der Ehrenrunde zugejubelt (die übrigens „versehentlich" der Berliner Stach fahren durfte), der im dritten Laufe durch Kettenschaden um den Lohn seiner aufgewendeten Mühe kam. Vor dem jüngsten Nachwuchsfahrer muß man Achtung haben.

Schon der erste Lauf über 15 Kilometer brachte Stimmung in das leidlich besuchte Haus. Hier behielt der Holländer bis zur letzten Runde die Führung und wurde erst 200 Meter vor dem Ziele von Ifland um den Sieg gebracht. Merkens hatte dabei Mühe, sich der Ueberrundung zu erwehren. Krewer, Stach und Wißbröcker folgten den spurtenden Spitzenreitern mit nur geringem Abstand. In der Reihenfolge Stach, Krewer, Merkens, Wißbröcker, Ifland und Alkema gehen die Fahrer in den zweiten Lauf über 25 Kilometer. Aus unerhört harten Positionskämpfen heraus hatte sich endlich Stach die Spitze erkämpft, die er bis zum Schlusse nicht mehr abgab, obwohl er von dem hinter ihm anstürmenden Felde oft bedrängt worden war. Zu einem dramatischen Höhepunkt gestaltete sich dabei die letzte Runde, in der Merkens nach dem Siege griff und mit nur zwei Meter Rückstand hinter Stach auf dem zweiten Platze einkam. Noch immer führte aber Ifland in der Gesamtwertung: mit 70 Meter vor Stach und 150 Meter vor Krewer.

Unter ungeheurer Spannung traten die Fahrer jetzt zum dritten, entscheidenden Laufe über 50 Kilometer an. Mit raschem Antritt nimmt Merkens die Spitze und gibt damit zugleich das Signal zu einer Reihe schöner Kämpfe, bei denen Stach auf den letzten Platz zurückfällt. In der 12. Runde ist das ganze Feld auf 30 Meter zusammengedrängt in erbittertem Ringen um Sieg und Platz. Ifland ist einmal mehr die treibende Kraft. Merkens ist inzwischen von rückwärts zu Stach aufgerückt, und die 21. Runde bringt die erwartete große Auseinandersetzung der Rivalen Merkens und Stach. Nach zwei Runden langem Kampfe bleibt Merkens Sieger, der dem Berliner damit die erste Bahnlänge abnimmt und im Begriffe steht, auch das übrige Feld zu distanzieren. Das konnte der Endsieg sein! Drei Runden später fällt er infolge Defektes eineinhalbe Bahnlänge zurück. Pech! Das war das Zeichen zum Generalangriff des schon bezwungenen Feldes. Die Kämpfe rissen bis zum Schluß nicht mehr ab. Mit letztem Einsatz versucht Merkens den verlorenen Boden zurückzuholen. Krewer hat die Führung an sich gerissen, fährt wie in seinen besten Tagen, von Walter Heßlich meisterlich geführt. Hinter ihm ist die Hölle los! Jeder kann noch gewinnen, Ifland hält kühl berechnend seinen notwendigen „Abstand", um den Sieg nicht zu verlieren. Da taucht auch Merkens schon wieder in der Kopfgruppe auf, holt sich die an Krewer verlorene Bahnrunde zurück, bleibt erneut Sieger im Kampfe mit Stach, der in blendender Fahrt auf den Endsieg zusteuert. Das Ende aber diktiert Krewer! In unwiderstehlichem Zuge zieht er wenige Runden vor Schluß im „Handgalopp" davon. Krewer gewinnt! In diesem Tempo kam selbst der Wettfahrausschuß nicht mehr mit, der irrtümlich Stach als Sieger auf die Ehrenrunde schickte, dann aber dem glückstrahlenden Krewer zu seinem Rechte verhalf. Solche Rennen will die Dresdner Radsportgemeinde sehen. Man kann den Veranstaltern Kirbach und Neumann zu dem schönen sportlichen Erfolge Glück wünschen.

Daß auch die Amateure nicht nur den Rahmen füllten, sondern schöne Ausschnitte aus dem Fliegersport demonstrierten, rundete die Gesamtveranstaltung noch ab. Rosenlöcher wurde Doppelsieger, im Hauptfahren sowohl, als auch im Punktefahren ließ er seine Dresdner Kameraden des Excelsior, VDR und Kampf überzeugend hinter sich.

Ergebnisse: Großer Eröffnungspreis für Dauerfahrer über 90 Kilometer: 1. Lauf, 15 Kilometer: 1. Ifland 12 : 57 Min., 2. Alkema 80 Meter, 3. Krewer 120 Meter, 4. Stach 160 Meter, 5. Wißbröcker 200 Meter, 6. Merkens 450 Meter zurück. 2. Lauf, 25 Kilometer: 1. Stach 23 : 05, 2. Merkens 2 Meter, 3. Ifland 90 Meter, 4. Krewer 120 Meter, 5. Wißbröcker 150 Meter, 6. Alkema 450 Meter zurück. 3. Lauf, 50 Kilometer: 1. Krewer 38 : 42, 2. Stach 150 Meter, 3. Merkens 200 Meter, 4. Ifland 300 Meter, 5. Wißbröcker 850 Meter, 6. Alkema 1950 Meter zurück. Gesamt: 1. Krewer (Köln) 89,760 Kilometer, 2. Stach (Berlin) 89,600, 3. Ifland (Düsseldorf) 89,510, 4. Merkens (Köln) 89,348, 5. Wißbröcker (Hannover) 88,800, 6. Alkema (Holland) 87,570 Kilometer. — **Hauptfahren für Amateurfahrer:** Endlauf, 1000 Meter: 1. Rosenlöcher 13,8, 2. Richter ½ Lg., 3. Fiedler 1 Lg., 4. Pietsch 2 Lg. (sämtlich Excelsior Dresden). Punktefahren über 5000 Meter: 1. Rosenlöcher 12 P., 2. Fiedler 10 P., 3. Richter 8 P., 4. Endler 7 P. (sämtlich Excelsior Dresden).

Kurt Weiß entschied Hockeymeisterschaft

Das einzige Tor nach zehn Sekunden

In Frankfurt a. M. wurde vor 3000 Zuschauern die Deutsche Hockeymeisterschaft entschieden, in der sich der Berliner SC und TV Sachsenhausen 1857 gegenüberstanden. Dieses mit Spannung erwartete Spiel nahm insofern einen nicht alltäglichen Verlauf, als die Entscheidung bereits nach 10 Sekunden fiel. Die Berliner hatten Anstoß, spielten den Ball geschickt vor, und noch ehe ein Frankfurter ihn berührte, schoß Kurt Weiß scharf und unhaltbar ein. Bei diesem Ergebnis von 1 : 0 blieb es bis zum Schluß. Rein spielerisch waren die Berliner klar überlegen.

*

Dresdner SC 1. gegen Post-SV Chemnitz 1. 4 : 1 (1 : 1)
Guts Muts 1. gegen Post-SV Chemnitz 1. 1 : 5 (0 : 2)

Hannenalt vor Makramee

„Tag der Eleganz" in Hoppegarten

Dem Sächsischen-Rennen, dem diesjährigen Frühjahrsmode-Rennen in Hoppegarten, der als „Tag der Eleganz" in Szene gesetzt wurde, war ein großer Erfolg beschieden. In sportlicher Hinsicht war zu bedauern, daß infolge des in der Trainingszentrale herrschenden Husten verschiedene erstklassige Pferde im Stall bleiben mußten. Diese mit 15 000 RM ausgestattete Prüfung für den Preis der Diana sollte Makramee als reife Frucht zu winken, doch fand die heißfavorisierte Waldfriederin überraschend in der Kichimiji-Tochter Hannenalt eine Bezwingerin. Makramee führte in flotter Fahrt vor Hannenalt, Liebesgabe und Zibebe bis Mitte des Einlaufs, wo Hannenalt mit ihr aufschloß. Die Favoritin konnte nicht mehr schneller werden, und so gewann Hannenalt in der guten Zeit von 1:41,9 leicht mit 1½ Länge.

Rennen vom 8. Mai

Hoppegarten. 1. Rennen: 1. Catilina (W. Heßenbrandt), 2. Märchenprinz, 3. Orione. Tot.: 29 : 10, Platz 15, 17 : 10, Einlauf: 80 : 10. Längen: ½, 2½. Ferner: Leibhalter. — 2. Rennen: 1. Prinzregent (R. Marx), 2. Pabst, 3. Gerabeans. Tot.: 51 : 10, Platz 21, 17, 19 : 10, Einlauf: 276 : 10. Längen: Hals, 2, Hals. Ferner: Alkmaios, Atem, Maiflieder, Hyazem. — 3. Rennen: 1. Treuer Gefährte (H. G. Zuber), 2. Fiebelgo, 3. Abria. Tot.: 29 : 10, Platz 15, 25 : 10. Einlauf: 156 : 10. Längen: 1½, 1, 4. Ferner: Fabrian, Turmvogt, San Michele. — 4. Rennen: 1. Hannenalt (Starosta), 2. Makramee, 3. Liebesgabe. Tot.: 69 : 10, Platz 18, 11 : 10, Einlauf: 148 : 10. Längen: 1½, 1, 5. Ferner: Zibebe. — 5. Rennen: 1. Orgelton (H. Bernbt), 2. Gela, 3. Adelspreis. Tot.: 21 : 10, Platz 11, 12 : 10, Einlauf: 36 : 10. Längen: 3, 1, 6. Ferner: Schnitterin. — 6. Rennen: 1. Frauenpreis (J. Starosta), 2. Garmela, 3. Höhenstal. Tot.: 95 : 10, Platz 21, 16, 13 : 10, Einlauf: 339 : 10. Längen: 6, Kopf, 5. Ferner: Marschall Vorwärts, Geldgierig, Stromwart. — 7. Rennen: 1. Orlanda (R. Marx), 2. Gellha, 3. Biene. Tot.: 31 : 10, Platz 16, 17 : 10, Einlauf: 68 : 10. Längen: 2, 1½, 1. Ferner: Feuerzelle, Heyzlo. — 8. Rennen: 1. Harpages (W. Redoch), 2. Pollux, 3. Horst. Tot.: 82 : 10, Platz 22, 17, 16 : 10, Einlauf: 316 : 10. Längen: 2, 1, ½. Ferner: Domrenus, Rheinländer, Varus, Einfall, Glückvogel.

Mannheim. 1. Rennen: 1. Gabrielle (E. v. Wangenheim), 2. Rebelga, 3. Barsel, 4. Flöhbus. Tot.: 88 : 10, Platz 16, 12, 19, 15 : 10, Einlauf: 300 : 10. Längen: Kopf, ½, ½. Ferner: Eisenkönig, Maharon, Emsicht, Olearius, Mailkönigin, Parthenopia. — 2. Rennen: 1. Seydlitz (R. Birnich), 2. Entdecktes Fräulein, 3. Hochmeister. Tot.: 330 : 10, Platz 57, 50, 18 : 10, Einlauf: 332 : 10. Längen: Kopf, Kopf, Hals. Ferner: Nikolaus, Max, Berna, Spirula, Immerdein, Gracias. — 3. Rennen: 1. Kritikaster (H. Detloff), 2. Patroklus, 3. Ausscheidung. Tot.: 44 : 10, Platz 18, 18, 17 : 10, Einlauf: 676 : 10. Längen: 2, 2½, 2. Ferner: Weltmeister, Faustkampf, Chemielehrer, Gangart, Kobel. — 4. Rennen: 1. Ebro (E. Hagenström), 2. Marianfels, 3. Origenes. Tot.: 17 : 10, Platz 11, 11, 11 : 10, Einlauf: 48 : 10. Längen: 1½, ½, 1½. Ferner: Sonnenfänger, Rubens, Lampadius. — 5. Rennen: 1. Marc Aurel (E. Bieber), 2. Lebensretter, 3. Ramadan (gef.). Tot.: 53 : 10, Platz 21, 22 : 10, Einlauf: 308 : 10. Längen: 3. Ferner: Friesenhof (gef.). — 6. Rennen: 1. Saarpfälzer (K. Schäfer), 2. Pommernherzog, 3. Grallegg. Tot.: 17 : 10, Platz 14, 21 : 10, Einlauf: 44 : 10. Längen: 2, ½, 1. Ferner: Marmolata, Arbaoua. — 7. Rennen: 1. Tost (J. Unterholzner), 2. Segelling, 3. Finor. Tot.: 49 : 10, Platz 16, 13, 12 : 10, Einlauf: 206 : 10. Längen: 3, 3, 2. Ferner: Gunda, Herbstlilie, Punktina. — 8. Rennen: 1. Guernika (L. Haut), 2. Graf Isolo, 3. Bellona. Tot.: 14 : 10, Platz 12, 14 : 10, Einlauf: 32 : 10. Längen: ½, Kopf, 1. Ferner: Fatima, Stecia.

Leipzig. 1. Rennen: 1. Einschlag (G. Flint), 2. Scarburg, 3. Magbeat. Tot.: 23 : 10, Platz 14, 19 : 10, Einlauf: 84 : 10. Längen: 3, ½, 3. Ferner: Gisbleme, Landfrieden. — 2. Rennen: 1. Quasi (W. Diff), 2. Ob, 3. Liebesamt. Tot.: 13 : 10, Einlauf: 20 : 10. Längen: 6, ½, 3 Hälsen. — 3. Rennen: 1. Blaisen (Ch. Cooler jr.), 2. Kanzlist, 3. Monte Christo. Tot.: 14 : 10, Platz 14, 27 : 10, Einlauf: 96 : 10. Längen: 5, ½, 1. Ferner: Peloponnes. — 4. Rennen: 1. Rebitta (H. Hilker), 2. Jakuska, 3. Teiberg. Tot.: 36 : 10, Platz 15, 22, 26 : 10, Einlauf: 332 : 10. Längen: Hals, Kopf, 1½. Ferner: Crosilla, Bellola, Prinzeß Chiman, Heimatsrude, Landgraf. — 5. Rennen: 1. Lorbak (K. Eber), 2. Hansalind, 3. Kanzelberg. Tot.: 46 : 10, Platz 15, 14, 12 : 10, Einlauf: 184 : 10. Längen: 1½, 1, 4. Ferner: Rebeler, Waldläufer, Nigelette. — 6. Rennen: 1. Wasserfeichel (K. Schmidt), 2. Paderheim, 3. Friederiens. Tot.: 5 : 10, Platz 12, 11, 12 : 10, Einlauf: 34 : 10. Längen: 1, 2½, 1½. Ferner: Lampe Sonne, Hofjubel, Magdeger. — 7. Rennen: 1. Hans (W. Gotz), 2. Pelops, 3. Peste. Tot.: 25 : 10, Platz 17, 25 : 10. Einlauf: 128 : 10. Längen: 2, Kopf, Hals. Ferner: Feengrotte.

Düsseldorf. 1. Rennen: 1. Herzograt (M. Schmidt), 2. Pompejanus, 3. Mätzgen. Tot.: 19 : 10, Platz 17, 23 : 10, Einlauf: 66 : 10. Längen: 1½, ½, 1. Ferner: Thamma, Nikita. — 2. Rennen: 1. Gaspeber (M. Schmidt), 2. Jantilius, 3. Hesperien. Tot.: 25 : 10, Platz 18, 25 : 10, Einlauf: 54 : 10. Längen: 3, ½, 5. Ferner: Windsor. — 3. Rennen: 1. Galemasche (M. Schmidt), 2. Weltenfing, 3. Genie. Tot.: 33 : 10, Platz 21, 22, 19 : 10, Einlauf: 260 : 10. Längen: 3, ½, 2½. Ferner: Rokkur, Tabatta, Folge. — 4. Rennen: 1. Hexera (R. Filleth), 2. Unthekaft, 3. Agnes. Tot.: 14 : 10, Platz 13, 22 : 10, Einlauf: 146 : 10. Längen: 5. Ferner: Waldmeister. — 5. Rennen: 1. Reichsfürst (W. Printen), 2. Thel-Miller, 3. Eltzkas. Tot.: 20 : 10, Platz 13, 14, 13 : 10, Einlauf: 122 : 10. Längen: 5, 1, 2. Ferner: Holsper, Kameradschaftler, Zbesing, Glockenspeer. — 6. Rennen: 1. Magus (D. Schmidt), 2. Lodral, 3. Satrajen. Tot.: 29 : 10, Platz 13, 15, 17 : 10, Einlauf: 124 : 10. Längen: 5, ½, ½. Ferner: Thatilind, Thorberg, Mogul, Melange. — 7. Rennen: 1. Gestus (R. Filleth), 2. Lancast, 3. Epilur. Tot.: 27 : 10, Platz 15, 22, 20 : 10, Einlauf: 558 : 10. Längen: 6, Kopf, 1½. Ferner: Satilla, Dimenau, Minnlau, Mafiemla, Pomerel. — 8. Rennen: 1. Kycral (M. Schmidt), 2. Gewehrlauf, 3. Wernigerode, 4. Dezar. Tot.: 33 : 10, Platz 18, 15, 56, 15 : 10, Einlauf: 178 : 10. Längen: ½, 1½, ½. Ferner: Sheila, Silvester, Hausmarke, Mehamed, Gamin, Mandlichen, Romanit.

Hannover. 1. Rennen: 1. Grenadier (H. Siebig), 2. Aberbrat, 3. Winzermädchen. Tot.: 72 : 10, Platz 17, 13, 13 : 10, Einlauf: 195 : 10. Längen: Kopf, Hals, 4. Ferner: Erbmähel II, Deutscher, Abendhorn, Pit-Dame, Ackermann, Rocket. — 2. Rennen: †1. Weißgelb (v. Stein), Tot.: 47 : 10, Platz 20 : 10, †2. Nelgelia (K. Pasche), Tot.: 50 : 10, Platz 21 : 10, 3. Bimmel, 4. Dorfteich. Platz 15, 14, 34 : 10, Einlauf: 320 : 10. Längen: lotes Rennen, 1, 1½. Ferner: Hexen, Lilian, Ulanette, Mirabel, Ohnsburg, Drehne, Bergstrom, Dreme, Heldenlied, Weißdorn. — 3. Rennen: 1. Harun (Bel.), 2. Gustav, 3. Gilas. Tot.: 27 : 10, Platz 14, 15, 27 : 10, Einlauf: 22 : 10. Längen: 3, 1. Ferner: Wildrut, Nagel, Jäger, Nicke. — 4. Rennen: 1. Jesk (H. Wise), 2. Fuchsbau, 3. Glas. Tot.: 24 : 10, Platz 12, 15, 18 : 10, Einlauf: 137 : 10. Längen: 2, 3, 3. Ferner: Meisterstück, Grashütchen, Bergstuh. — 5. Rennen: 1. Fenkerprobe (G. v. Minlaff), 2. Amazonius, 3. Sterm Blamer. Tot.: 21 : 10, Platz 12, 12, 13 : 10, Einlauf: 47 : 10. Längen: 2, 1, 1½. Ferner: Lilgete, Bill, Herchel, Tonkönigin, Brotmeister. — 6. Rennen: 1. Schwertfang (Nilm. Holle), 2. Kokusnußbitter, 3. Gilling. Tot.: 19 : 10. Einlauf: 27 : 10. Längen: 1½, 1, 2, 3 Hälsen. — 7. Rennen: †1. Bandange (R. Keller), Tot.: 39 : 10, Platz 28 : 10, †2. Margali (B. Hermann), Tot.: 107 : 10, Platz 70 : 10, 3. Brunhilde, 4. Nefere. Platz 43, 44 : 10. Einlauf: 1811. Längen: lotes Rennen, 1½, 1½. Ferner: Friggo, Gräfin Maria, Silberner Pfeil, Jaß, Schnepfe, Baldur.

Bergheim. 1. Rennen: Gnesippa (K. Weinzettl), 2. Cyor, 3. Hunitrek. Tot.: 49 : 10, Platz 19, 31, 18 : 10, Längen: 2, Kopf, Kopf. Ferner: Frankert, Menschenkind, Le Tangent, Tauzende, Kilka, Gandra. — 2. Rennen: 1. Mon Ami (K. Breitbo), 2. Moritzer Tochter, 3. Corbellier. Tot.: 46 : 10, Platz 20, 22 : 10. Einlauf: 134 : 10. Längen: ½, 1½, Kopf. Ferner: Dampf, Golden Jern, Gazephone. — 3. Rennen: 1. Nagel Fitt (C. Neußer), 2. Cabel Pulane, 3. Ellas. Tot.: 61 : 10, Platz 35, 48 : 10. Einlauf: 234 : 10. Längen: ½, ½. 2. Ferner: Le Tamerain, Hallean Fantome, Grey Tell, Lodel Apelle. — 4. Rennen: 1. Dabli (C. Eilert), 2. Nasellar, 3. Gangstelle. Tot.: 81 : 10, Platz 31, 17 : 10, Einlauf: 90 : 10. Längen: 2, 3, Kopf. Ferner: Gamp, Tonnelle, Mallowitz, Le Bambino. — 5. Rennen: 1. Zeitlight (D. Gewbiet), 2. Tarel, 3. Neschel. Tot.: 36 : 10, Platz 28, 27 : 10, Einlauf: 150 : 10. Längen: Hals, Kopf, 1½. Ferner: Wenthers, Nerzus, Beato. — 6. Rennen: 1. Calesia (K. Tuker), 2. Nikas II, 3. Platinum Blonde. Tot.: 145 : 10, Platz 42, 30, 35 : 10. Längen: 1, 1½, 2. Ferner: Antares, Browning, Theres, Alice II, Fettfleck, Lecma, Halles, Mosebur, Thanajet, Melba.

Voraussagen für Montag, 9. Mai

Saint-Cloud

1. Rennen: Simiho, Cavalle. 2. Rennen: Ihberg, Scottish. 3. Rennen: Kuloma, Jekel. 4. Rennen: Inspecteur, Rhombe. 5. Rennen: Duo, Courtil. 6. Rennen: Tope, Canzerb.

Montag, 20.15 Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße

Berliner SS-Boxer in Dresden

Aus Anlaß des 40jährigen Vereinsbestehens veranstaltet die Boxabteilung des Dresdner Sport-Clubs einen Boxabend, zu welchem die Boxmannschaft der SS-Leibstandarte Adolf Hitler (Berlin) verpflichtet wurde. Der Sportclub hat den Dresdner Boxsportanhängern in den letzten Monaten einige Veranstaltungen geboten, die beste Eindrücke vermittelten. Nach einer langen Suche nach einer technisch guten und starken Mannschaft ist die Wahl schließlich auf die Berliner gefallen, die nach einem früheren Start in Riesa nun zum zweitenmal im Gaugebiet starten und jetzt zu den meist beschäftigten Mannschaften im ganzen Reiche zählen. In ihr finden wir viele Namen, die schon seit langen Jahren im Berliner Vereinsleben einen guten Klang haben.

Trotzdem der DSC in Rosenmeier, Heide, Otto und Bergmann vier Vertreter besitzt, auf die er sich voll verlassen kann, so wäre doch die Ungleichheit, hätte er eine reine Vereinsmannschaft aufgestellt, doch zu groß gewesen. Um gerechte sportliche Voraussetzungen zu schaffen, sind als Verstärkung drei Mann aus anderen Kreisvereinen verpflichtet worden. Der Bautzner Leichtgewichtler Rothe, der bisher keinen Kampf verloren hat und mit großer Regelmäßigkeit als K.-o.-Sieger abzutreten gewohnt ist; Jähnigen (Dresdensia) im Mittelgewicht, der „eiserne Mann" mit ebenso großer Schlagkraft, und schließlich der Pirnaer Merdiz, der nicht nur mit dem Deutschen Exmeister Pietsch (Leipzig) in Dresden glatt über die volle Rundenzahl ging, sondern erst vor einigen Wochen den Kreismeister Rauc (Riesa) in der Mittelrunde k.-o. schlug.

So ist es eine „Bombenmannschaft" geworden, die für die sieggewohnten Berliner ein schwerer Gegner ist, so daß mit hervorragendem Sport zu rechnen ist.

Die Kampffolge, die Berliner an zweiter Stelle

Bantamgewicht: Rosenmeier (DSC) gegen Pollack. Federgewicht: Heide (DSC) gegen Pawlowitz. Leichtgewicht: Rothe (TB Bautzen) gegen Gelhaar. Weltergewicht: Otto (DSC) gegen Lange. Mittelgewicht: Jähnigen (Dresdensia) gegen Henschel. Halbschwergewicht: Bergmann (DSC) gegen Kleinwächter; Kämpfer (DSC) gegen Mertens. Schwergewicht: Merdiz (TuSV Pirna) gegen Fen.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Plötzlich und unerwartet ist durch Unfall im 55. Lebensjahre in Bad Elster, wo sie Heilung von ihrem Leiden suchte, meine geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Rosa Wilda Schumann geb. Beyrich

sanft entschlafen.

In tiefster Trauer **Oskar Schumann**
Erhard Schumann
Heinz Schumann
Hilde Schumann geb. Tögel
und 2 Enkelkinder

Dresden-Reick,
Gut Lindigt,
am 7. Mai 1938

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Mai 1938, nachm. ¾3 Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt. Freundlich zugedachte Blumenspenden werden nach dem Friedhof erbeten

Am 14. April verschied sanft nach langem schweren Leiden meine gute Frau, meine liebe Mutter

Gertrud Schöppach

geb. Heinrich, verw. gew. Woller

Carl Schöppach
Robert Woller

Berlin NW 87, Tile-Wardenberg-Str. 30

Donnerstag, den 5. Mai, nachmitt. 3 Uhr, nahm Gott der Herr mein Letztes, meine inniggeliebte, treusorgende Schwester

Helene Wahle

nach langem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerze
Alma Wahle

Dresden, Augsburger Straße 43, I.

Einäscherung: Mittwoch, den 11. Mai 1938, nachm. ½1 Uhr, in Tolkewitz.

Am 4. Mai 1938 ist unsere liebe Tante und Kollegin Frau Eisenbahnlehrerin

Elise Kluge geb. Schnäbelbach

im gesegneten Alter von 82 Jahren heimgegangen. Mit Wehmut der Verstorbenen hat die Bestattung in Radebeul in aller Stille stattgefunden.

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Verlobt:

Dresden: Brigitte Köhler mit Dr.-Ing. Hennig Knoblauch; Waldtraut Kampff m. Dr. Johannes Wend.

Vermählt:

Dresden: Walter Naumann m. Gieselotte Sellnick; Walther Weber mit Gerda Gelfert; Herbert Tränkner mit Käte Heyse; Hermann Vogt mit Gertrud Heidrich; Walter Leische m. Charlotte Roch.

Gestorben:

Dresden: Bäckermeister Paul Lange; Dr. rer. pol. Theobald Kästner; Anna Maria Clara Jähnichen geb. Schmidt; Zimmermann Emil Gerschner; Badorbiener Hermann Wagner; Josef Rother; Robert Berthold; Anna Wünsmann geb. Scherffig; Minna Pauline verw. Lohse geb. Fuchs; Tapezier Richard Hugo Kaden; Robert Emil Ackermann; Anna verw. Buchholz; Max Glathe.

Lloyd Pfingstfahrt

zu den berühmtesten Fjorden des schönen südnorwegischen Landes zur Zeit der Blüte! Nirgends wird der Sieg des Frühlings so zum elementaren Erlebnis! Nehmen Sie teil an dieser wahren Pfingstreise nach

Norwegen und Dänemark

Reiseweg: Bremen - Ulvik/Hardangerfjord - Bergen - Gudvangen / Naerö-Fjord - Balholm / Sognefjord - Oslo - Kopenhagen - Holtenau - Brunsbüttel - Bremen
mit dem beliebten Dampfer »STUTTGART« vom 1. bis 10. Juni · Mindestfahrpreis RM 210.-

Ausführliche Bäderprospekte und Auskunft erteilt:

Norddeutscher Lloyd Bremen

Generalagentur, Dresden
Prager Straße 58 (Hotel Eden)

Ohne Sonne schnell gebräunt!

Sie können jetzt jeden Tag innerhalb 20 Minuten hygienisch, frisch und gebräunt aussehen, und zwar ohne Sonne und ohne Bader. Tausende benutzen die weiße Gisela-Creme zur Erzielung eines schönen, gleichmäßigen Hautbraunes. Die weiße Gisela-Creme wird so einfach angewendet wie jede andere Hautcreme. Die innerhalb 20 Minuten sichtbare Bräunung ist verblüffend. Nähere Aufklärungen über die weiße Gisela-Creme erhalten Sie durch die interessante Broschüre „Ohne Sonne schnell gebräunt", die wir Ihnen gern portofrei senden.
Kosmetik-Gesellschaft, Berlin-Schöneberg.

Bestimmt erhältlich:

Parfümerie Baumann, Prager Str. 40; Drogerie Bielschke, Am See 21; Parfümerie Diembel-Behma, Wilsdruffer Str. 26; Parfümerie Gesse & Geibel, Waisenhausstr. 23; Drogerie Hartig, Rosenstraße 24 u. 27 u. Schloß-Parfümerie Schwarzlose, Schloßstraße 12.

Familien-Anzeigen

nehmen die Dresdner Nachrichten bis nachm. 5 Uhr für die nächste Morgen-Ausgabe an. Auch Sonntags ist der Anzeigenschalter Marienstr. 38 von 11-12.30 Uhr geöffnet.

Schlanke Figur

erreichen Sie durch mein

unsichtbares Korsett

Hervortretender Magen und Leib verschwinden. Die Figur wird anmutig und graziös.

Hedwig Böhme

Fachkund. Bedienung / Prager Str. 23 neb. Capitol

Haar-Netze

Groß- u. Kleinverkauf seit 25 Jahren bei Frau Emma Schauer Wilsdruffer Str. 4

Aelteste Dresdner Beerdigungsanstalt

Zum Frieden G. m. b. H.

Dresden-A., Augustusstr. 6 Fernspr. 20455

übernimmt in jeder gewünschten Ausführung zu behördlich festgesetzten Preisen

Beerdigungen - Feuerbestattungen - Ueberführungen

auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Besorgung der Heimbürgin kostenlos
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

Summi

Artikel billigst Chyco, Bucchen

Summi-Ringe

Verhindern Urinale

Freisleben

Festplatz u. Wettinerstraße 4

Besser

sie haben, ist eine kleine Sache. Ihr zum Beispiel [illegible]

Die größte Zierde jedes Garteninhabers

ist ein schön gewachsener u. sorgsam gepflegter Rasen. Auch hier liefere ich Ihnen als Spezialgeschäft alles gut u. preiswert

Aussaatmengen für Garten und Zierrasen 50 g pro qm

	½ kg	5 kg
Allerfeinster Teppichrasen	1.40	12.50
Schattenrasenmischung ..	1.40	12.50
Tiergartenmischung I.....	1.10	10.00
Bielehrasenmischung	0.95	8.70
Sportplatzmischung	1.20	11.00
Böschungsrasenmischung	0.90	8.00

Rasenmäher von 20.70 an
Grasschere / Rasenschere
Grasscheren / Rasensprenger
Rasenbesen

Samenhandlung
Fritz Wend
Zahnsgasse 24 Ruf 10136

Marke Biber
Buchholz-Hüte
bekannte Güte!
König-Johannstr. 13

Wirtschafts- und Börsenteil

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Besitzwechsel in der Mannheimer Hutindustrie

Die Samt und Seide GmbH, Mannheim, eine der größten Putzgroßhandlungen in Deutschland, mit Niederlassungen in Frankfurt/M. und Köln, ist in arischen Besitz übergegangen. Der Uebergang an den neuen Inhaber, Heinrich Better (Kaufhaus Better GmbH), Mannheim, erfolgt zum 1. Juli 1938. Der Betrieb wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Die Firma stellt in eigener Fabrikation Damenhüte sowie alle Putzartikel her. Zur Zeit sind etwa 100 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt. Einschließlich der Gebäude beläuft sich der Wert des Objektes auf etwa 800 000 RM. Gleichzeitig wurde auch aus jüdischem Besitz die Hut- und Putzvertrieb GmbH, Mannheim, von Better übernommen, die mit der Samt und Seide GmbH vereinigt wird.

•

Bibliographisches Institut AG, Leipzig

Die Gesellschaft kann sowohl in ihrer Technischen Abteilung wie in ihrer Verlagsabteilung auf einen befriedigenden Geschäftsgang zurückblicken. Die Verlagsabteilung war überwiegend mit der neuen Herausgabe vom „Meyers Lexikon" beschäftigt. Der Buchumsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um etwa 4 % gesteigert werden. Der Zeitschriftenverlag besteht heute nur noch aus der Monatszeitschrift „Atlantis" und der wissenschaftlichen Zweimonatsschrift „Koloniale Rundschau".

Mit der Verlängerung der Ausnahmebewilligung des Präsidenten der Reichspressekammer, derzufolge der Gesellschaft eine Frist zur Durchführung der Umwandlung bis zum 31. Dezember 1938 zugebilligt wurde, ist nicht zu rechnen. Ueber die Schritte, die die Verwaltung in dieser Angelegenheit unternommen hat, wird sie die Aktionäre demnächst unterrichten.

Der Rohertrag stellte sich nach Abzug der nicht gesondert ausgewiesenen Aufwendungen auf (alles in Mill. RM) 2,589 (4,003, darunter 1,342 „sonstige" Aufwendungen). Abschreibungen auf Anlagen erforderten 0,151 (i. V. 0,153 und 0,049 andere Abschreibungen). Es wurde ein Reingewinn von 64 124 RM einschl. Vortrag erzielt, von dem 40 000 RM der freien Rücklage zugeführt werden. Von dem verbleibenden Restgewinn werden nach Ausschüttung der Vorzugsdividende von 10 % 19 678 RM auf neue Rechnung vorgetragen (i. V. 32 338 RM Gewinn, daraus auch nur Vorzugsaktiendividende von 10 %).

Aus der Bilanz: Verbindlichkeiten 2,333 (2,556), darunter Warenverbindlichkeiten 0,329 (0,878), Bankverbindlichkeiten 0,849 (0,544); anderseits Umlaufsvermögen 2,914 (3,065), darunter Vorräte 1,544 (1,577), Warenforderungen 0,907 (1,115), Wechsel 0,146 (0,194).

Das Geschäftsjahr 1938 brachte eine den Erwartungen entsprechende Weiterentwicklung.

•

Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn AG, Gera

Neben (alles in Mill. RM) 0,10 (—) Zuweisung an eine getrennt zu verwaltende Unterstützungskasse sind diesmal vor (im Vorjahre nach) Ausweis des Reingewinnes 0,05 wieder für freiwillige soziale Zwecke zurückgestellt worden; auch wird erwähnt, daß für Sonderzuwendungen an die Gefolgschaft 0,16 ausgeworfen wurden. Außerdem ist bei einem Vergleich des mit nur 0,42 (0,48) ausgewiesenen Reingewinnes noch zu berücksichtigen, daß diesmal rund 0,18 (0) außerordentliche Erträge darin enthalten sind.

Es werden wieder 12 % Dividende beantragt; außerdem soll der Anleihestock in bar ausgeschüttet werden, wofür Nom. 607 900 RM Steuergutscheine verfügbar sind. Bei 8,015 Mill. RM Aktienkapital betragen die Rücklagen unverändert 1,4 und Rückstellungen 0,45 (0,16), Verbindlichkeiten nur 0,08 (0,07) und passive Rechnungsabgrenzung 0,27 (0,25), während nach 0,13 (0,11) Abschreibungen nunmehr alle Anlagen nur noch mit einem Merkposten verbucht stehen; Kasse und Bankguthaben stiegen auf 1,79 (0,08), Wertpapiere auf 1,23 (1,06), dagegen betragen Warenforderungen nur noch 0,44 (1,15) und Bestände 2,04 (3,07).

---

* **Neuyork**, 7. Mai. Devisenkurse. (Schl.) London 498,75, Berlin 40,25, Holland 55,54, Brüssel 16,72,50, Italien 526,25, Schweiz 22,91,50, Stockholm 25,70, Oslo 25,07,50, Kopenhagen 22,27,50, Montreal-London 501,125, Montreal 99,40, Buenos Aires, Importkurs 30,94, Freikurs 26,24, Rio 590, Japan 29,09, Schanghai 25,00, London, 60-Tage-Bank- und Handelswechsel 498⅞/¼, Prag 348,50, Budapest 19,90, Bukarest 74,00, Belgrad 233, Athen 91,50, Sofia 125, Helsinki 221, Warschau 18,89.

Hauptversammlungskalender

Montag, 9. Mai

Breslau: H. Meinecke AG, Breslau-Carlowitz.
Hamburg: Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbschiffahrt AG, Hamburg.
Stuttgart: Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle AG, Lampertsmühle.

Dienstag, 10. Mai

Berlin: Deutsche Zündholzfabriken AG, Berlin.
Berlin: Deutsche Zündwaren-Monopolgesellschaft, Berlin.
Berlin: Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke AG, Odermünde.
Berlin: NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm.
Bielefeld: Anker-Werke AG, Bielefeld.
Chemnitz: Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG, Chemnitz.
Offenbach: Collet & Engelhard Werkzeugmaschinenfabrik AG, Offenbach.
Wien: Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik AG, Wien.

Mittwoch, 11. Mai

Berlin: Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin.
Berlin: Papierfabrik Krappitz AG, Berlin.
Breslau: Elektrizitätswerk Schlesien AG, Breslau.
Trossingen: Matth. Hohner AG, Harmonikafabrik, Trossingen.

Von den Warenmärkten

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 8. Mai 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A) ...	17,50 bis 19,50
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	20,00 bis 22,00
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	54,25 bis 56,75
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Bronzelegierungen (Kl. IX C) ..	76,50 bis 79,50
Neusilberlegierungen (Kl. IX D).	51,00 bis 53,50

Hamburger Warenmarkt vom 7. Mai

Kaffee: Das Inland trat weiterhin als Käufer auf, so daß sich befriedigendes Abzugsgeschäft entwickeln konnte. Den Abschlüssen wurden veränderte Preise zugrunde gelegt. Auch die von Uebersee herüberkommenden Gebote wiesen keine Abweichungen auf. In der Woche vom 2. bis 7. Mai wurden in Hamburg insgesamt 82 583 Sack Kaffee eingeführt gegen 78 948 Sack in der Vorwoche. — Santos: special 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31; gewaschene: Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM je 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Die Käufer hielten sich nach wie vor am Weltmarkt zurück, da mit weiteren Preisabschlägen gerechnet wird. Accra good fermented loko 24,6, dergl. neue Ernte April-Juni 20,9 cif, Lagos neue Ernte April-Juni 20,3 cif, sup. Thomé April-Mai 25,6 cif, sup. Bahia Juni-August 24,3 Kostfracht, Trinidad Plantation April-Mai 33 Kostfracht, sup. Epoca Arriba März-April 34,6 Kostfracht, sup. Sommer-Arriba April-Mai 35,6 Kostfracht, sup. Machala März-April 34 Kostfracht, alles in Schilling je 50 Kilogramm netto unverzollt ab Hamburg.

Kakaohalbfabrikate: Die Abschlußtätigkeit war rege. Die Preise lauteten wie zuletzt.

Reis: Die zweite Hand ist durch die seit einer Woche im Gange befindlichen Zuteilungen stark beschäftigt, da die Verbraucher ihren Bedarf in größerem Umfange decken. Die geforderten Preise waren gegenüber dem Vortage unverändert. An den Ursprungsmärkten war dagegen die Aufwärtsbewegung noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Haltung blieb dort unverändert fest.

Schmalz: Amerikanisches steam lard ab Kai 21 Dollar.

Speck: magerer 93, fetter 95, roher 68, Flomen 78, Nierentalg 40 bis 45, Bratenschmalz 95 RM per 50 Kilogramm.

Auslandszucker: Der Markt für greifbare Ware nahm eine abwartende Haltung ein. Preisabweichungen ergaben sich nicht. Auch der Terminmarkt war ruhig und unverändert.

Hülsenfrüchte: Trotz des kälteren Wetters ging der Bedarf in Hülsenfrüchten über den bisherigen kleinen Rahmen nicht hinaus. Für Bohnen, Erbsen und Linsen wurden unveränderte Preise genannt.

Gewürze: Die Nachfrage der Verbraucher beschränkte sich auf kleinere Mengen, die zur Ergänzung der Bestände benötigt wurden. — Schwarzer Lampong 58, Tellicherry 66, weißer Muntok 66, weißer Java 66, Nelken 90 bis 110, Paprika 63 bis 82 RM je 50 Kilogramm verzollt ab Lager Großhamburg.

Mahlfutter: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Futtermittel: Ruhig. — Kokoskuchen 7,35, Erdnußkuchen 7,90, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM je 50 Kilogramm.

Oele: Leinöl für Fabrikationszwecke stand reichlich zur Verfügung, doch wurde von dem vorliegenden Angebot wenig Gebrauch gemacht, da sich das Kaufinteresse auf Anstrichöle richtete. In den übrigen Oelen war der Bedarf recht klein. Am Weltmarkt lag Sojabohnenöl etwas fester, während holländisches Leinöl kleinen Preisschwankungen unterworfen war.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork (Cents per lb)	7. Mai	6. Mai
Rio Nr. 7 loko	5,00	4,75
Rio per Mai	4,32	4,30
Rio per Juli	4,32	4,29
Rio per September	4,20	4,17
Rio per Dezember	4,19	4,16
Rio per März 1939	4,19	4,16
Santos Nr. 4 loko	7,25	7,25

Stetig

Baumwolle

New Orleans (Cts. p. lb)	7. Mai	6. Mai
Loko New Orleans	8,82	8,80
Mai	8,71—8,74	8,75—8,78
Juli	8,79	8,83
Oktober	8,83	8,85—8,87
Dezember	8,86	8,89
Januar 1939	8,88	8,91
März 1939	8,92	8,94—8,95

Stetig.

Baumwolle

Neuyork (Cents per lb)	7. Mai	6. Mai
Loko Neuyork	8,67	8,70
Mai	8,63—8,64	8,67
Juni	8,65	8,68
Juli	8,67	8,70—8,72
August	8,67	8,71
September	8,68	8,72
Oktober	8,69—8,71	8,73—8,74
November	8,70	8,74
Dezember	8,72	8,76
Januar 1939	8,74	8,78
Februar 1939	8,77	8,81
März 1939	8,81	8,84
Zufuhr in allen Häfen ..	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	3 000	4 000
Export nach England	—	4 000
Export nach dem übr. Kont.	4 000	2 000

Stetig.

Zum Wochenschluß war der Baumwollterminmarkt zunächst bei ruhigem Handel auf einen festigen Ton gestimmt, da der Einfluß des entäuschenden Marktverlaufes in Liverpool und die Wirkung weiterer brasilianischer Sicherungsabgaben zum Teil durch den Mangel an Verkaufsanträgen seitens europäischer Firmen ausgeglichen wurde.

Metalle

Neuyork (Cents per lb)	7. Mai	6. Mai
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	9,45	9,45
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	9,45	9,45
Kupfer Cak. Refinery loko Outside market	9,52,50	9,52,50
Kupfer Offertenpreise	9,65	9,65
Zinn Straits loko	38,00	37,50
Zinn Straits per 30 Tage	38,10	37,55
Blei loko	4,50	4,50
Blei East Louis loko	4,35	4,35
Zink East Louis loko	4,15	4,15
Silber	—	42,75
Platin	33,00—34,00	33,00—34,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,000
Weißblech	5,35	5,35
Nabelten per Bahn*)	26,25	26,25

*) Doll. u. Cts. p. To.

Fette und Schweine

Chicago (Cts. p. 100 lb)	7. Mai	6. Mai
Schmalz per Mai	7,97,50	7,92,50
Dergl. per Juli	8,25	8,20
Dergl. per September	8,50	8,42,50
Dergl. per Oktober	8,57,50	8,52,50
Bauchspeck per Mai	9,75	9,70
Dergl. per Juli	10,05	10,05
Schmalz loko	7,47,50	7,42,50

Gut behauptet.

Neuyork (Cts. p. 100 lb)	7. Mai	6. Mai
Schmalz pa. Western loko ..	7,92,50	7,87,50
Talg spezial	4,75	4,75
Talg extra	5,125	5,125
Chicago (Cts. p. 100 lb)	**7. Mai**	**6. Mai**
Leichte Schweine niedr. Pr.	7,85	7,65
Dergl. höchster Preis	8,15	8,15
Schw. Schweine niedr. Pr.	7,50	7,50
Dergl. höchster Preis	7,75	7,75
Zufuhr in Chicago	5 000	10 000
Zufuhr im Westen	13 000	40 000

Amtliche Bekanntmachungen

Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Gehöft des Bauern Max **Lehmann** in Radebeul, Ortsteil Wahnsdorf Nr. 61, werden die in meiner Bekanntmachung vom 4. Mai 1938 über den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Radebeul, Ortsteil Zitzschewig, erwähnten Gemeinden und Gutsbezirke zur Schutzzone erklärt. Auf diese Bekanntmachung wird verwiesen.

Dresden, am 7. Mai 1938.

Der Amtshauptmann zu Dresden.

Bürgersteuer 1938

I.

Die Mai-Rate der Bürgersteuer ist

a) von Steuerpflichtigen mit **Steuerbescheid bis 10. 5. 1938** an die auf dem Steuerbescheid angegebene Kasse zu bezahlen und

b) für die Arbeitnehmer mit **Steuerkarte** nach Maßgabe der darauf ersichtlichen Vorschriften vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer einzubehalten und **bis 7. Juni 1938** an die zuständige Gemeindekasse abzuführen, d. i. in Dresden die Bürgersteuerkasse, Kreuzstraße 23, II. (Stadtbankkonto Nr. 94 900, Postscheckkonto Dresden Nr. 16 000). **Die bisherige Bestimmung, bei lohnsteuerfreien Lohnzahlungen die Bürgersteuer nach dem niedrigsten Steuermehrbetrag einzubehalten, ist weggefallen.** Der Arbeitgeber hat nur noch die auf der Steuerkarte aufgetragene Freigrenze zu beachten. Bei der Ablieferung ist stets die betreffende Rate und die Zahl der Arbeitnehmer anzugeben, z. B.: 70 RM Bürgersteuer für Februar 1938 von 20 Arbeitnehmern.

Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Abführung der einbehaltenen Bürgersteuer nicht rechtzeitig nachkommen und auch die Gründe der Unterlassung nicht innerhalb der Abführungsfrist der Gemeindebehörde (in Dresden: dem Steueramt, Bürgersteuerbuchhalterei, Kreuzstraße 23, II.) anzeigen, werden nach § 418 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM belegt. Bei vorsätzlicher Verkürzung der Steuereinnahmen tritt Bestrafung wegen Steuerhinterziehung nach § 396 der Reichsabgabenordnung ein.

II.

Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des **Gutsbezirks Dresden-Albertstadt** sind ausnahmslos an die **Steuerstelle Neustadt, Königstraße 14, I.** (Stadtbankkonto Nr. 22 000, Postscheckkonto Dresden Nr. 8) zu leisten. Im übrigen gilt das unter I für Dresden Gesagte auch für die Albertstadt.

III.

Mit der schriftlichen Mahnung der mit **Steuerbescheid** geforderten Bürgersteuer wird am 16. Mai 1938 begonnen. Für Rückstände, die von diesem Tage ab beglichen werden, sind 2 v. H. Säumniszuschlag zu bezahlen.

Die noch nicht abgeführten Bürgersteuerabzüge für April 1938, die bis 5. Mai 1938 abzuliefern waren, werden hiermit öffentlich erinnert. Für diese Rückstände sind vom 10. Mai 1938 ab ebenfalls 2 v. H. Säumniszuschlag zu bezahlen.

Dresden, am 7. Mai 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Steueramt.

Ausschreibung des Kanal- und Ausbaues der Straße 17 sowie des Kanalbaues in der Straße 44 (Stadtteil Plauen)

Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, A., Zimmer 369, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit obiger Aufschrift ebenda bis Freitag, den 13. Mai, 10 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Dresden, den 7. Mai 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Handelsregister

Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.

Neueintragungen

A 644: **Emil Garten, Dresden** [Einzelhandel mit Schokoladen- und Zuckerwaren, Wilsdruffer Straße Nr. 30]. Der Kaufmann Johann Gottlieb Emil Garten in Dresden ist Inhaber.

A 645: **Krebs-Werbekunst Kom.-Ges., Dresden** [Atelier für Reklame und Bogenanschlag, Grüne Straße 24]. Kommanditgesellschaft, begonnen am 26. April 1938. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Hans Robert Krebs in Dresden. Ein Kommanditist ist beteiligt. Der Gebrauchswerber Johann Georg Krebs in Dresden ist Einzelprokurist.

A 646: **Kurt Fritzsche, Dresden** [Betrieb eines Fuhrgeschäfts und Handel mit Kohlen, Altgruna 11]. Der Fuhrwerksbesitzer Paul Kurt Fritzsche in Dresden ist Inhaber.

A 647: **Arthur Lampe, Dresden** [Kraftwagen und Motorräder-Verkauf, Pillnitzer Straße 49]. Der Kaufmann Max Arthur Lampe in Dresden ist Inhaber.

A 648: **Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung Max Schiffel, Bannewitz** [— über Dresden — Amselgrund 34]. Inhaber ist Richard Max Schiffel in Bannewitz.

A 649: **Paul Mitscherlich, Granitwerksteine, Groß- und Kleinpflaster, Klotzsche** [König-Albert-Platz 2]. Der Steinbruchpächter Otto Paul Max Mitscherlich in Klotzsche ist Inhaber.

Veränderungen:

B 229 (bisher 11092): **Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft, Dresden** (Zweigniederlassung, Sitz in Berlin). [Bürgerwiese 24]. Der Kaufmann Fritz Kuhn ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Dem Wirtschaftsprüfer Erich Burkert in Berlin-Friedenau ist Prokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitglied. (Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung, dem Amtsgericht Berlin, erfolgt und in Nr. 66 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.

17167: **Eduard Hammer Aktiengesellschaft, Dresden** [Augsburger Straße 1a]. Der Konsul a. D. Richard Samuel Hammer ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Frau Hertha Dorothea verw. Hammer geb. Mehlhorn in Dresden ist zum Mitglied des Vorstandes bestellt.

14360: **Philipp Holzmann Aktiengesellschaft, Dresden** (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Frankfurt a. M.) [Hoch-Tief-Eisenbetonbauten, Eisenbahnbauten, Reichsstraße 24]. Dr.-Ing. Martin Arndt in Falkenstein (Ts) ist zum Mitgliede des Vorstandes bestellt. Der Prokurist Max Ritter wohnt jetzt in Düsseldorf. (Die Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung erfolgt und in Nr. 82/1938 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.)

B 232 (bisher Blatt 8579): **Kunstanstalten Max Aktiengesellschaft Dresden** [Glashütter Straße 98]. Zum weiteren Vorstandsmitgliede ist der Betriebsleiter Erich Martin in Dresden bestellt. Die ihm erteilte Prokura ist erloschen.

B 281: **Gebrüder Bühler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Mühlenbauanstalt u. Maschinenfabrik, Tiergartenstraße 38]. Die Prokura des Syndikus Dr. rer. pol. Max Metzold ist erloschen.

B 108 (bisher Blatt 20142): **Kaufhaus Renner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [am Altmarkt]. Der Prokurist Dr. phil. Franz Anton Otto Herold ist ermächtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

B 187: **Agfa-Photo Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Fürstenstraße 97]. Gesamtprokura ist erteilt dem Handlungsgehilfen Paul Pöge in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

23970: **Reichsnährstand Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Sachsen, Dresden** (Sitz in Berlin). Prokura ist erteilt dem Emil Lex in München. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Geschäftsführer vertreten. (Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts des Sitzes dem Amtsgericht Berlin, erfolgt und in Nr. 78 des Deutschen Reichsanzeigers vom 2. 4. 1938 bekannt gemacht.)

B 285 (bisher 21186): **Sperrholz-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Hamburger Str. 9]. Die Kaufleute Otto Rochlitzer, Albert Kuchinka und Joseph Voremberg sind nicht mehr Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Kurt Emil Max Hamann, Hermann Erich Walter und Curt Fischer, sämtlich in Dresden.

B 286 (bisher 20844): **Przebecki-Sultan-Zigaretten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Holbeinstraße 71]. Der Kaufmann Max Hoffmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Rudolf Krause in Dresden.

B 179 (bisher 15089): **Pechmann & Co. Tuchhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Humboldtstraße 2]. Zum weiteren Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Alexander Curt Eiffert in Dresden.

A 605 (bisher 18004): **Curt Müller & Co., Dresden** [Tuchhandlung, Reitbahnstraße 21]. Die Firma lautet jetzt **Hans Starke vorm. Curt Müller & Co.**

A 623 (bisher 21696): **Paul Samaritter, Butterhandlung „Loreley", Dresden.** Der Kaufmann Paul Arthur Henke in Dresden ist jetzt Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft am 1. Januar 1938 erworben. Die Firma lautet jetzt **Butterhandlung Paul Henke vormals „Loreley".**

A 606 (bisher 20075): **Hans Pahlen, Dresden** [Lebensmittelgroßhandel, Königstraße 12]. Der Ingenieur Alfred Barthel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Heinrich Daube in Grünberg bei Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A 642: **Erwin Oscar Schmidt, Dresden** [Großhandel mit Haarschmuck, Toilette-Seifen und Parfümen, Seestraße 21]. Die Firma lautet jetzt **Otto Kramer vorm. Erwin Oscar Schmidt.**

A 579 (bisher Blatt 2228): **C. Arno Flatz, Hosterwitz** [Großhandel mit Roßhaaren, Dresden, Erlweinstraße 2]. Die Handelsniederlassung ist nach Dresden verlegt worden. Der Geschäftsinhaber wohnt jetzt in Dresden.

A 139 (bisher Blatt 164): **C. Anschütz Nachf. Dresden** [Teppich-, Gardinen- und Linoleumspezialgeschäft, König-Johann-Straße, Ecke Weiße Gasse 1]. Dem Buchhalter Karl Walter Blumberg in Dresden ist Einzelprokura erteilt.

Erloschen:

7415: **E. O. Jahn's Nachfolger Max Tetzner, Dresden.**

19604: **Eugen Breischneider, Dresden.** Die Handelsniederlassung ist nach Oberstützengrün verlegt worden.

8057: **Auskunftei für Handel & Gewerbe J. Meiß & Co., Dresden.**

Amtsgericht Dresden, am 5. Mai 1938.

In das Vereinsregister sind heute folgende Vereine eingetragen worden:

Auf Blatt 1876: **Kleingärtnerverein „Am Hasen" e. V.**; auf Blatt 1877: **Siedlerdank Briesnitz e. V.**; auf Blatt 1878: **„Altay", Verein Türkischer Studenten in Dresden e. V.**, sämtlich Sitz Dresden.

Amtsgericht Dresden, den 5. Mai 1938.

Mittwoch, den 11. Mai 1938, vorm. 10 Uhr, sollen in Meißenberg bei Dresden, Restaurant Feldschlößchen, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 15 Ballons Apfelsaft à 12 Liter. 15 O

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Das am 9. Juli 1934 für den Bauern Kurt Walter **Bundermann** in Dorfhain Nr. 81a eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags durch Beschluß vom 5. Mai 1938 **aufgehoben** worden. Lw E 844

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Nachlaßversteigerung

Mittwoch, den 11. Mai 1938, vormittags von 8,30 Uhr ab, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4, Eg., Ecke Dammweg, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen, als: versch. Mobiliar sowie Polster- und viele andere Kleinmöbel, außerdem 1 Klavier, 2 kl. Schreibtische, 1 Anrichte, 1 kl. eil Herd, 8 gr. Kochkessel, 1 Grammophon m. Platten, 1 Barometer, versch. Uhren, Bilder, Decken, Vorhänge, 1 Fackett m. Fehfutter, versch. Kleidung, Wäsche, Kissen, Bücher, Schriften, Schirme, Stöcke, unechter Schmuck, Gläser, Geschirr und anderer Hausrat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7,30 Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt.

Theater des Volkes

Städtisches Theater am Albertplatz

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag, 20¼ Uhr
Der große Operetten-Erfolg

Die Kosakenbraut

Operette in 3 Akten — Musik von Eduard Czajanek
Spielleitung: Georg Wörtige — Musikleitung: Hugo Leyendecker
Tanz und Gestaltung: Georges Blanssalet — Bühnenbilder: Hans Kümmerling
In den Hauptrollen:
Lotte Carola + Rudolf Lemke + Fee von Reichlin
Pepi Schröger + Georg Wörtige + H. Döbbelin

Preise RM. 0.75—3.60 zuzügl. 5 Rpf. für Platzreservierung || Kasse (Ruf 51112) geöffnet von 10—14 und ab 18 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr

---

Alte **Silbermünzen** ◆ Altsilber – Altgold
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnauffer Juwelier
Prager Str. 5, I. Gen.-Besch. 5/65284

Kaiser bringt in großer Auswahl sehr vorteilhaft:

Oberhemden-Popeline

gut tragfähige und waschechte Qualitäten in moderner Ausmusterung, Meter

1.65 1.30 -.92

Kaiser

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen
Wilsdruffer Straße 7

Linckesches Bad

Heute Montag, 20 Uhr
Gastspiel
Oskar Joost
mit seinen vom Deutschlandsender bestens bekannten 15 Solisten

---

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Rich. Maune
Dresden, Theaterstr. 10
Kraftrad-Fahrstühle ab RM. 48.—
Selbstfahrer
Einsetzstühle
Rollstühle
Badewannenstühle

Muster- u. Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomaß
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindenaustr. 14, Heinichstr. 4, König-Johann-Str. 10. Tel. 41088

Wenn Sie gute Gäste wünschen
die Anzeige in den deutschen Tageszeitungen bringt sie

Grundstücke

Vermiethaus in Bad Elster
altershalber verkäuflich
Beste Ausstellung. Bester Zustand. 8 Wohnungen, 1 Werkstattwohnung. 18000 RM Barzahlung erforderlich. Anfragen befördert Dr. Dennhardt, Auerbach (Vogtland).

TAPETEN-SCHADE.
GEGR. 1872
WAISENHAUSSTR. 10
NÄCHST DER PRAGERSTR. GEGENÜBER KAFFEE KÖNIG
RUF: 78 456
LINOLEUM IN GROSSER AUSWAHL

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute 4 und ½8 Uhr bei freiem Eintritt
Der gr. Montags-Tanz
Kapelle Stiebitz — 2 Bundesbahnen

Früher Moritzstraße 14
Gemüse und Salate
täglich frisch in der
Vegetarischen Gaststätte
König-Johann-Straße 6, I.

Im Expreß Weißer Hirsch

Montag: Seuhlitzgrund, Diesbar, Auerr. 13 Uhr, 3.50 M. Dienstag: Seifersbachtal, Liebstadt, Kirnitzschtalbahn, 14 Uhr, 3.- M. Mittwoch: Burgenfahrt, Wolken-, Wolken-, Roßer, Wachsiebberg, Rochl, Berg, Talsp. Griebstein, Autobahn, Flüge. 7.50 M. Mittwoch: Mückentürmchen, Teplitz, Stellenberg, 13 U. 4.50 M. Donnerst.: Lockmühgr., Kirschbachtal, Rehefeld, Mielbau, 13 U. 4 M. Freitag: Ziegenrück, Schmilka, Königstein, 13 Uhr, 3.50 M. Sonntag: Große Böhmenfahrt, Teplitz, Mittelgeb., Osterzgeb., Moritzburg, Meißen (Baumblüte), Meißg. 7 Uhr, 7.50 M. Tel.: Hessel, Albertl, Kreuzk. 18228, 18221, Barsbert 37100, 37000

Autobusfahrten

Montag, d. 9. 5. Nach d. Hohen Schneeberg i. E. (Paß oder Grenzausw. erforderlich), 14 Uhr, M. 4.-. **Dienstag, d. 10. 5.** Moritzburg-Meißen. **Diesbar-Seußlitzer Grund**, 14 Uhr, M. 3.-. **Mittwoch, d. 11. 5.** Große **Staustufe**, 14 Uhr, M. 3.50. **Donnerst., d. 12. 5.** Durch Lockwitz-u. Röhrsdorf **Rehefeld**, 14 Uhr, M. 3.-. **Freitag, d. 13. 5.** Ins **Blaue**, 14 Uhr, M. 2.50. Anm. erb. **Erich Dietze**, Galerieschr. 22, Ruf 15081 oder Reisebüro Altmarkt (Rehefeldhaus)

Dresdner Blaue Rundfahrt

Montag, 9. 5. Nikolsdf., Wünde, Ladybrück, Abf. 14 Uhr, M. 2.75. Dienst., 10. Autob. Siebenl., Grumbach, Pulsnitz, Abf. 14 Uhr, M. 3.50. Mittw., 11. Mückenl., Lpz., Dubin, Kirchl., Geithain, Abf. 7.30 Uhr, M. 7.-. Donn., 12. Kurzfahrt, Torgau, Sachs.-Anhalt. Dessau, Abf. 14 Uhr, M. 3.50. Freit., 13. Kl. Königsteinfahrt, Meißen, Moritzbg., Abf. 14 Uhr, M. 3.-. Anmeldung u. Abf. Viktoriastraße 20. Ruf 28548, 52046. P. Voigt

---

Alpenia-Express
Dienstag, 10. 5., Bienenfahrt, 14 Uhr, Km. 2.—. Mittw., 11. 5., Stolpen—Neustadt—Rugerberg—Arbeit—Gohrisch—Hohnstein—Bastei. 13 Uhr, Km. 3.75. Donnerstag, 12. 5., Große Gesellfahrt, 13 Uhr, Km. 2.75. Sonntag, den 22. 5., nach Halle an der Saale. Verlangen Sie Prospekte über Zeitersparnis Wien—Oberbayern usw. Reisebüro Paul Jeremias, Dresden N., Königstraße 31, Ruf 51 534

Bettenkauf Vertrauenssache
Ein großes Lager alle Preislagen, gute Qualitäten das ist meine Stärke
Bettfedern
Inländische Rupfqualität, ½ kg 3.00, 2.50, 1.80, 1.40
Kopfbettdaunen ½ kg 7.50, 6.00, 3.50, 2.50
Matratzen, Stellg. mit Roll 190/90
halb Afrik. halb Alpengras ... 26.50, 25.00, 22.75
rein Afrik. ... 36.50, 34.75
Inlette, gute Qualität
Kopfkissen ... 4.95, 4.40, 3.95, 3.15, 2.90
Deckbett ... 24.50, 18.50, 17.50, 13.50, 9.50
Reformunterbetten, 190/90
gute Qualitäten ... 18.75, 15.75, 11.75, 9.75
Bettfedern in allen Preislagen
Steppdeckenanfertigung
3 kg abgelegte Wollsachen ergeben die Füllung einer Steppdecke
4 kg die Füllung eines Reformunterbettes
Alles bei uns vom
großen arischen Textil-Spezialhaus
Hänel ist stadtbekannt
3% Rabatt — Ehrenmarken
für gute Ware und billige Preise!
Seit Gründung 1906 arischer Familienbetrieb
Ruf 18066/29066
Annenstraße 44/46
und Leipziger, Ecke Rohmühlerstraße

Stellen-Angebote

Erstklassige
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. D 2005 an Dresdner Nachrichten

---

Miet-Angebote

Gewerberäume
Nähe Altmarkt, Einfahrt, Kraftanschluß, zu vermieten.
Abb. unter G G 50 an Dresdner Nachrichten.

Miet-Gesuche

4-Zimmer-Wohnung
in freier Lage Klotzsche, Loschwitz, Bielewitz u. Strehlen, wenn mögl. mit Garage, ges. Ang. u. G G 104 an Dresd. Nachr.

Geschäfte

Friseurgeschäft
für Damen und Herren, Zentrum der Stadt, ist unbewohnt von sin. tüchtigen Friseurmeister baldigst zu übernehmen. Angebote unter G G 928 an DN.

Gartenmöbel
Gartenschirme
Liegestühle
Rasenmäher
Gartenschläuche
Schlauchwagen
Gebrüder **Göhler**
Grunaer Straße 16 Ecke Neue Gasse

Das Gute wirbt! Das Schlechte verdirbt!
Darum die anzeigenstarke Drucksache von
Liepsch & Reichardt
Graph. Kunstanstalt / Marienstr. 38-42

Neue Kurt Br. l. Dr. Nachr.

Warum erst am Abend, was schon am Morgen?
Warum erst am Morgen, was schon am Abend?
Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Abendblatt stände.
Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stände.
Deshalb Dresdner Nachrichten öfters verwenden!

Pianos • Flügel
kauft gegen bar Rothmann, Ringstr. 18, Ruf 21273.

---

die Nähmaschine **für alle**
leichteste Zahlweise
Winkler Läden
Struvestr. 9
Kg. Johannstr. 19
Prager Str. 36

---

1 schwer. Schlitz. mob. Gark. i. Al. u. Wäsche, mit Fritzerkomm., 9 tlf., neu, für 200 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 60 Küchen E Franke

---

Fabrikfrische
Batterien
Große Straße 10
Königs-Albert-Straße 21
Kesselsdorfer Str. 36
Bautzner Straße 7/9
Telephon 44206

PFAFF
Generalvertretung Schneider & Co.

Gebr. Möbel
kauft der
Gamlenstr. 12, Hof, Sunbig. Tel. 19487

Muttertag 15. Mai

Ehrt und erfreut die Mutter mit Blumen
Kauft im Fachgeschäft!

Gastspiel aus Wien

die Schönheitstänzerin **Greta Sedlmayr** in der **Barberina**

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Anna Fugelli, mit Brigitte Horney, Walthes Werner. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Capitol: Broadway-Melodie 1938, mit Eleanor Powell, Robert Taylor. Wo. 4, 6.15, 8.40. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Heiraten — aber wen? mit Hansi Knoteck, Paul Kemp. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Zentral: Der unsichtbare Herr Pill, mit Harry Piel. 3, 5, 7, 9
Prinzess: Olympia, 1. Teil, „Fest der Völker". Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. Das gr. Tobis-Spektakel „Der Maskenball" n. d. gleich. Roman von Heinrich Spoerl mit Hansi Knoteck, Arthur Anderle, Hilde Weißner, Charlotte Schellenberg, Paul Henckels, Renée Stobrawa, Theodor Loos. Jugdl. ab 14 Jahre erlaubt! Für Woche: Der Sonderbericht über die Italienreise des Führers
Gaus-Palast, Leipziger Straße 76: Die einzigartige Monika Hanauer auf der „Jugendfest". 3.15, 8.30
Film-Eck, Striesen: Urlaub auf Ehrenwort, mit Fritz Kampers, Sepp Rist, Karl Westman, Renate Delgado. 6.30, 8.30
Freiberger Platz: Willy Forst's Serenade, mit Hilde Krahl, Albert Matterstock. 4, 6.15, 8.30
Fk-Ei., Theater am Fischmarkt: Operettenwoche! Heute letztmalig: „Die Fledermaus" von Johann Strauß. Otto Bäresen, Anna Göbhner, Friedl Lepp, Georg Wiesner. 8, 8.30. Ab Dienstag: „Gasparone", von Carl Millöcker
Gloria-Palast: Es leuchten die Sterne. Eine Filmrevue der Tobis mit 40 Prominenten von Bühne, Film, Sport und Kabarett. 8.30
Goldberg-Kamm: Letzter Tag! Das indische Grabmal, mit Sabine Hanna, Fritz von Friesen. 4.30, 6.30, 8.30
Gr.-Ma.: Die Umwege des lächelnden Karl, mit Anny Ahlmann, Gustav Dumb, Karin Hardt. Wo. 6.30, 8.30
Kaffeeh.: 4, ½7, ½9: Die große Tobis-Filmrevue „Es leuchten die Sterne", mit 40 Gaste, Paul Graetz, Vera Bergengruen u. a. Im Vorprogr.: Deutsche Rennwagen in Frankreich
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Striesen, Pillnitzer Straße 57: Heute letzter Tag! Verklungene Melodie, mit Willy Birgel, Brigitte Horney. Jugendliche erlaubt! Sonderbericht: Führerbesuch in Italien. Heute Tag die neuesten Aufnahmen — fortlaufend. 5, 8.30
Residenz-Theater: Zwischen den Eltern, mit Willy Fritsch. 6.30, 8.30
Regina-Lt., Naußlitzer Straße 18: Urlaub auf Ehrenwort, mit Rudi Godina, Fritz Kampers, Ingeborg Theek. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. 6.10, 8.30
Scala-Lichtspiele, Wettiner Straße 10: Maienzeit. Der Roman einer Sängerin, mit Elsa Grenalb. Jugdl. verboten. Übergroßartige Maiengaben: 3.30, 6, 8.30
Schauburg: Es leuchten die Sterne. Die große Tobis-Filmrevue, mit 40 Gaste und weiteren 40 Stars von Bühne, Film und Sport. 3, 8.30
Stephanien-Lichtspiele: Letzter Tag! Die Umwege des lächelnden Karl, mit Anny Ahlmann, Gustav Dumb, Karin Hardt. (Vor Beginn: 3, 14 U. usf.) Im Vorprogr.: Wochenschau-Sondermeldung — Dubos, Neuler—Ben Foord. 6.30, 8.45

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Anrecht A
8 Lucia von Lammermoor
Trag. Oper von Donizetti
Musikleiter: Striegler
Asthon Schellenberg
Lucia hack
Edgard Dittrich
Arthur Remec
Raimund Smirnoff
Alisa Wolff
Normana Lange
Ende nach ½11 Uhr
NSKG. 7001—7700
10701—10800
Spielplan: Di. Die Zauberflöte, Mi. Der Evangelimann, Do. Die Macht des Schicksals, Fr. Sizilianische Bauernehre, Der Bajazzo, Sbd. Rigoletto, Stg. nachm. ½4 Uhr Der Freischütz, abends 8 Uhr Die Fledermaus, So. Tosca

Schauspielhaus
Anrecht A
8 Struensee
Drama von Otto Erler
Christian VII. Hoffmann
Caroline-Mathilde Dietrich
Juliane-Marie Volckmar
Guldberg Kleinoschegg
Struensee Klingenberg
Graf Rantzau Paulsen
Graf Brandt v. Schalding
Oberst Köller Decarli
Kapitän Hamilton Kottenkamp
v. Eyben Jamrath
v. Schlenthal Hacker
Braun Grauer
Hestbek Mühlholzer
Ende 11 Uhr
NSKG. 10001—11000
20401—20450
Spielplan: Di. Die Sieben gegen Theben, Mi. Leichte Beute, Do. Wie es euch gefällt, Fr. Thors Gast, Sbd. Don Carlos, Stg. Wie es euch gefällt, So. Don Carlos

---

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 26
½9 Die Kosakenbraut
Operette von K. Reich und F. Rogatz
Musik von E. Czajanek
Musikleiter H. Leyendecker
Fedor Lemke
Sonja Carola
Knox Wörtige
Daisy Fee von Reichlin
Fobby Schröger
Semjonow Döbbelin
Gerschow Welke
Mimosoff Jähnig
Ein Kosak Lüschke
von Gerö Arents
von Kerekes Allgayer
von Ferencey Hessenmüller
von Beszlaiva Schippel
Giotta Helm
Oberkellner Wildersinn
Ansagerin Halka
Manager Wildersinn
Ende nach 11 Uhr
NSKG. 10501—10600
20501—20550
und Nachholer
Di. Die Kosakenbraut

Komödienhaus
½9 Scampolo, ein verliktes Mädel
Lustspiel von D. Nicodemi
Spielleitung Walter Tanta
Fanti Richter
Franca Seidel
Benini Tautz
Emilia Friedrich
Flavio Wayland
Scampolo Müller
Burlitt Weidner
Ein Herr Wolf
Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 9001—9000
20001—20050
und Nachholer
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Di. Scampolo, ein verliktes Mädel

Central-Theater
8 Heut bin ich verliebt
Große Ausstattungsrevue von R. Dorsay u. W. Espe
Musik von V. Corallus
Musikleiter Werner Albrecht
Holmes Suse
Wiedemann Seifert
Schalfuß Königsfeld
Sattler Pehlemann
Bertha Wyda
Elisabeth Theimer
Dr. Trautner Frens
Di. Heut bin ich verliebt

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: L. D.: Kurt Mauch; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland, für unterhaltenden und vermischten Teil Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Reimann; für den Leitsatzen: Erich Köhler-Haußen; für Bilder der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Gewährung bei Lieferung rechtzeitiger höherer Gewalt auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.A.: IV/38 Morgenausgabe über 80 400. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.

Dresdner Nachrichten
9. Mai 1938

Briefkasten

Die Großmutter sah noch Napoleon

*** Neffe Hermann. (24 Pf.) „Meine Großmutter hat mir, als ich etwa zwölf Jahre alt war, erzählt, daß sie im Sommer 1812 als fünfjähriges Mädchen in ihrem Heimatorte Tanneberg bei Wilsdruff gewaltige Truppenmassen der großen Armee und auch den Welteroberer selbst gesehen habe. Hat Napoleon auf seinem Zuge nach Rußland die über Wilsdruff-Kesselsdorf nach Dresden führende Straße tatsächlich benutzt, oder hat sich meine Omi in der Person geirrt?" — Deine Omi braucht sich nicht geirrt zu haben, wenn es auch nicht schon Sommer, sondern eben erst Frühjahr war, als Napoleon vor Beginn des ungeheuerlichen russischen Feldzuges noch einmal hier in Dresden war und sich sogar noch ein ihm besonders gefallendes Reiterregiment mitnahm. Da Napoleon seinen Weg nach Dresden eigentlich immer über Hof und Chemnitz nahm, ist er mit dem damals schon riesigen Heere auch über Wilsdruff—Kesselsdorf gekommen. Im Sommer, nämlich im Juni, brach er schon nach Rußland ein.

Die „Preußische Frey-Partie"

*** Neffe Werner. (50 Pf.) „Bei den Nachforschungen zur Aufstellung meines Ahnenpasses stieß ich im Taufregister der Gemeinde Strahwalde bei Herrnhut auf eine Eintragung, deren Schluß lautete: ‚Ihr Mann, welcher Kutscher bey den H. Grafen von Reuß gewesen ist, ist unter die Preußische Frey-Partie gegangen.' Es handelt sich dabei um den Vater eines am 6. Januar 1779 Getauften. Was versteht man unter Frey-Partie?" — Du gibst damit eine Möglichkeit, an einen Zug der Kriegsführung Friedrich des Großen zu erinnern, der wenig bekannt ist. Neben seinem eigentlichen Heere bildete er besondere „Frei-Korps" mit besonders verwegenen Offizieren an der Spitze. Es gab ein Husaren-Freikorps und auch Infanterie-Freibataillone. Ihnen fielen bestimmte Aufgaben zu, mit denen sich die Armee nicht aufhalten konnte, Zerstörung und Aushebung abgelegener Plätze, deren Bestehen doch für die Sicherheit der Armee bedenklich sein konnte. Kleinere solche irreguläre Truppen hießen wohl „Frei-Partie". Die, mit der der Vater des 1779 getauften Kindes von dannen gezogen war, dürfte im Zusammenhang mit dem bayrischen Erbfolgekrieg gebildet worden sein.

Die große Kamelie in Pillnitz

*** Neffe Max in N. (1 RM.) „Kannst Du mir mitteilen, wie alt der berühmte Kamelienbaum in Pillnitz ist? Es wurde behauptet, er sei etwa 100 Jahre alt. Wir wollen das nicht glauben!" — Doch, doch! Ihr könnt es glauben. Er ist sogar noch viel älter. Denn er steht an derselben Stelle, wo er heute noch die Bewunderung aller Besucher findet, bereits seit 137 Jahren. Er wurde dort 1801 eingepflanzt und dürfte etwa 170 Jahre alt sein. Vier solcher Kamelien wurden in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts nach Europa gebracht. Einer kam in einen Garten bei London, der zweite in den Park Herrenhausen, Hannover, der dritte nach Schöneberg bei Berlin. Auch sie wurden gehegt und gepflegt, aber nur der Pillnitzer hat sich erhalten. Die Hosterwitz-Pillnitzer gegen Nord- und Ostwinde geschützte Lage, die reichliche Sonnenbestrahlung dieses Winkels im Sommer läßt ja dort manche Pflanzen überwintern, die sonst in Europa unter gleichem Breitengrade nicht erhalten werden können.

„Floßgraben"

*** Nichte Frieda (38 Pf.). „Im Erzgebirge findet man öfter die Bezeichnung Floßgraben. Das sind offenbar sehr alte Anlagen, mit vieler Mühe hergestellt und so gut angelegt, daß sie auch heute, wo sie offenbar keinem praktischen Zweck mehr dienen, tadellos erhalten sind. Der Name sagt ja, daß in ihnen etwas „geflößt" wurde, wahrscheinlich Holz . . ., aber zu welchem Zwecke? Langholz in „Flößen" ging ja doch durch diese oft sehr windungsreichen Gräben gar nicht durch." — Da hast Du recht. Langholz, wie wir es in den großen Flößen auf der Elbe zu Tal gehen sehen, wurde in diesen Gräben nicht befördert. In etwa meterlangen Stücken warf man das Holz in den Graben. Von holzreichen Gegenden, wie etwa vom Vogtland, führte ein solcher Graben dieses Holz, das vor allem zur Feuerung gebraucht wurde, bis ins Niederland. Die größte sächsische derartige Anlage führte von Crossen bei Zeitz bis an die Luppe und Weiße Elster mit einem Abzweig nach Leipzig. Ihre Anlage ist eine der großartigen Kulturtaten des Kurfürsten August; sie wurde 1587 vollendet. Sie brachte besonders das Brennholz für die Salzsieden in Teuditz und Kötzschau bei Bad Dürrenberg herzu. Andere solche Kunstgräben dienten, wie der durch seine landschaftlichen Reize bekannte, von Bockau nach Schneeberg, und der Aschergraben bei Altenberg, zur Herbeischaffung von Grubenholz für den Bergbau. Die Floßknechte gingen mit Stangen am Ufer hin, um versackte Hölzer weiterzustoßen. Nachts wurde das Holz angehalten, um es leichter gegen Diebstahl sichern zu können.

Verzicht auf Unterhaltsanspruch

*** Nichte Liddy. Die Dir gegebene Auskunft, daß ein dauernder Verzicht auf Unterhaltsanspruch ungültig sei, ist dahin zu berichtigen, daß der dieses aussprechende Paragraph des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Verzichtleistung zwischen geschiedenen Eheleuten nach einer Reichsgerichtsentscheidung keine Anwendung findet. Ein solcher Verzicht eines geschiedenen Eheteils auf Unterhaltsanspruch kann also gültig sein. Am besten übergibst Du deine Angelegenheit einem Rechtsanwalt.

„Achtung: Dacharbeit!"

*** Neffe Ho. (50 Pf.) „Auch Du gehst sicher zuweilen auf engeren Straßen mit schmalem Bürgersteig und lebhaftem Autoverkehr an den bekannten Schildern vorüber: ‚Achtung! Dacharbeit!' Wie verhältst Du Dich da? Gehst Du ruhig Deines Weges in der zuversichtlichen Hoffnung: Mir wird schon nichts auf den Kopf fallen, etwa ein Dachziegel oder ein Hammer; es haftet ja auch die ausführende Firma oder der Hausbesitzer? Oder drückst Du Dich ganz an die Hausflucht oder gehst gar (wenn nicht dort auch Unheil droht) auf die andere Seite der Straße, weil sich mit der Aufstellung der Warnungsschilder die Haftung etwa erschöpft?" — Mit der Aufstellung der Schilder erschöpft sich die Haftung nicht. Aber durch Nichtbeachtung der Warnung kann sich ein Mitverschulden des Geschädigten ergeben, das die Haftung herabmindert. Beispiel: „Einer" hat sich mit „Einer" vor dem Hause zur Begegnung verabredet. Vor dem Hause steht das Schild: „Vorsicht! Dacharbeit!" Da hätte „Einer" sich auch ein paar Meter weiter hinstellen können und hätte die „Eine" doch kommen sehen können. Fällt nun diesem „Einen" ein Ziegelbrocken auf den Hut, so wird sein Entschädigungsanspruch recht gering zu bewerten sein. Der Onkel geht solchen Fußbahnstücken, wo das Schild steht, im großen Bogen aus dem Wege. Die Vorstellung, ein vom Dache rutschender Schiefer könnte ihm mit der Schneide in die Schädeldecke fahren, ist ihm peinlich.

Sonntagsmädel

*** Mutige Nichte. (50 Pf.) „Wer ist das Sonntagsmädel? Die am 8. April 1910 oder die am 21. Juli 1912 Geborene?" — Keine hat vor der anderen etwas voraus. Sie sind beide an Sonntagen geboren.

Aus dem alten Leipzig

*** Zwei alte Leipziger Pennäler (1 Mk.). „Zwei steinalte Leipziger Pennäler, wahrscheinlich von demselben Gymnasium, an dem Du zum „Gereiften" promoviert wurdest, kommen auf Kindererlebnisse im „Johannistal" zu sprechen. Sie fragen nun: Seit wann besteht diese Gartenkolonie? Hat es dort am Johannistage ein Volksfest mit Buden und Rummel gegeben?" — Ihr habt recht vermutet, die Pennälerjahre des Onkels führten ihn täglich durch die Gärten des Johannistales zur Nicolaischule. Das Johannistal als Gartenkolonie wurde am 24. Juni 1883 eingeweiht. Sie füllte eine öde Sandgrube aus. Sehr bald entwickelte sich aus diesem Stiftungstage ein Volksfest mit Buden, Bratwurstküchen und Bierständen, wo man von früh bis abends am Johannistage, der zuerst durch Choralsingen festlich begangen worden war, sehr ausgelassen jubelte. Da in Leipzig der Johannistag beinahe zu einem ordentlichen Feiertag, zur sommerlichen Totengedenkfeier, wurde, nahm genau fünfzig Jahre nach der Eröffnung der Stadtrat vorgekommene Ausschreitungen zum Anlaß, diese Art der Johannisfeier zu untersagen.

Von Klöge und Nase

*** Nichte Elisabeth. Auf Deine im letzten Briefkasten behandelte Frage nach einem Nasenverschen, in der Du auch das Augenverschen erwähntest, haben natürlich hundert Neffen und Nichten auf das bekannte Augenverschen in Mirza Schaffy verwiesen. Aber ein Neffe fand in alten „Fliegenden" das drollige Nasenverschen:

Eine gerade Nase, eine fade Nase;
Dagegen die spitze kündet vom Witze;
Dich abzutrumpfen verstehn auch die stumpfen;
Der schiefen Charakter ist meist ein vertrackter;
Ehrliches Wollen verrät sich in Knollen;
Und auch die Gurke trägt nimmer ein Schurke;
Die lange mit stolzem Bug kündet Gedankenflug;
Doch einer roten Nase Leuchten
deutet immer auf Hang zum Feuchten.

Der Onkel möchte weiter verfeln:

Eins aber hast du vergessen, mein Häschen,
Das allerliebste Stupsenäschen!
Das guckt in den Himmel lustig und rege
Und ist beim Kuß gewiß nicht im Wege!

Annahme an Kindes Statt

*** T. M. (1 M.) „Wir würden uns gern ein Pflegekind, noch besser ein kleines Mädel, aber nicht unter drei Jahren, als eigenes Kind annehmen. Wohin können wir uns da wenden? Müssen irgendwelche Papiere beigebracht werden? Muß wirklich bei einer Adoption eine bestimmte Summe hinterlegt werden?" — Wendet Euch an die Reichs-Adoptions-Dienststelle Dresden in der Gauleitung der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Neustädter Markt 12. Papiere braucht Ihr zunächst, um Euch auszuweisen. Alles Nähere erfahrt Ihr bei der Dienststelle. Auch der Landesverein für Innere Mission betreut seit Jahrzehnten die Adoptionsvermittlung.

Kinderverschickung an die Ostsee

*** Nichte Elfi (60 Pf.). „1. Kannst Du mir die Anschrift des Dresdner Kinderheims an der Ostsee mitteilen? Gibt es mehrere und wo? 2. Soeben lese ich zum ersten Male vor dem Namen Leni Riefenstahl die Bezeichnung „Frau". Seit wann ist Leni Riefenstahl verheiratet und mit wem?" — 1. Es gibt nur ein stadteigenes Kinderheim an der Ostsee in Ahlbeck. Die Anschrift würde Dir gar nichts nützen; denn der Weg zur Aufnahme geht über die Schule. Ob ein Aufenthalt an der Ostsee für das Kind von Nutzen ist, bestimmt der Arzt. Auch die NS-Volkswohlfahrt verschickt viele Dresdner Kinder an die Ostsee in Heime bei Wieck, Müritz, Ahlbeck und Göhren. Der Weg zur Aufnahme geht über die NSV. Jugenderholungspflege. Auch hier entscheidet über die Aufnahme des einzelnen Kindes der Arzt. 2. Leni Riefenstahl ist nicht verheiratet, führt aber die Bezeichnung „Frau", wie das jeder mündigen unverheirateten weiblichen Person gestattet ist.

Das Wort

*** Neffe Arthur (30 Pf.). „Kannst Du etwas sagen über die mutmaßliche Ableitung des Wortes „käpisch"? Ich hörte es in meiner Jugend öfters in Chemnitz in der Bedeutung: wählerisch beim Essen!" — Schwierig! Du sagst ganz recht „mutmaßliche Ableitung". Der Onkel „maßt also mut". Zuerst fragt er sein Ohr. Als in Chemnitz Aufgewachsener kennt er den im ganzen westlichen Erzgebirge gebräuchlichen Ausdruck sehr wohl, würde ihn aber, wenn er nur nach seinem Gehöreindruck ginge, nicht „käpsch", sondern „käbsch" geschrieben haben. Da kommen wir schon dem Worte „Kabel" nahe, das eigentlich soviel wie „Teil eines Ganzen" bedeutet. Es kommt auch in der niederdeutschen Schreibweise „Kavel" vor. Auch ein Tätigkeitswort „kabeln" ist belegt; es bedeutet „verteilen" oder „verlosen". Es steckt wohl auch noch in unserem Mitteldeutschen „kaubeln", das „tauschen" oder „kleinen Schacher betreiben" kennzeichnet. Einer der „käbisch" ist, könnte also einer sein, der im Essen herumstochert (mit dem Messer natürlich), die Brocken herumschiebt, kurz, dem das Vorgesetzte nicht recht ist. Im Niederdeutschen gibt's bekanntlich dafür das Wort „kiesätig" . . . einer der beim Essen (Aeten) „prüfend wählt".

Er stiehlt wie ein Rabe

*** Nichte Käte (1 M.). „Man sagt oft: „Er stiehlt wie ein Rabe." Auch im Märchen kommt ja der Rabe als ein diebischer Vogel vor. Ist das eigentlich wahr, und wie ist es zu erklären?" — Gewisse Vogelarten haben eine Vorliebe, man möchte beinahe sagen: ästhetische Freude an hellen oder glitzernden Gegenständen. So schmücken die auf den Südseeinseln lebenden Laubenvögel ihre Liebeslauben mit hellen Steinchen und Muscheln. Auch in Raben-, Krähen- und Elternnestern findet man in der Tat gelegentlich Schmuckstücke oder sonst auffallende Dinge. Ein hübsches Erlebnis auf dem Bismarckplatz. Da stolzierte eine Krähe. Sie hatte etwas Weißes im Schnabel. Als sie einen Leckerbissen fand, legte sie das Weiße weg, fraß und nahm den Gegenstand wieder auf, um weiterzuwatscheln. Als sie das Weiße ein zweites Mal ablegte, klatschte der Onkel in die Hände, so daß „Krah" erschrocken wegflog. Der Onkel steigt über das Gitter, und was findet er: Einen porzellanenen Bierflaschenstöpsel! An seiner hellen Pracht hatte die Krähe ihr Wohlgefallen gehabt.

Der Familienname

*** Neffe Pechmann (60 Pf.). „Kannst Du etwas zur Entstehung meines Familiennamens sagen?" — Der Name Pechmann und Pecher (auch Becher gehört gewiß dazu) ist vor allem in solchen Gegenden Deutschlands nachzuweisen, wo viel Nadelholz wächst. So im Erzgebirge und Vogtland. Schon im 15. Jahrhundert wurde die Pechgewinnung aus dem Harz der Nadelbäume gewerkschaftlich organisiert. Die ritterlichen Herren gaben an Unternehmer „Pechlehnbriefe". Wer einen solchen besaß, war ein „Pechmann", seine Arbeiter hießen „Pecher". Die „Pechsteiger" hatten auch die Aufgabe, den Harzdieben aufzupassen, die zuweilen in ganzen Banden über die böhmische Grenze kamen.

Witze

*** Neffe Witziger Ekki. (20 Pf.) „1. Bekommt man bei Einsendung eines Witzes von dem Zeitungsverlag etwas ausgezahlt? 2. Nicht selten findet man in einer Zeitung oder Zeitschrift einen Witz, der schon längst durch eine andere Zeitung bekannt geworden ist. Ist der Witz nicht, genau wie ein anderes Geisteserzeugnis, gegen Abdruck geschützt?" — 1. Es genügt natürlich nicht, daß Du einen Witz „einsendest". Erst wenn die Zeitung oder Zeitschrift ihn verwendet, wird sie ihn Dir „honorieren" müssen, entweder mit einem „üblichen" oder mit einem mit Dir vereinbarten Entgelt. 2. Sehr einfach! Der Erzeuger eines Witzes hat ihn gleichzeitig mehreren Zeitungen angeboten; bei der einen konnte er gleich gedruckt werden, bei der anderen mußte er aus irgendwelchen Gründen ein wenig lagern, dabei sind ihm natürlich Stoppeln gewachsen. Auch tauchen gute, alte Witze in neuer Fassung immer wieder auf.

Leibzüchter und Achtsmann

*** Neffe Otto (21 Pf.). „Ein Ahn meiner Braut ist als Leibzüchter und Achtsmann im Braunschweigischen gestorben. Kannst Du erklären, was diese Worte bedeuten?" — Der „Leibzüchter" ist erst vor kurzem im Briefkasten gewesen. Das Wort bedeutet eigentlich „Leibeigen", hatte aber um die Zeit des 18. Jahrhunderts nur noch den Sinn von „Gutshöriger". Zum Achtsmann ist zu sagen: Das Hauptwort „Die Acht" hatte ursprünglich, namentlich in Niederdeutschland, den Sinn von „Beratung, Ordnung, Aufsicht". So sagte man, er ist Deich-Achtsmann, und meinte, er sei eine zur Aufsicht über den Deich eingesetzte Person, die über die Ordnung am Deiche und zur Befolgung der den Deich angehenden Verordnungen eingesetzt sei. Es gab für die Achtsmänner selbstverständlich ganz verschiedenartige Aufgaben. Auf Schiffen z. B. hatte einer, der die Mundvorräte zu betreuen hatte, die „Achtacht".

Regimentsnamen

*** Neffe P. in Altenburg. (70 Pf.) „Im alten Heer führten doch viele Regimenter den Namen einer fürstlichen Persönlichkeit, wie das Preußische Garde-Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth". Sind solche Namen den Regimentern verblieben, auch wenn die Fürstlichkeiten starben, oder erlosch dann der Name?" — Das kam ganz auf die Verleihung an. Manche Regimenter erhielten einen solchen Namen ohne besondere Bestimmungen; dann konnte beim Ableben der dadurch geehrten Persönlichkeit das Regiment einen anderen Namen bekommen. Zuweilen wurde bei der Verleihung auch angeordnet, daß das Regiment den verliehenen Namen für immer behalten sollte. Das war bei den „Elisabethern" so. Auch in Sachsen hatten wir einen solchen Fall. Das 2. Sächsische Grenadier-Regiment Nr. 101 sollte nach einem Befehl König Alberts „für alle Zeiten" den Namen „Kaiser Wilhelm" weiterführen.

„Thormühle"

*** Neffe Ewald. (1 RM.) „Ich benötige zum Nachweis der arischen Abstammung eine Geburtsurkunde meines Großvaters, der 1847 in Thormühl geboren ist. Kannst Du sagen, wo dieser Ort liegt? Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, soll dieser Ort in den Ostseeprovinzen, vielleicht auch in Kurland, gelegen haben." — Postalisch hat sich der Ort in Deutschland nicht feststellen lassen. Aber es gibt einen Ortsteil Thormühle in Geismar im Eichsfeld, der freilich kaum ein Dutzend Einwohner hat.

• • •

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörkel nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Elisabeth (50 Pf.) dichtet: Lieber Onkel Schnörkel! Schlag schnell auf Deine gelehrten Werke und such darin mir mein zweites Ich! Ich kann's nicht finden, ist das nicht fürchterlich? Wie er sein soll, wirst Du mich fragen. Das will ich Dir von Herzen gern sagen: Ein geistvoller Mann muß er sein, sensitiv und fein. Alter 50 bis 60; jünger das rächt sich, weil ich auch schon 52 bin, obwohl noch lebhaft und froh mein Sinn. — Nichte Schlesien (20 Pf.), 35, groß, schlank, braun, wirtschaftlich, eigene Schneiderin, mit viel Sinn für behagliche Häuslichkeit, wünscht soliden, strebsamen Lebenskameraden. Mittel für vollständige Aussteuer vorhanden. — Neffe Bäckermeister (1 Mk.), 29, möchte gern geschäftstüchtiges Mädel, da er sich ein Geschäft gründen möchte. — Nichte Hilde (50 Pf.), 29, dunkel, solid, wirtschaftlich, von gutem Charakter, wünscht soliden Mann bis 38, auch Witwer mit Kind angenehm. — Nichte Irene (2 Mk.), 19, groß, stattlich, von angenehmem Aeußerem, berufstätig, sehr wirtschaftlich und fleißig, musik- und naturliebend, sucht gebildeten Menschen, der ebenfalls groß ist. Ein Gutsbesitzer wäre ihr angenehm, doch ist das nicht Bedingung. — Nichte Peter (40 Pf.), 22, Hausangestellte, 150 Zentimeter groß, heiter und immer guter Laune, wünscht einen Lebensgefährten mit denselben Eigenschaften bis 28. Er möchte lieber radfahren als tanzen gehen. — Neffe Autofachmann (80 Pf.), 29, tüchtig und fleißig, aus guter Familie, froher, lieber Kamerad, wünscht nettes, liebes Mädel mit etwas Vermögen. Einheirat in ein Fachgeschäft wäre ihm angenehm. — Nichten Li und Lo (1,20 Mk.), 25 und 27, beide aus Geschäftskreisen, gesund, natur- und sportliebend, mit schlichtem, offenem Wesen, suchen zwei nette Herren mit anständiger Gesinnung und ehrlichem, aufrichtigem Wesen. — Nichte Aufrichtig (70 Pf.), 23, schlank, von angenehmem Aeußerem und guter Figur, berufstätig, solid, anpassungsfähig, wirtschaftlich, mit Freude an der Natur, wünscht gepflegten, gebildeten Herrn von aufrichtigem, treuem Wesen. Gute Wäsche und etwas Ersparnes nennt sie ihr eigen. — Nichte Charlotte (60 Pf.), 23, dunkelblond, schlank, gesund, solid, vielseitig interessiert, von angenehmem Aeußerem, im Beruf stehend, möchte netten, gebildeten, aufrichtigen und treuen Lebensgefährten nicht unter 170 Zentimeter. — Nichte Geburtstagswunsch (1 Mk.), Ende 40, ansehnliche Erscheinung, gesund, gebildet, lebensfroh, natur- und kunstliebend, vorzügliche Hausfrau, mit schöner Wohnung, hübschem Vermögen und Zinseneinkommen, wünscht gebildeten Lebenskameraden, am liebsten Beamten. — Nichte Dresdnerin (1 Mk.), 43, wünscht gesunden guten Mann bis 55, der, wie sie selbst, solid ist und in geordneten Verhältnissen lebt. — Nichte Inge (1,20 Mk.), möchte einen höheren Beamten oder Akademiker im freien Beruf, der durch seine Arbeiten sehr in Anspruch genommen ist, ein nettes, behagliches Heim bereiten. Er soll Anfang 30 bis Anfang 40 sein. Die Nichte ist schlank, gebildet, von gutem Wesen und hat beste hausfräuliche Eigenschaften. — Neffe Landwirt (1 Mk.), Anfang 30, groß, schlank, sucht in größeres Gut energische, wirtschaftliche, vermögende Bauerntochter, schlank und von angenehmem Aeußerem bis 27. — Nichte Maiglöckchen (50 Pf.), 21, schlank, gepflegt, dunkelblond, von gediegener, natürlicher Art, im Haushalt tätig, wünscht lieben, gebildeten, edeldenkenden Lebensgefährten bis 32.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beiträge. Diese fließen unverkürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.